

- vgl. Fd. 6. 2. 6. 6.
1. Lutheri / Martini: anlegung
 des propheeten Jona Eifurt
 Rom 1526, 12. gab diese abdruckt
 2. Christi: Das ist mein lieb
 auf fesse Pöfen 1527, 12
 gedrukt durch Gabriel Kantz
 3. Sermon vom Sacra-
 ment des Eibes und
 Blutes Christi, Witten-
 berg 1526, 12,

vgl.
 an se
 3517a
 in
 Aug

4 ———— Vier tröpflige psalmen
an die Königin von Ungarn
ausgegeben 1527, 12, gedruckt
durch Hans Fergott.

5 ———— Sermon von dem
Kampfe, Wittenberg, 1523
12. 423205. 2 (anderer)

6 ———— Sermon von dem
Sacrament des heiligen
Eignamts Christi, und von
dem Antrittsfest, Witten-
berg 1523, 12.

7 ———— Sermon von dem
neuen Testament, Witten-
berg 1523, 12.

8 ———— Ronny mit dem heiligen
materie, Wittenberg 1523, 12

7, 8 an Fl 289 - im May 00
[76 4090]

8, 9 Fl 39467 andere
Fl 418





1721

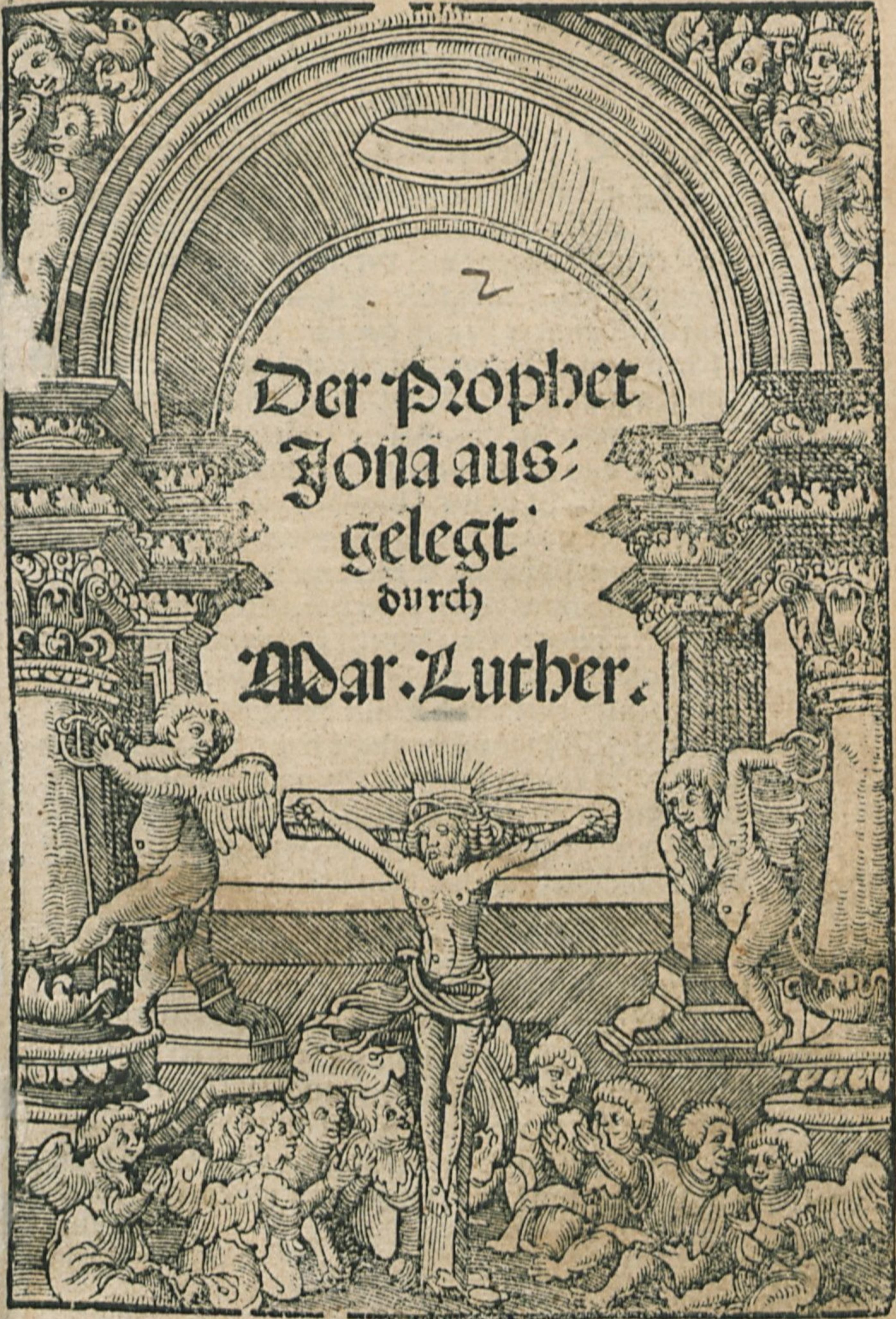
vgo
1.
00

2.

δ

3

20
An J
35
m
i



Der Prophet
Jona aus:
gelegt
durch
Adar. Luther.

Vorrede auff den Propheten Jona.

Weyl der welt Fürst sein vnkraut
allenthalben geseet hat / das Deutsch landt
voll rotten vnd geyster worden ist / durch wil
che er nicht alleyne viel verführet / sondern auch den
yenigen so bestendig bleybē / viel vnnützer geschafft
zufügt / damit er sie auß der schrift reysse / vnd ynn
sein getzencke menge / vñ also zu letzt mit solcher list
ausser der schrift vbunge / yñ getzenck erhasche vñ
vmbbringe. Ist vns wol von nöten / das wyr seines
lügen vnd schalckhaffrigen anlauffts warnemen /
vnd vns nicht zu weyt begeben yñ seyn zand spiell
auff das er vns nicht aus vnser wehre vñ burg locke
vnd also erschleyche. Denn wyr wissen wol spricht
S. paulus / was er ym synn hat. So spricht S. pe-
trus / Er feyre nicht / sondern schleyche vñ vns her
vñ suche / wilchen er verschlingen müge. Derhalben
nu ich mich eine zeyt her / mit dysen geystern vñ rot-
ten wol geschlagē vñ versucht habe / bis das andere
auch dazu komen sint / wil ich ein mal widder ynn
die schrift / vnd vnser hertzen widderumb weyden /
stercken / trösten vnd rüsten / das wyr nicht zu müde
vnd lass werden vber dem teglichen kempffen / so
viel myr Gott gnade verleyhet / das wyr durchs
word Gottes vnd trost der schrift erquicket deste fry-
scher vnd mutiger werden mehr zu kempffen.

Nicht alleyne aber vmb der geyster vnd rotten
willen / thu ich solchs / damit vns der teuffel zur rech-
ten seyten angreyfft / sondern auch vñ der tyrāney
willen / damit er vns zur lincken angreyfft. Den die
tollen Fürsten vñ Bischoffe durch yhrs Gots rey-
zunge mit ganzē ernst wueten vñ toben / vnd schle-
chts ym



L 2, 4038

chts ym synn haben/ Gott vnd seinen gesalbeten zu
vertreyben vñ sein wort zuuertilgen/ Vñ schon viel
vnschuldigs bluts vergossen/ vnd zuuergriffen mit
aller macht eylen/ das wyr vns wol mügē rhimē/
die Christenheyt stehe vnd gehe ytz ym rechtē scho
wanck/ weyl sie zu beyden seyten so hart wirt ange
tastet/ vñ dazu von beyden teylen so schentlich ver
flucht/ gelestert/ geschendet vñ gehōnet wirt/ als sie
villeticht noch nie gelestert vñ geschendet ist wordē/
das mich dunckt/ der teuffel versuche sein höchstes/
vñ weyl er sich des iānsten tags versihet/ wil er zur
letze alles sein vermōgen beweisen an Christo vnd
seinem word. Gegen dem allen ys vns auch wider
vmb trostes von nōtē/ das wyr da fur nicht erschre
cken/ sondern vnuerzagt yhr diewen/ trotzē vñ to
ben verlachē/ als gewis/ das sie damit vns auff s al
ler höhst fodern zum hymel/ vñ yhn selbst den hals
auff s eyledest ablauffen/ das sie durch Gots gericht
ya balde zu asschen werden/ Es ist vmb ein augen
blick zuthun/ so wöllē wyr vns anders mit eināder
ansehen/ vñ sol der teuffel erfare mit seinen laruē/
das ist/ mit seinen Fürsten vnd Bischoffen/ wer die
sint die sie ytz/ lestern/ veriagen vnd erwürgen.

Darum hab ich disen heyligen Propheten Jona
fur mich genomen/ außzulegen/ als der sich zu disen
sachen fast wol reymet/ vñ ein treflichs/ sonderlichs/
tröstlichs exempel des glawbens/ vnd ein gros me
chtigs wunderzeychen Götlicher gūte/ aller welt
fur tregt. Den wer solt Gott nicht von hertzē traw
en/ vñ widder alle teuffel/ welt vnd alle rasende ty
rannen hohmütiglich trogen vñ stolz seyn auf got
tis gūte? wen er dis exempel bedencēt/ das Gots ge
walt vnd gnade / so viel vermag / das sie Jonan/
mitten ym tieffen Meer/ dazu mittē ym Walfisch/
das ist/ nicht yñ cinerley/ sondern vilerley todt/ von

allen mensche/von allen creaturen verlassen vñ vn-
bekandt/so leichtlich erhelt/ vnd widder bringt/ als
sey es yhm keyne mühe/ vñ richt solchs nur mit ein-
word aus/ als solt er vns sagē/ sihe/ das thu ich mit
ein word/ was meynstu das ich künd thun mit mei-
nem geyst vñ krafft? so doch menschlichem hertzen
vnbegreyfflich ist / das ein grösser werck geschehen
müge den das ist. Darumb auch Christus selbs viel
von dysem geschicht helt/ vnd fur allen Propheten
dysen Jona anzeucht als ein beyspiel seines todes
vnd aufferstehunge/ da er sagt Matt. 12. Dyser art
wirt keyn zeychen widderfaren/ on das zeychen Jona
des Propheten 2c.

Dazu est er auch ein trost aller/ so das word fürē
sollē/ das sie nicht vertzweyffeln sollē an der frucht
des Euangelij/ wie fast es auch sich vbel anlezt vnd
nicht scheynet/ das es viel frucht vñnd nutz bringe.
Den hie wirt ein eyntzeler man Jona gesant zu dē
aller mechtigsten kōnige vnd grössstem reych/ da
zumal auff erden / Das so mans gegen ander ansie-
het/ was Jona ist gegē dem kōnige/ ein lauter spot
vñ vnmüglich ding anzusehē ist/ das so ein mecht-
ger kōnig/ vñ so ein grosses reych sich solt bewegen/
bekerē vñ erschrecken lassen/ vō eines eynigē gerin-
gen/ dazu frembdē menschen word vnd von einer
predigt/ die doch der kōnig selbs nicht hört/ sondn
nur das gerüchte dauon vernam/ das ich mag sagē
Es hat kein Apostel noch prophet/ noch Christus
selbst mit einer predigt so gros ding gethan vñ aus-
gericht/ als Jona. Vnd ya so groß wunder ist/ oder
wol grösser / das Jona die stat Ninive bekeret mit
einer predigt / als das er aus des Walfischs bauch
erlöset ist. Den gleych wie der walfisch durch Gots
word musste Jona außspeyen/ also hat auch Jona
durchs word Gots die stat Ninive/ aus dem bauch
vnd rachen

vnd rachen des teuffels/das ist/ aus den sunden vñ
tod gerissen. Solt nicht ein solcher könig sich verlas
sen auff seine grosse macht/ vñ den eynigē man fur
einen lügenen halten / wilchem doch seine Ebreer
selbst nicht gehorchet. Vñ die Aposteln gleych wie
Christus selbst/ so schentlich verachtet worden von
den königen vnd fürsten auff erden psalm. 2. Vnd
noch ytz fürsten bischoffe vñ herrn sint/die gegen
dem könig zu Ninue rechte betler sint/denoch auff
yhren bettelsack sich so hoch verlassen/das sie nicht
alleyn das word Gottes verachten / sondern auch
verfolgen.

Darumb füret auch Christus Matt. 11. die Nin
uiten erfur/ wider alle vnglewbigen vñ verachte
seines words/vnd spricht/ Die leute zu Ninue wer
den am iüngstē gericht aufftreten/vnd dis geschle
chte verdamen/ Den sie büßeten durch die predigte
Zona/Vnd sihe/ Sie ist mehr den Zona. Vnd das
ist auch nicht vnbillich/Den es ye ein gros wunder
ist/das sich die Ninuiten so bald bekerten/vmb ei
nes frembden predigers willen / durch ein schlecht
word/on alle wunderzeychen/Vñ dyse bekeren sich
nicht durch yhrē eygen heyland / der so viel predi
get thut/ vnd mit wunderzeychen sie gleych vber
schüttet. O wilche eine schande ist das ytz zu hören
Aber wilche eine schande wirt es seyn/ wenn mans
nun auch sehen wirt. Aber es hilff nicht/sie sint vñ
bleyben verstockt/ Darum lassen wyr sie faren/vñ
nemen vnsern trost vnd nutz aus dysem Pro
pheten/so viel vns Gott gūnnet/

A M E N.

✱

✱

✱

A M

Der prophet Jona.



Das Erst Capitel.

ES geschach das word des **HERRN** zu Jona dem son Amithai vñ sprach/
Mach dich auff vnd gehe ynn die grosse stad
Ninive/ vnd predige dnyen / Denn yhre bosheyt
ist herauff komen fur mich. Aber Jona macht sich
auff zu sthen fur dem **HERRN** auff's Meer vnd
soch hyn ab gen Zapho/vnd da er eyn schiff fand
das auff's meer wolt faren/gab er fehgelt vnd trat
dreyen/das er mit yhnen auff's meer fure fur dem
HERRN.

Da lies der **HERR** eynen grossen windt auff's
meer

meer komē/ vnd hub sich ein gros vngewitter auff
dem meer / das man meynet / das schiff wurde zu
brechen. Vnd die schiff leute furchtē sich vñ schryen
ein iglicher zu seynem got. Vnd wurffen das geredē
te das ym schiff war/ yns meer/ das es leychter wur
de. Aber Jona war hynuntern ynn das schiff gesu
gen/ lag vnd schlieff. Da trat zu yhm der schiffman
vnd sprach zu yhm / Was schleffstu? stehē auff /
ruffe deynen Gott an/ ob villeycht Gott an vns ge
dencken wolte/ das wyr nicht verdorben.

Vnd eyner sprach zum andern/ kompt/ wyr wol
len lossen/ das wyr erfare/ vmb wilchs willē es vns
so vbel gehe. Vnd da sie losseten/ traffe Jona. Da
sprachen sie zu yhm/ sage vns/ warumb gehet es vns
so vbel? was ist dein gewerbe? vñ wo kompstu her/
aus wilchem lande bistu? vnd von wilchem volck
bistu? Er sprach zu yhnen/ Ich bin ein Ebreer/ vnd
fürchte den **HERN** Got von hymel/ wilcher ge
macht hat das meer vnd das trocken. Da furchten
sich die leute seer/ vnd sprachen zu yhm / Warumb
hastu den solchs gethan? Den sie wustē/ das er fur
dem **HERN** flohe/ den er hatte es ihnen gesagt.

Da sprachen sie/ was sollē wir den mit dir thun/
das vns das meer stille werde? Den das meer wue
tet. Er sprach / Nemet mich vnd werfft mich yns
meer/ so wird euch das meer stille werden/ Den ich
weys / das solch gros vngewitter vber euch kompt
vmb meynen willē. Vñ die leute tribē/ das sie wider
zu land kemen/ aber sie kondten nicht/ den das meer
fur vngestumb widder sie. Da rieffen sie zu dem
HERN vnd sprachen / **ACH** **HERN** las vns
nicht verderben vmb dises mannes seele willen/ vñ
rechne vns nicht zu vnschuldich blut / denn du
HERN thust/ wie dyrs gefellet.

Vnd sie namien Jona vñ wurffen yhn yns meer/

Da stund das meer still von seynem wüten. Vnd die leute fürchten den HERRN seer / vnd thaten dem HERRN opffer vnd gelübde. Aber der HERR verschafft eynen grossen fisch / Jona zu verschlingen / Vnd Jona war ym leybe des fisches / drey tage vnd drey nacht.

Das ander Capitel.

Vnd Jona betet zu de HERRN seinem Gotte ym leybe des fisches vñ sprach. Ich rieß zu dem HERRN ynn meynen angst / vnd er antwortet myr / Ich schrey aus dem bauch der hellen / vnd du hörest meyne stym.

Du warffest mich yn die tieffe mitten ym meer / das die flut mich vmbgaben / Alle deyne wogen vnd wellen giengen vber mich.

Das ich gedacht / ich were von deynen augen verlossen / Ich würde deynen heyligen Tempel nicht mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich bis an mein leben / die tieffe vmbbringete mich / schilff bedeckte mein heubt.

Ich sanct hynuntern zu der berge grunde / Die erde hatte mich verriegelt ewiglich / Aber du hast meyn leben aus dem verderben gefurt / HERR meyn Gott.

Da meyne seele bey myr verzagt / gedacht ich an den HERRN / Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn deynen heyligen tempel.

Aber wilche sich verlassen auff eytelkeyt vergeblich / Die lassen barmhertzigkeyt faren.

Ich aber wil mit dāck opffern / meyne gelübde wil ich bezalen dem Herrn / das myr geholffen ist.

Vnd der HERR sprach zum fische / vnd der selb speyet Jona aus ans land.

Das dri

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das word des
HERRN zum andern mal zu Jona vnd
sprach/ Mach dich auff / gehe ynn die grosse
stad Ninue vnd predige yhr die predigt die ich dir
sage. Da macht sich Jona auff vnd gieng hyn gen
Ninue/wie der HERR gesagt hatte. Ninue aber
war eyne stad Gottes / drey tage reyse gros / Vnd
da Jona anfieng hyneyn zugehen eyne tage reyse/
prediget er vnd sprach. Es sind nach vierzig tage/
so wird Ninue vmbgekeret. Da gleybten die leute
zu Ninue an Gott/vnd liessen predigen/man solte
fasten. Vnd zogen secte an/beyde gros vnd fleyn.

Vnd da das fur den könig zu Ninue kam/stund
er auff von seynem thron/vñ legt seyne purpur ab
vnd hüllet eynen sack vmb sich/ vñ sagt sich yn die
aschen/Vnd lies ausschreyen vnd sagen zu Ninue
aus befelh des königes vnd seynes gewaltigē also.
Es sol wider mēsch noch thier/ wider oxsen noch
schaffe etwas kosten / vñ man sol sie nicht weyden/
noch wasser trinckē lassen/ vñ sollen secte vmb sich
hüllen/beyde menschē vnd thier/ vñ zu Got ruffen
hefftig/Vnd ein iglicher bekerē sich von seynem bö
sen wege vñ vom freuel seynes hende/ Wer weysz
Gott möcht sich bekerē vñ rewen/ vnd sich wendē
von seynē grymigen zorn/das wir nicht verderben.

Da aber Got sähe yhre werck/das sie sich bekerē
ten von yhrem bösen wege/ rewete yhn des vbels/
das er geredt hatte yhnen zu thun/vñ thets nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer vnd
ward zornig/vnd bittet zum HERRN vñ
sprach/Ach HERR/das istis / das ich sagt/
A v

Da ich noch ynn meynem lande war / darumb ich
auch wolte zuuor komen zu siben auff's meer / den
ich weys / das du gnedig / barmhertzig / langmütig
vnd von grosser güte bist / vñ lest dich des vbel's reu
wen / So nym doch nu Herr meine seele vñ mir / den
ich wolt lieber tod sein den lebē. Aber der **HERR**
sprach / Meynstu das du billich zornest ?

Vnd Jona ginc zur stad hynaus / vnd satz sich
gegen morgenwerds der stad / vnd macht yhm das
selbs eine hüttē / da satz er sich vnter yn den schat
ten / bis er sehe / was der stad widderfahren wurde.

Der **HERR** aber verschaffte eine wilde rüben /
die wuchs vber Jona / das sie schattē gab vber sein
heubt / vnd ergetzt yhn yn seinem vbel / Vnd Jona
frewet sich seer vber der wilde rube. Aber der Herr
verschaffte einen wurm / des morgēs da die morgen
röte anbrach / der stach die wilden rube das sie ver
dorrete / Als aber die Sonne auffgangen war / ver
schaffete der **HERR** eynen durrenden ostwind /
vnd die Sonne stach Jona auff den kopff / das er
matt ward. Da wunsch er seyner seelen / den tod /
vnd sprach / ich wolt lieber tod sein denn leben.

Da sprach Gott zu Jona / Meynstu / das du bil
lich zornest vmb die wilden rube ? Vnd er sprach
billich zorne ich bis an den tod. Vnd der **HERR**
sprach / Dich iamert der wilden rube / daran du nicht
gearbeytet hast / hast sie auch nicht auff gezogen /
wilche ynn eyner nacht ward / vnd ynn eyner nacht
verdarb / Vnd mich solt nicht iamern Ninue sol
cher grossen stad / ynn wilcher sind mehr denn hun
dert vnd zwentzig tausent menschen / die nicht wis
sen vnterscheyd / was recht odder linck ist / Dazu
auch viel thiere.

Disen

Diesen Propheten Jona wollen etliche halten / wie Hierony. zeygt / er sey der widwyn son gewesen zu Zarp hath bey Zidon / die den Propheten Elia neerete zur theuren zeyt / ym ersten buche der Könige Capitel .xviij. vnd Luce. iij. Nemen des ursache / das er hie sich selbst nennet / Eyn son Amithai / das ist / eyn son des warhafftigen / weyl seyne mutter zu Elia sprach / da er yhn vom tod erweckt hatte / Tu weys ich / das die rede deynes munds warhafftig ist. Das glaube wer da wil / ich gleubs nicht / Sondern sein vater hat Amithai geheysen / auff latinsch verax / auff deutsch / warlich / Vnd ist gewesen von Gath Zepher / wilche stad ligt ym stam Sebulon / Josua. xix. Den also steht geschrieben am xiiij. ca. ym andern buche der Könige . Der König Jerabeam brachte widder herzu die grentze Israel von Hemath an bis ans meer ym blachē felde / nach dē wort des Herrn des Gotts Israel / wilchs er geredt hatte durch seinē diener Jona / den son Amithai den prophetē vō Gath Zepher. Auch so war die widwyn zu Zarp path eine Seydyn / wie Christus auch meldet Luce. iij. Aber Jona bekennet hie Cap. i. Er sey eyn Ebree.

Das sage ich darumb / den wo mans haben kan / ist fast gut / das man wisse / wilche zeit / vnd yn wilchem lande ein prophet gelebt vñ gewesen ist / den es hrlfft wol dazu / das man sein buch verstehn müge / wen man zeyt / stete / person vñ geschichte weys / die sich dazumal begebē haben. So haben wyr nu / das diser Jona gewesen ist zur zeyt des Königes Jerabeam / wilches gros vater war der König Jehu / zu wilcher zeit / dē König Osia yn Juda regirte / zu wilcher zeyt auch gewesen sind yn dem selbigē Königreich Israel die prophetē / Hosea / Amos / Johel / an an

den orten vñ steden. Daraus man wol nemē kan/
wie ein trefflicher/thewrer man/diser Jona ym kō-
nigreich Israel gewesen ist / vnd Gott gros ding
durch yhn gethan hat / Nemlich / das durch seyne
predigt/der kōnig Jerabeam so glückselig war / vñ
gewan alles widder/was Hasael der kōnig zu Sy-
rien hatte dē kōnigreich Israel abgeschlagē/ vñ so
grossen schadē gethan/das auch der prophet Eli-
sa drüber weynet zuuor ehe es geschach cap. viij. ym
andern buch der kōnig/ Vnd dennoch Gott solche
wolthat beweysete/vnangesehē/das das kōnigreich
Israel noch ymer abgöttisch war/vñ neben Gott/
gleichwol die gulden kalber zu Samaria anbetet.
So gros gnade ist/wo Got einen man eym lande
gibt mit seinē word / das er vmb desselbigē willen/
eyn ganzē lande nicht alleyne vertregt die misse-
that vñ vngheorsam/sondern auch hilfft vnd wol-
that erzeygt vberschwēglich/ was solt er nicht thun
vnd lassen/wo mehr den ein Götlicher mensch ist?

Ob nu dis geschichte Jona zu Ninue vñ ym wal-
fische sey geschēhē/ ehe den er dem kōnige Jerabeam
so rettig vñ hülfflich war/oder hernach als er wid-
der von Ninue komen ist/ kan man nicht anzeygen
aus der schrift/Gleublich ist aber/das er zuuor dē
kōnige Jerabeam yn seym lāde gedienet vñ geholt-
ffen hat/bis er das kōnigreich Israel widder auff-
gericht vnd angericht hat/darnach ist er ferner gen
Ninue/ausser seynē lande von Got geschickt/ Den
yn seynem lande/hat er gelernt mit erfarnge/wie
Gott so gütig vñ gnedig war vber das abgöttisch
kōnigreich Israel/Derhalbē er sich auch wol wissach
er wärde vber Ninue auch so gütig vñ gnedig sein
das seine predigt wärde vmb sonst vnd vergeblich
sein/wie er den selbs bekēnet vñ drüber zürnet. ca. 3.

Summa/so ist gestanden yn der welt zu der zeit

Jona/

Jona/ Das vberst reich oder Keyserthumb yn der
welt/war yn Assyria zu Ninive/ wie es hernach zu
Babylon/vn darnach zu Roma gewesen ist. Dane
ben waren nu die andern königreiche / als Syria /
Israel/Juda/Edom / Moab/eyn iglichs fur sich.
Vn das königreich Israel stund nu wol vnter dem
könige Jerabeam/vmb Jonas willē/ so stund das
königreich Juda auch wol/vnter dem künige Asia
Aber das war die letze vnd der Johannes segent/
den Gott dē königreich Israel gab. Den nach dem
tod Jerabeam/ da sich dz volck gar nichts besserte
noch von abgötterey ablies / widder durch straffe
noch durch wolthat/ zerfiel das königreich/mordet
ymer ein künig den andern/bis der feyser vō Assy
rien kam/ vn zerstoret beyde Syriam vnd Israel/
vnd füret sie weg/das sie noch heuttes tages nicht
sind widder komen/ wie das letzte capitel yn andn
buch der künige zeyget. Weyl nu fur handen war
solch gros vnglück vnd zerstörung des gantzen kō
nigreichs/ vmb des volcks sunde willē/schickt Got
zuuor sein word durch seyne prophetē/ vnd lest sie
warnen/auff das sie sich bekeren/odder doch ia et
liche errettet vnd behalten werden.

Denn so pflegt Gott ymer dar zuthun/ weñ seyn
grosser zorn fur handen ist/ das er zuuor seyn word
schickt vnd etlich errettet/ Also schicket er Noa fur
der sindflut/ Loth ehe denn er Sodom versencket/
Abraham/ Isaac/Jacob / ehe er das land Canaan
verderbt/ Joseph vn Mosen/ee er Egyptē schlug/
Also auch hie Jonan vn Hosea/ ehe er Israel zero
storet/Vn Jonan/ ehe er wolt Ninive umbkeren.
Also hat er auch Christū seinē son selbst yn die welt
gesand/ehe den der letzte zorn des iüngsten gericht
kompt. Aber nach Christus tod ward nicht alleyn
Jerusalem/sondern Rom/ vnd der ganz Römisch

Freys vnd reich zubrochē. Wyr haben auch ytz die
selbigen gnade vnd grosses liecht götlichs words/
Darumb ist gewis ein gros verderben furhanden/
da wil Gott etliche holen / ehe denn es kompt vnd
bringe vns gar vmb / wo wyr vns nicht bessern / wie
wyr vns denn leyder vbel gnug anlassen / auch der
straffen bereyt grosse stuck angangen sint.

**Mach dich auff vnd gehe yñ die grosse
stat Ninive vnd predige dzyneen 2c.**

Hie sehen wyr / das Gott sich nicht alleyne der ju
den annympt / sondern auch der heyden / vñnd wie
S. paulus sagt / Rom. 3. Gott ist nicht alleyne der
juden / sondern auch der heyden Gott. Vnd stehet
doch hie nicht / das die Ninuiten sich beschnitten /
odder der juden gesez gehalten odder angenommen
haben / sondern alleyne daran gelobt werdē das sie
dem word Gotts glewbten / vnd sich besserten vnd
frum wurden. Dis ist gar ein mechtiger stos wider
die juden vnd stercke vñsers Christlichen glawbēs
vnd vns wol zu mercken ist . Denn hyraus mügen
wyr gewaltiglich schliessen / das die beschneydūg vñ
Moses geseze nicht nott sey dazu / das man frum
sey vnd Gott gefalle / vnd nicht war ist das die ju
den meynen / alle welt müsse juden werden vñ Mo
ses geseze annemen vnd haltē / als soltē alleyne die
juden Gots volck seyn . Den hie stehet Jonas mit
sein buch / vnd zeyget / das die Ninuiten on alles
gesez vnd weyse der juden / alleyne durch den glaw
ben vnd gute werck / Gott gefallē vnd gnug thun /
Vnd Gott auch nicht mehr von yhn foddert. Den
wo Moses geseze von nöten were / frum zu werdē /
müsten sie es auch haben angenomē. Das geschicht
aber hie nicht. Widerumb finden wyr / das von den
juden gefoddert wirt der glawbe vnd gute werck /
vnd sie

vnd sie nicht hilfft yhre beschneydung vnd so man
cherley Gots dienst/wie Isa. 1. Sie mit yhrem opfer
fern vnd thun verwirfft/ Vñ sint sie hie der spruch
S. Pauli Rom. 2. gar feyn/das die heyden on gesetz
das gesetz halten/vnd die juden durchs gesetz/ das
gesetz ubertreten/ das man wol greyffen mus/ wie
Moses gesetz nur alleyn dem judischen volck/eine
zeytlang ist auffgelegt/sie damit zu zwingen vnd de
mütigen/als mit ein kercker vnd stockmeyster/wie
Paulus Ga. 4. sagt/vnd gar nicht/das sie dardurch
soltten odder möchten frum / sondern gyrtig nach
Christo vnd Gottis gnaden werden. Also bestetigt
nu Jona mit seiner weyssagüg den spruch S. Pau
li Ro. 3. das durch die werck des gesetz nyemandt
müge fur Gott frum werden/sondern der mensch
mus/on alle werck des gesetz/durch den glawben
frum werden/wilcher den gute werck thut/wie wir
hie sehen an disen Ninnitē. Sint nu die Ninnitē
nicht pflichtig gewest Moses gesetz zu haltē od judē
zu werdē / dazu mal da Christus noch nit war komē
vñ das geseze noch stund vñ galt bey den judē/wie
viel weneger sint wir nu dazu verpflicht/sintemal
Christus komē ist/ vñ das geseze auch bey den juden
auff gehabē hat? Darum ist vns nu/wie den Nini
titen nichts mehr not/den ein rechter glawbe/ der
gute werck thu vnd die menschen frum mache zc.
Das sage ich nicht alleyn vmb der juden willē/
sie damit zu bestreyten / sondern auch vmb vnser
willen/die wir nicht einerley teuffel wider dise göt
liche lere haben. Erstlich den Babsit mit den seinē
die es heysen eine newe lere/vñ legē vns vil grösser
vñ mer gesetz auff den Moses gesetz war/vñ wollē
vns damit frum machē fur Gott. Ich meyne aber
sie sey ya alt gnug/weyl sie zu d zeyt Jona fur Chri
stus geburt so lange gewest ist/dazu auch gnugsam

weyl sie die Vnintuitē hat frum gemacht on Moses
gesetz/ auch ehe den ymāds vō babstū het mūgē treu
men. Auff's ander/ habē wyr die rottē vñ schwarm
geyster die vns mit Moses gesetz wollē beladē vnd
meystern/ wissen nichts/ wid was Moses od Chrius
ist/ od wie ferne Moses gilt/ od wo zu er dienet/ wie
die bildē stürmer bis her gewesen sint/ vnd die das
weltliche schwerd ynn Moses gesetz fassen wolten/
vnd schreyē getrost/ Sie ist Gots word/ Gots word/
Gotts word. Gerade als were es gnug/ das Gots
word da sey/ Vñ nicht auch mit vnder scheyd drauff
zu sehen sey/ wilche die sint / denen es befolhen ist.
Den es war auch Gots wort/ das Noe die Archen
solt bawen/ vnd Abraham seinen son opffern/ vñ
Salomon den tempel bawē/ Aber es ist drum nicht
auch myr des gleychen zuthun / den es ist myr solch
Gots word nicht gesagt/ Myr aber ist/ vñ allen dis
gemeyne word gesagt/ Bessert euch vñ glewbt/ wie
hie den Vnintuitē gesagt wirt. Darumb müssen wyr
nicht darnach fragen/ obs Gots wort sey/ sondern
ob vns dasselbige sey gesagt odder nicht/ vnd als
denn desselbigen vns annehmen odder nicht zc.

Aber sihe/ wilch ein gros ampt Gott auff dē Jo
na legt/ das er dem eynigen menschen die prediget
befihlet/ wider das mechtige keyserthumb zu Assyo
rien/ widder den kōnig vnd seine Fürsten. Habens
doch die grossen herrn so trefflich vngerne/ so man
sie schilt vnd strafft/ vñ wollen schlechts vngestraft
seyen. Zu befihlt hie Gott dem Jona / er solle yhn
yhr bößheyt sagen/ Da gehōrt warlich ein mut zu/
Da wil das maul auffgethan seyn. Er hat ye müs
sen zu yhnen sagen/ Ihr seyt böse vnd verdampft/
ewr gutts wesen ist ein lautter scheyn vnd verführet
euch. Den es ist nicht möglich/ das yñ solchem mecht
tigē kōntgreyche nit soltē feyne leute gewesen seyn /
die fur der

die fur der welt ein erbars / vnstrefflichs leben ge-
furt haben. Dise nu alzumal straffen vn̄ mit Gots
zorn schrecken / ist ein gros ding / vnd ist vbel zu ley-
den / sonderlich bey den grossen hansen. Summa /
wyr sehen die geschicht geringe an / weyl wyr sie vō
aussen ansehen / vnd sie vns nicht betrifft / solte vns
aber der gleychen begegennen / odder werē dazumal
da bey gewest / so würde vns düncken / wyr hetten
noch nie nerrischer vnd vnmügliches ding gesehen
noch gehört / denn das eyn eynzeler mensch solt ein
solch keyserthum angreyffen. Wie solt sichs ansehē
weñ du odder ich zum Türckischē Keyser würde ge-
sand / yhn zu straffen mit seynen fürsten vnd reich?
Wie offft ist so lecherlich gewest / das etwa eynere
widder dē Paps̄t geredt hat? Nu Gots werck pfle-
gen sich am erstē / so nerrisch vnd vnmöglich anzu-
lassen / das vernüfft dran mus verzweyffeln vn̄ des
spottē. Aber es geschicht vns zu gut / das wyr glau-
bē. Den̄ Gott fürets aus / was er redt vnd anseheth /
vnd wer es noch so nerrisch vn̄ vnmöglich anzuse-
hen / Gottes narheyt ist weyser den̄ die menschen.
1. Cor. 1. Das beweyset hie Jona wol vnd feyn.

Jona aber macht sich auff zu fliehen
fur dem **HERRN** auff's meer / vnd
zoch hynab gen Japho.

Der latinische text helt hie sampt dem Kriechischē
(gen Tarsis) da ich verdeutsch habe (auff's meer)
Das mich nu darüber die Flügliche nicht zu seer ver-
damnen / mus ich des ursachē anzeygen. Sie sagen /
Jona sey gefarē gen Tarsis / yn die stad Cilicie / da
S. Paulus her war / Acto. ix. Aber das hat feynen
grund nicht yn der schrifft / Den̄ der text spricht hie
nicht / gen Tarsus / sondern / ins Tarsis / odder auff's

B

Tarsis. Die Ebreische züge hat zwey wörter/die dz
meer heysen/als Jam vñ Tarsis/Jam heyst nicht
allein dz grosse meer/sonder auch die grossen see/als
Luc. dz meer einē see nēnet/da Chrus auff schiffet
mit seinen iüngern bey Tybertas vñ Capernaū vñ
Bethsaida/wilchs Johā. vi. vñ die andern Euāge-
listen das Gallileische Meer nēnen. Also auch Mo-
se Gen. i. spricht. Gott nēnet die versamletē wasser/
Jam/das ist/seen odder meer. Aber Tarsis heyst
eygentlich das grosse meer / das nicht ein see ist als
das/da Rodis/Cypern vñd viel ander insulen yn-
nen ligen/ da S. Paulus auff schiffte / Act. xxvij.
Das ist der Türcke/ Venediger / Franckreich vñd
Hispanien ynne habē/ den es reycht von Cilicia an
bis an dz ende in Hispaniē. Also auch dz Rote meer/
vñ die andere grosse hohe meer heysen auch Tarsis
Also spricht der. lxxij. psalm. Die kōnige Tarsis
vñd die Insulen werdē geschencke bringē/ Das ist/
die kōnige am grossen meer/ vñ die Insulē drynnē/
Denn die stad Tarsus ist kein kōnigreich/ hat auch
nie keinen kōnig gehabt/ schweyge den viel kōnige.
Also lies Salomo seine schiff yn Tarsis faren/das
ist/auffs meer/ gegē morgēwerds durchs rote meer/
golt zu holē yn Indien land/ Da fundē ia die schiff
nicht gen Tarsus zu der stad faren/ man hette den
auff dem lande schiffen wollē/ Den zwischen Tar-
sus vñ dem roten meer/eytel land ligt/wie die land-
ferer wissen. Also spricht auch psal. 45. du zubrechst
die schiffe Tarsis mit starckem winde. Das ist die
schiffe ym meer. Vñd Esaiā. xxiij. Heulet yhr schiffe
Tarsis/das ist/ir schiffe des meers. Vñ der sprüche
viel mehr/das auch S. Hierony. selbst hie bekēnet/
es müge besser/meer/ den Tarsus die stad heysen/
Den es war Jona nicht zu thun vmb eyne gewisse
stad/da er hyn flohe/den er hatte nyrgent nichts zu
thun/

thun/ Sondern er gedachte nur zu fliehē auff's meer/
er keme wo hin er wolte. Die flucht sucht er/vñ fra-
get nicht/wo er hyn keme/wie den̄ hie der text auch
sagt/er habe sich auffgemacht zu fliehē fur dē Her-
re/ Vñ da er nyrgt hyn wuste/ dachte er sich auff's
meer zugebē/er keme wo yhn der wind hyn webte.

Japho/ist die stad Joppe/da mā izt anferet/wen̄
man zu Jerusalem feret/vñ lautet auff deutsch die
schöne odder hübsche/den̄ da ist der anfurt an das
Jüdische land. So ist nu Jona von Jerusalem vñ
vō Jüdischen lande gefarē auff's meer gegē abent-
werds. Das weyset auch dz word/da er sagt/fur dē
Herrn sey er geflohē. Wer kan fur dem Herrn flie-
hē? ist er nicht an allen enden? wie der .138. psalm
sagt/Wo wil ich fur deynē geyst hyn? vñ wo sol ich
fur deynē angesicht hyn fliehē? Den̄ Jona war nit
so toll/dz er nicht so't wissen/wie Gott an allē endē
ist/so er selbs hernach bekēnet/ er diene dem Gott/
der hymel vñ erden/ meer vñ das trocken gemacht
hat/ So hatte er auch gehōret/ das Gott zu Ninue
war/weyl er yhre bosheyt zustraffen fur hatte/vnd
Jona dahyn sendē wolte. Aber also ist's zuuerstehē
Gott hat zweyerley wesen odder gegenwertickeyt.
Eyne ist natürlich/ die and̄ geystlich. Natürlich ist
er an allen enden/wie Esaias sagt. lxxi. Der hymel
ist mein stul/vñ der erdbodē mein fusschemel. Also
ist er auch mitten yn der helle/tod vnd sünden/wie
der obgenante psalm sagt/ Sare ich yn die helle/so
bistu auch da ic. Also kan yhm niemand entfliehē.
Aber geystlich ist er alleyne/da mā yhn also kēnet/
das ist/wo sein word/glaube/geyst vñ Gotts dienst
ist/da sind die seynen/wilche alleyne fülē/wie Gott
ein solcher Herr ist/ der almechtig vñ an allen endē
ist. Die Gotlosen aber fülē das nicht/glaubens vnd
wissens auch nicht/das Gott an allē endē sey/ob sie

es gleich hören sagen/ vnd wol nach sagen können.
Also kan man wol fur Gott fliehen / wenn man
an den ort fleucht / da feyn word / glaub / geyst noch
erkentnis Gottis ist. Also ist Jona geflogen fur
dem Herrn / das ist / aus dem Jüdischen volck vnd
lande / darinnen Gotts word / geyst / glaube vnd er-
kentnis war / auffs meer vnter die Heyden / da feyn
glaube / word noch geyst Gotts war .

Hie hebt sich nu die frage / ob Jona auch gesund-
get habe / das er fur dem Herrn floch. Die altē heyligē
veter sind zumal geneygt gewesen / die Prophe-
ten / Aposteln vñ grosse heyligen zu entschuldigen /
mit wilcher herrischē demut / sie so ferne komē sind
das sie gleich der heyligē schrift vnd Gotts word
ehe haben gewalt gethan / sie gezwungen vnd ge-
drungen / ehe sie die heyligē haben wollen lassen sün-
der sein. Wie wol nu solch yhre demut zu dulde ist /
wilche aus has der sündē / vñ ehre der gerechtikeyt
kompt / so ist doch ferlich / die schrift also zu lenckē
vnd yhres auslegunge zu folgen . Christus spricht
viel anders. Matt. v. Das hymel vnd erden müste
vergehen / ehe den der geringste buchstabe oder rüt-
tel von der schrift solte vergehē. Es ist besser / man
gebe den heyligen zu wenig / den zu viel / vnd besser /
man breche yhn ab / den Gott selbst yn seym worte.
Denn on die heyligen können wyr selig werden / on
Gotts word mügen wyr nicht selig werden.

So bleybē wyr strack's vñ steiff auff den worten
Gotts / vñ lassen Jonan hie eine grosse schwere sün-
de gethan habē / dadurch er ewiglich verdäpft were
wo er nicht yn der aufferweletē zal ym buch des les-
bens geschrieben were gewest. Denn das kan ia nie-
mand leucken / das Gott Jona eynen befehl thut /
vnd gepeut / er solle gehen hyn vnd predigen zu Ni-
mue / So ist auch gewis / das Gott feyn schertz / son-
der grosser

Der grosser ernst ist / so gros als er war / da er Adā
ym Paradis gepot. Den er spricht / Die bosheyt der
König Nimue sey fur yhn komen / Das ist / er wolte
das ganze Königreich straffen / Kurtz / grosser zorn
ist da furhanden. So ist das auch offenbar / das Jo
na solchem ernstern gepot Gots vngheorsam wird /
weil er fleucht / vñ wils nicht thun / Vñ ia so schwer
lich sündigt / als Adam ym Paradis gesündigt hat
Den er solte nicht alleyn solchem Götlichen willen
angenomen / sondern auch mit allen freudē aus ge
richtet habē / vñ ehe hundert tödte leydē / ehe er Gots
word vngheorsam würde. Den w3 k̄n grösser / greu
licher ding sein / den Gots willē vngheorsam sein.
Sihe / wie es Adā / Saul / vñ dē volck Israel drüber
gangē ist. Ja sihe / wie es hie Jona selbst drüber ge
het / Ich meine ia sein vngheorsam werde gewlich
vnd schrecklich gnug gestrafft / das die straffe wol
anzeigt / wie es nicht eyne kleyne sünde gewesen ist.
Wie feyn entfleucht er Gots gehorsam auff dem
meer / das er hette müggē wünschē drey mal dafur
ym lāde zu sterbē. Er wil nicht gen Ninue / so mus
er mittē yns meer dem walfisch yn den rache faren.

Das ist vns alles zur warnūge geschriebē. Auff
erst / das wir lernen das stück / Wer nicht wil mit gū
te Gott gehorsam sein / der mus yhm doch in lezt
mit vngüte gehorsam sein / vñ gehet doch sein wille
fort. Vnd sehen hie / wer sich wegert vmb Gots
willed eyns geringen / der mus so viel deste grössers
dafur leyden / Das nichts bessers vns ist / denn nur
bald gehorsam sein vñ sprechē. Dein wille geschehe
ym hymel vnd auff erdē. Doch ist das ein gros zey
chē der gnadē / das Gott Jonan so bald nach seiner
sünde sucht vñ strafft / vñ lest sie yhm nicht zu gute
komē / noch lange drynnen verharren / Das er auch
wol mag mit David singē / Der Herr hat mich ge

steupt/aber nicht dem todte vberantwortet. Auff
ander/das wyr Gottes gnade recht lernē kennen/vñ
an vnserm verdienst nicht hangē/ wider an gutem
noch bösem/sondern wissen/das vns widder sünde
verdäpft/noch gute werck selig machē. Alleyne aber
Gottes gnade vns erhalte/vñ vns beyde sünde vnd
gute werck verdamnen/so wyr ynn sünden zweyfel
feln vnd auff gute werck vns verlassen. Denn hie
siehestu ia/das Jona nicht verdienet mit eynichem
guten werck/das er ym fischbauche erhaltē/vñ wider
er aus ans land bracht wird/sondern aus lauter
Gottes gnaden/wie er das gar feyn yn seinem lobes
fang meldet/wie wyr hören werden. Widderüb sie
hestu ia/das grosse sünd gnug da ist/vñ wird doch
nicht verdampft noch verlassen / das macht er vera
zagt vnd verweyffelt nicht yn der sündē/bleybt fest
an Gots gnaden hangen/vnd ergibt sich williglich
yn die straffe. Denn wo er verweyffelt hette/were
er nymmer mehr widder erfur komen. Sein grosser
glaub mitten yn der sünden / macht das Gott seyn
nicht kan vergessen/ sondern mus yhn wider er aus
reissen. Davon hernach weyter zu sagen sein wird.
So ist das nu auch vns ein grosser trost/das wir
sehen/wie auch die aller grössisten/trefflichsten hey
ligen/so gröblich sündigen widder Gott / vñ nicht
wir alleyne arme/elēde sündler sind/sonder sie auch
menschen gewest/fleisch vnd blut gehabt/wie wir/
Auff das auch wyr nicht verzagē/ob wyr sündigen
vñ fallen/so ferne/das wir nur nicht aus dem reich
der gnadē fallē/durch falsche lere vñ aberglauben/
Den gleich wie ym reich der gnaden keine sünde so
gros ist/die nicht vergebē werde. Also ist aussen der
gnaden feyn werck so gut/feyn leben so heylig/das
nicht verdamlich sey. Das heisse ich aber ym reich d
gnadē bleybē/ das man nicht auch wider die gnade
sündige.

sündige. Wider die gnade sündigē/ geschicht auff
zwo weyse. Die erste/ wenn ich gesündigt habe wider
Gots gepot/ vñ ich zu der selbigē sünde disen teuf-
lischen zusatz thu/ vñ verzweyffel oder verzage/ das
ich glaube/ vñ ein gewissen mir mache/ als wolt mir
Gott die sünden nicht vergeben/ vñ sey keine gna-
de mehr da. Den da ist den auch keine gnade mehr
da/ sondern Gott mit aller gnade ist verleucktet vnd
zu nichte wordē. Dis ist den nicht mehr eine mensch-
liche/ sondern eyne teuffliche sünde/ vñ eyne sünde
yn den heyligē geyst/ die nicht kan vergeben werden/
so lange sie also bleybet/ denn sie ist iracks wider
die gnade/ da durch die sünde solt vergeben werdē.

Das heyst aber yn der gnaden reich bleybē/ wenn
ich nicht verzweyffel an Gots gnade vñ an der ver-
gebungē d sündē. Es sey die sünde wie gros sie wol-
le/ sondē fest bleibe yn syñ vñ gewissen/ es sey noch
gnade vñ vergabungē da/ wenn gleich Gots vñ aller
creatur zorn mich fressen wolte/ vñ meyn eygen ge-
wissen dazu selbst saget/ die gnade were aus/ vñ got
wolte nicht vergeben. Da/ heyst den Gots gnade
vber alle ding erhebe/ lobē vñ ehren/ vnd vber der
selbigen trozen wider allen zorn vñ gericht/ Wie
Jacob. sagt yn seiner Epistel. Die barmhertigkeit
trozt wider d3 gerichte / das ist/ gnade gilt vñ mag
mehr/ den aller zorn/ alles vnteyl/ alles gericht Gots
ris. Vnd wer das glaubt/ der kan auch damit trozē
wider allen zorn vñ vnteyl Gots. Wer das nicht
kan/ bey dem trozt das gericht wider die gnade/ vñ
mus die gnade zu nicht werdē/ vñ d3 gericht alleyne
hirsche/ zum tod vnd verdammis/ Gleich wie wid-
derüb/ wo die gnade trozt/ da mus das gericht zu
nicht werdē/ vnd die gnade alleyne hirschen zum le-
bē vñ der selickeyt ewiglich/ wie hie disem Jona ge-
schicht. Das ist nun mit mehr eine menschliche gerech-

tickeyt/die auff vnsern werckē vñ krefftē bestehet/
sondern es ist ein englische/ia götliche gerechtikeit
die auff dem glaubē vñ geyst on alle werck bestehet/
den hie hanger blos an der gnadē / wilchs vermag
kein werck zu thun/ Den es geht alles ym hertze vñ
gwissen zu/da kein werck ynnē ist/noch dahyn köpr.
Die ander weyse/wenn ich gute werck thu / vnd
ich zu den selbigē disen teuffelischen zusatz thu/vnd
verlasse odder tröste mich darauff/vnd mache myr
eyn gewissen darnach/ das ich da durch müge fur
Gott bestehen/als sey nicht sünde da/ Denn damit
mache ich myr die gnade zu nichte / als sey sie nicht
not noch nütze/weil solchs die werck mügē austrich
ten. Da ist abermal Gott mit alle seyner gnadē ver
leycket. Vnd da ist nicht mehr Göttliche / sondern
teuffelische gerechtikeyt / die nicht mag vergeben
werdē/so lange sie so bleybt vnd nicht erkant wird.
Das heyst den auffer der gnaden reich bleyben vnd
widder die gnadē sündigen/wen man so frum wird
yn etlichem werck odder wesen/das man nicht ver
gebüg noch gnade dazu bedarff/ sondern on gnade
vnd vergebung/das werck selbs fur gut gnug vnd
reyn gnug helt. Da ist den der spruch Jacobi vmb
gekeret/vnd heyst nicht mehr/barmhertzekeit trotz
widder das gericht / Sondern also / Werck trotz
widder das gericht. Ja/werck trotz widder barm
hertzekeit/das ist den sünde yn den heyligen geyst /
die nicht kan vergeben werden/das ist/sie hat nicht
gnade/dadurch sie möcht vergeben werdē/ wie alle
ander sünde haben/die on solchen zusatz geschehen.
Den alle ander sünde behalten das stück vnd lassen
den trotz bleybē/das gnade vñ vergebung noch da
sey/mehr vñ grösser den die sünde. Dise sünde aber
vnd gute werck/thun die gnade aus den augē/ vnd
lassen den trotz nit bleybē/sonder die sünde spricht/
Gnade sey

gnade sey nicht da vnd wolle nicht vergeben. Gut
werck spricht/ gnade ist nichts/ vnd ich darff yhr
nicht. Also sint sie beydes auß der gnaden reich ge
fallen/ vnd sundigen widder die gnaden.

Hyrauß verstehet man nun wol / was Christus
meynet/ das die sünde ynn den heyligen geyst nicht
vergeben werde/ widder hie noch dort Matth. 12.
vnd Mar. 3. vnd Johannes/ da er sagt / man solle
nicht bitten fur die tod sünd/ Den tod sünde heist er
die sünde yñ den heyligen geyst. Vñ ist alles so viel
gesagt. Wer yñ sünden verzweyfelt oder auff gute
werck trogt/ der sundigt yñ den heyligen geyst vnd
wider die gnade. Sie sol ich nun wol bitten fur sie/
das sie von solcher sünden los vnd bekeret werden/
Aber das Gott solte yhn gnedig seyn yñ solchē sun
den/ vnd lassen seine gnade mehr gelten ynn yhrem
hertzen/ den solche sünde/ wie es gehet yñ dē andern
sünden/ das ist ein vnmüglich ding. Denn da betet
ich zu gleych/ das Gottis gnade solte weniger geltē
vnd doch mehr gelten denn solche sünde. Da wirt
nichts aus. Sondern ich sol wider solche sünde bit
ten/ gleych wie Mose thut. Nu. 16. da er widder Core
betet vñ spricht/ Du woltest yhr opffer ya nicht an
sehen. Den Core wolt auch durch werck fur Got et
was gelten/ vnd sundiget damit widder die gnade/
Das war nicht zu leyden / Sonst sint alle sünde zu
leyden/ wo sie die gnade lassen trogē vnd herr seyn
Das sey dauon yzt gnug.

Was hat aber Jona bewegt zu solchē vngehor
sam/ das er nicht gerne gen Ninue wolt? Es wer
den hie wol mächerley ursachē angezeygt. Erstlich
das er sich solchs grossen newen vngehortē ampts
gewegert hat / weyl er fur allen andern Prophten
alleynē außgesant wirt/ zu solchem grossen Könige/
yñ ein frembd land. Den man nicht lyset/ das Gott

ye mals habe einen Propheten aus dem land Israet
so ferne vñ zu solchem grossen Königreiche gesand.
Weyl den das so gar ein newer seltsamer befelch ist/
der feyn exempel fur sich hat/das des gleyche mehr
geschehē were/ists dem Propheten Jona auch wilde
vñ wüderlich/das Gott so eben yhm ein solchs fur
allē andern befilhet/Wie den natürlich fleysch vnd
blut gesynnet ist/das wir schwerlich hinan wollen/
wo Gott etwas sondlichs mit vns fur andern fur
nympt/gleych wie Petrus Johā. vlt. auch sich vmb-
sach nach Johānes/da Christus zu yhm sagt/folge
du myr/vnd fraget/was den Johannes thun solte.
Vñ sehen nicht/das wir doch zu letzt müssen alleyn
ne hynan/gleych wie hie Jona geschicht/ der nicht
gerne aus dem lande wil von den seinen/so mus er
zu letzt alleine/mitten yns Meer vnd dem walfisch
ynn den rachen/da er doch nicht anders musste den-
cken/denn er were alleyne mit Gott ynn hymel vñ
erden. ¶ Das ist ein schwer dinc.

Ire man möcht auch sage. Er habe sich gefürch-
tet fur dem grossen Könige. Auch meynen etliche er
habes darinn gethan/das er besorget/seine weyssa-
güg gienge zurücke/vñ geschehe nicht/was er sage
würde/wie es den auch ergieng/Darumb hatte er
sorge/man möchte yhn fur einelügener vnd fur ei-
nen falchen Propheten halten/des word nicht war
noch von Gott were. Aber dyse ursache ist nichts/
Den Jona wuste nicht/was geschehē würde/weyl
das vierde Capit. sagt/das er fur der stat sas/vnd
wartet was der selbigen widerfaren würde / Dar-
aus man wol merckte / er habe gewartet bis sie vñ
tergienge/wie Sodom vñ Gomorra/ Vnd drüber
zürnet das nicht geschach/wie er hoffte. Daher mā
nemen kan/Das die ursache seines ungehorsams ge-
wesen ist / das er der stat Ninive seynd. gewest ist/
vnd

vñ noch ein iudische fleyschliche meynüge vō Gott
gehabt/ als sey Gott alleyne der Juden Gott vnd
nicht der Heyden. Darumb ist sein herr gestanden
also/ das er gedacht hat/ die Ninuiter weren Gots
word vnd gnadē nicht werd / weyl sie nicht Gots
volck/ das ist/ iudē oder vnter dē Israelischen volck
weren/ Gleych wie die Aposteln auch zu erst fleysch
lich meynetē Christus kōngreych solte leyblich seyn
Vnd hernach da sie es geyslich erkenten / dennoch
meynetē/ es solte alleyne der juden seyn/ vnd predi
geten alleyne den juden das Euangelion. Acto. 9.
bis sie Gott durch ein gesicht zu Petro vom hymel
Act. 10. vnd durch ein öffentlich beruff Pauli vnd
Barnaba. Act. 13. vnd durch wunder vnd zeychē zu
letzt durch ein gemeyn Concilium. Act. 15. beschlos/
das Gott auch den Heyden gnade gebe / vnd auch
der Heyden Gott werde.

Den es den juden gar schwer war zu gleben/
das ausser Israel auch mehr leute gots volck werē
weyl die sprüche der schrift stehē vnd von Israel
vnd Abrahams samen sagen/ vnd alleyne bey yhnē
Gots word/ Gots dienst geseze vñ heylige prophe
ten warē/ Das auch S. Paulus vmb der sache wil
len am meystē die Epistel zum Rōmern geschrieben
hat/ darynnē er auff das aller scherffest vnd mecht
tigit ebē disen artickel hädelt mit gewalugē schrift
ten/ das Gott nicht alleyne der iudē/ sondern auch
der heydē Gott sey. Den solchs noch heutigs tages
die iudē hyndert/ das sie nicht wollen gleben/ das
die Heyden so wol Gots volck sint als die Juden.
Darumb ist Jona auch yñ solchem syn/ vnd kōmpt
drüber yñ solchen kampff/ das ers mus mit solchem
grossen puff lernen/ dazu mit einer gleychens der
wilden rubē/ vñ mit einē starckē Gots zeugnis von
hymel/ d; Got auch die Ninive fur sein stat/ vñ die

Niniuitē fur sein volck halte. Wie nu Christus seine
iügeru zu gut hielt yhr fleyschliche gedancken von
dē reychen Gots/ Also helt er auch hie Jona zu gut
seine fleyschliche gedanckē. Den sihe zu/ wie schwer
ists bisher geweest zu gleuben/ das yrgent Christen
weren/ die nicht vnter dem Bapst werē/ da doch ey
tel falscher scheyn vnd verkerte außlegung der sch
riffte bey steht/ Was solt geschehen wo durre helle
sprüche das Bapstum stüfften/ wie das iudenthum
gestufft war? Wie solten wyr vns fur Türckē/ iudē
Heyden schewē vñ alleynē vns zum Bapstum hal
ten. Also ist Jona auch geschehen yñ dem iudenthū
vnd Israhelischem Könighreyche.

Das ist/ da er Cop. 4. sagt. Er sey darum geflo
hen das er wisse/ wie Gott so gütig sey zc. Damit er
antzeygt/ das yhm gleych leyd sey / das Gott so güt
ig ist/ vnd den Niniuitē gnade thut / vñ wolte der
halben lieber nicht predigē/ ya viel lieber todt seyn/
den das die gnade Gots/ die des volcks Israhel ey
gen seyn solte auch den Heyden mit geteylet wirt/
die wider Gots word/ noch gesetz Mosis/ noch Gots
dienst/ noch Prophetē/ noch nichts haben/ sondern
wol wider Gott vnd sein word vnd sein volck stre
ben. Das aber dis sey Jonas meynung/ zeygt flet
lich / das Gott seinen vnwillen vnd zorn mit dysen
worten straffe / Solte ich Ninive nicht schonen zc.
Da gibt er ya zuuerstehē/ das Jona nicht gerne ge
sehen hat / das Gott der stat schonet/ vñnd zürnet
drüber/ das er sie nicht umbkeret/ wie er geprediget
hatte vnd gerne gesehen hette. Also ist vns dis ge
schichte ein teöstlich exempel götlicher gnade. Erst
lich/ das wyr wissen/ wie fur Gott keyn ansehen der
person gilt/ vnd wyr nyemād richten/ noch an keyn
nem menschē vertzweyffeln sollen/ Den Jona stickt
hie ym ansehen der person tieff/ das er die Niniuitē
gegen

gegē Israel bey got fur nichts helt/richtet sie frisch
hyn vñ vrtylet zum todt/ als die verdampfen/ ver-
zweyffelt auch an yhnen/ das sie soltē gnade erlan-
gen/sondern hofft vnd wartet auff yhr verderben/
vñ denckt schlecht/was soltē die sunder werd seyn/
die keyn gesetz/die keyn Gotts dienst habē? soltē sie
aber Gots gnaden haben/Was machet den Israel
mit so viel Gotts gesetzen vnd Gots dienst? So sie
nichts besonders noch vorteyls habē solten fur den
Heyden/vnd die Heyden on solch gesetz vnd Gotts
dienst zu gnaden komē? So were ye der juden ge-
setz vnd Gotts dienst/ein vnnütze vnnötige mühe/
die sie den gantzē tag tragen mit last vnd mit hitze/
vñ dise sollen on solche mühe gleichen pfennig frie-
gen? Solt das nicht scheerl augen machen/vnnd zu
murren widder den haufuater bewegen? Ja solles
mit vnmüglich vñ vnbillich fur got anzusehē seyn?

Aber er feylet auch gar weydlich vñ leuft getrost
an/Den da er meyner/es sey vnmüglich/das Gotts
gnade da solt seyn/vnd eytel vngnade sich da versie-
het/da ist sie am ersten/Vñ da er meyner/man wer-
de Gotts word nicht hören noch annemen/ da neh-
men sie es am aller ersten vnd aufs aller demütigst
an/das er mit eygner erfahrung mus lernē/Er solle
nymad vrtylen/ auch an nyemand vortzweyffeln/
vnd Gots gnadē/nicht stet/noch ziel/noch zeit/noch
mas/noch person/noch verdienst setzē/wie die fleys-
schlichen gedanken der juden thetten. Auff's ander
das wyr stracks sollen Gots befehl folgen/vnnd
auff nichts anders sehen/noch erst fragen/wie sichs
mit andern sachen reymet/sondern gerne vnd wil-
lig vmb Gots willen narren werden/vnd yhm die
ehere geben/ das er weyse vnd gerecht sey yñ allen
seinen Worten vnd wercken/ Gleych wie Abraham
thet/dat er seinē son Isaac opfferte/vñ nicht zu erst

fragte/wie sich das reymē würde mit dē spruch/ da
Gott zuvor gesagt hatte/ In Isaac sol dein same
genēnet werden/ Den wo er hette lange damit vñ
gehen vnd fragē wollen/were er yrre worden/vnd
zu letzt auch yñ vngheorsam gefallē/gleich wie Jo
na hie geschicht/ da er gegenander helt Israel vnd
Ninue/vñ sihet sich noch lang vmb/felt er yñ vn
gehorsam. Hette er aber einfeltiglich hyn gedacht
also/ Was fragestu dardach/ das Gott Israel mit
gesetzē vnd Gots dienst versehen hat/vñ die Ninu
iten nicht? kan er doch gleichwol auff beydē seyt
ten seine gnade gebē/vñ Israel nichts lassen gemed
ssen yhrs Gots dienst/vnd Ninue nichts lassen ent
gelten/ das sie on solchen Gots dienst sint. Was ligt
dyr dran? das er Israel solch ding befilhet/ vñ an
dern nicht befilhet/ Es warte ein ygllicher des seinē/
die gnade gehet gleichwol fur sich / beyde vber die
da wirken / vñ vber die da nichts wirken/wie
Paulus leret Ro. 4. Sihe/so were er wol bliebē ym
gehorsam mit Abraham.

Aber Gott lies einen grossen wind
auff's meer komē / das ein gros vn
gewitter ward ym Meer ꝛc.

Sie müssen vmb eines funde willen die andern
alle leyden/ Den vmb Jonas willē kompt solch vn
gewitter. Ist den das auch recht/das einer mus bey
Gott des andern entgeltē? Aber Gott kan nicht vn
recht seyn noch thun/er thu was er wolle/den wyr
haben yhm kein gesetzē zustellen noch gebot zusetzē
Wo aber kein gesetzē seyn kan / da kan auch keine
funde noch vnrecht seyn. Doch wiewol dis vngew
witter vñ Jonas willen kompt/wie er selbst sagt/
vñ das werck auch an yhm selbst beweyset/ So wa
ren doch

ren doch die leute ym schiff/nit on schult od funde/
damit sie fur Gott & dienet hetten / alle stunde den
tod vñ allerley straffe/den wer ist fur Gott on sun-
de oder vnstreflich? Darum trift er sie hie zu gleich
mit Jona / wiewol Jona die vrsach ist mit seiner
sunden. Es mus auch ein sonderlich vnuersehen
wetter gewesen seyn/ das plötzlich daher komen ist/
weyl der text sagt/ Gott habe einen grossen windt
auffs Meer geworffen/Den also lauts ym Hebre-
sche/das Got den wind gleych habe so lassen komē
als würffe oder stiesse er yhm auff's Meer mit ein
sturm/das die leute balde gemerckt habē/ es müste
nicht natürlich noch gewönlich zugehē/drüb schlies-
sen sie auch on scheyffel/ Es müsse vmb yrgent ei-
nes funde willen also gehen/ so merckt auch Jona
selbst/ es gülde yhm alleyne.

Vnd die leute fürchten sich vñ schri-
en ein yglicher zu seinem Gotte.

Hie siehestu/das war ist/das S. Paulus Rom. 1. *Wie weit die*
spricht/wie Gott bekant sey bey allē heyden/das ist/ *Natur Got*
alle welt weys von der Gottheit zusagen/ vñ natür *er Permet.*
liche vernunft kennet/das die Gottheit etwas gros-
ses sey fur allen andern dingen/ Das beweyset sich
daraus/das die hie Gott anruffen/die doch Heyde
waren/ Den wo sie nichts von Gott oder der Got-
theit gewusst hetten/ wie wolten sie den haben ange-
ruffen vñ zu yhm geschreien? Wiewol sie nu mit
recht glewbē an Gott / so haben sie doch solchē syñ
vñ meyning/Gott sey ein solch wesen/der da helf-
fen könne ym Meer vnd ym allen nöten. Solch
licht vnd verstandt ist yñ aller menschen hertzen/
vnd leß sich nicht dempffen noch leschen/ Es sint
wol etliche gewesen / als die Epicuri / Plinius vnd
der gleychen/ die es mit dem munde leuckten/ Aber

sie thuns mit gewalt/vñ wollen das liecht yñ yhrē
hertzē dēpffen/thun wie die/so mit gewalt die oren
zustopffen/ odder die augen zuhalten/ das sie nicht
sehen noch hörē. Aber es hilfft sie nit/yhr gewissen
sagt yhn ands/Deñ paulus leuget nicht/ das Gott
habs yhm offerbart/das sie vō Gott etwas wissen.

So last vns hie auch aus der natur vñ vernūfft
lernen/ was von Gott zuhalten sey/ Deñ so halten
dysse leute von Gott/das er sey ein solcher/ der von
allem bösen helffen müge. Daraus folget weytter/
das natürliche vernunfft bekennen mus / das alles
guts von Gott come. Deñ wer aus allem bösen vñ
vnglück helffen kan/ d kan auch alles gut vñ glück
geben. So weyt reycht das natürlich liecht der ver
nunfft/das sie Gott fur einē gütigē/ gnedigē/barm
hertzigē/milden achtet/das ist ein gros liecht. Aber
1. es feylet noch an zwey grossen stücken. Das erst/sie
glaubt wol/das Gott solchs vermüge/ vnd wisse/
zuthun/zuhelffen vnd zugeben/ Aber das er wolle/
odder willig sey solchs an yhr auch zuthun/ das kan
sie nicht/darum bleybt sie nicht feste auff yhrē syn/
Deñ die macht glaubt sie vñ kēnet sie/aber am wil
len zweyffelt sie weyl sie das widerspiel fület ym vn
fall. Das sihestu hie wol/deñ die leute ruffen wol zu
Gott/damit sie bekennen/ das er helffen müge weñ
er wolt/glewbē auch/ das er andern helffen wolle/
da lassen sie es bleyben/höher kōnnē sie nicht komē.
Deñ sie versuchē ia alle yhr macht/thun yhr bestes
vñ höchstes. Sie kan der freywille nicht mehr. Aber
sie glewbē nicht das er helffen wolle/deñ wo sie das
glaubte/so thetten sie so nicht/ sie würdē nicht das
gerethe vnd die wahre aus dē schiff werffen/ Wür
den auch nicht zu Zona lauffen/vnd heysen seinen
Gott anruffen/sondern stelle seyn vnd Gots hülff
fe haxren. Item so were auch das Meer still wor
den vmb

den vmb yhes glaubens willen. Nu ist aber von
nöten solcher glaube/der nicht zweyffel/ Got wol
le/nicht andern alleyne / sondern auch myr gnedig
sein. Das ist eyn rechter/lebendiger glaube/vnd ey
ne grosse/reiche/seltzame gabe des heyligen geysts/
wie myr ynn Jons sehen werden.

Das ander/ Das die vernunfft nicht k̄ die Got̄ II.
heyt recht aus teylen/noch recht zu eygē/dem sie al
leyne gebürt. Sie weys/das Got ist. Aber wer oder
wilcher es sey/der da recht Gott heyst/das weys sie
nicht/Vñ geschicht yhz ebē als den Judē geschach/
da Christus auff erden gieng/ vñ von dem teuffer
Johannes bezeuget war/das er furhandē were/Da
stund yhz hertz also/das sie wusten/ Christus were
vnter yhn/vnd gieng vnter den leuten. Aber wil
cher die person were/das wusten sie nicht/denn das
Ihesus von Nazareth were Christus / fundte nie
mand gedencken. Also spielt auch die vernunfft der
blinden k̄ mit Gott/vnd thut eytel feyl griffe/vñ
schlecht ymer neben hyn/das sie das Gott heyst/das
nicht Gott ist/ vnd widderüb/nicht Gott heyst/das
Gott ist/wilchs sie keynes thet/ wo sie nicht wuste /
das Gott were/ oder wüßte eben wilches oder was
Gott were. Darumb plumbt sie so herein/ vñ gybt
den namen vñ Göttliche ehre/ vñ heysset Got/was
sie dunckt das Gott sey/vnd trifft also nymer mehr
den rechten Gott/ sondern alwege den teuffel oder
yhz eygē dunckel/den der teuffel regirt. Darüb ist
gar eyn gros vnterscheyd/wissen/das eyn Gott ist/
vnd wissen/was oder wer Gott ist / Das erste weys
die natur/vnd ist yn allen hertzen geschrieben/Das
ander leret alleyne der heylige geyst.

Des wollen wir exempel geben/ Die papistē vnd
geystlichen las zu erst vns fur nemen. Welche habē
solchen wahn vō Got/das sie meynen/ Got sey eyn
C

solcher / der sich lasse mit guten wercken bewegen
odder benügen / Darumb sie auch so viel stende / see-
ten vnd mancherley weyse haben / zu leben / damit
sie alle meynen Gott zu dienen vnd gefallen. Tu sa-
ge myr / Wenn nu keyn Gott were / der also gesyn-
net odder des willens were / was ehren solche leute
fur Gott? Ist nicht war / sie ehren yhren eygen fals-
schen wahn vnd dunckel fur Gott? Denn es ist yn
der warheyt keyn Gott / der also gesynnet sey / vnd
feylen mit solchem dunckel des rechten Gottes / vnd
bleybt nichts da / denn yhr falscher dunckel / der ist
yhr Gott / dem geben sie den namen vnd ehre Got-
tis. Tu kan vnter dem falsche dunckel niemāt sein /
denn der teuffel / der yhn eingybt vnd regyrt. So
ist nu yhr falscher dunckel / yhr abegott vñ bilde des
teuffels yn yhrem hertzen / Denn der rechte / eynige /
warhafftiger Got ist der / dem mā nit mit werckē /
sondern mit rechten glauben von reynem hertzen
dienet / der seyne gnade vnd güter lauter vmbsonst /
on werck vnd verdienst / gibt vnd schenckt / das glau-
ben sie nicht / Darumb kennen sie yhn auch nicht /
vnd müssen feylen vnd neben hyn schlagen.

Da sihestu / Wo her alle abgötterey kompt / vnd
warumb es billich abegott vnd abeglaube vnd abe-
götterey heisse / on zweyffel darüb / das solcher dun-
ckel vns abfüret von Got / vñ abwendet vō rechte
Gots dienst. O freylich ein abgott vñ abeglanben /
der vns zum teuffel hynab vō Got yn die helle wey-
set. Den weyl ein iglicher furnympt etwas / das yhn
dunckt / vñ gleubt / es gefalle Got / vñ meynet / Gott
sey also gesynnet / der doch nicht so gesynnet ist / vñ
gefelleet yhm nicht / Darüb müssen so viel abegöttes-
rey sein / so mācherley dunckel sind / die furgenomē
werden / das Gott also gefalle / ausser dem eynigen
dunckel des glaubens / den der heylige geyst gybt.

Also kan

Also kam bey dem Könige Ahab auff/der abegott
Baal/Denn der König/weyl er wust/ das eyn Gott
war/lies er sich duncken/das were Gott / der yhm
liesse gefalle die weyse die er furnā mit gots dienst
Vnd hies also Gott Baal/vnd widderumb Baal
hies er Gott wie das aus Hosea. ij. wol scheyner.

Item der König Jerabeam meynete / Das were
Gott/der yhm liesse den Gots dienst fur den guldē
kelbern gefallen. Vnd musten also die kelber Gott
Israel heysen/vnd widderumb Got ein kalb heysen.
Gleich als wenn man yzt Christum vnsern
herrn eynen Kappenhold oder plattenhold hiesse/
darumb das man meynet/er sey ein Gott / der den
Kappen vnd platten hold ist / vnd gefalle yhm sol-
cher dienst wol/wie den die münche vñ pfaffen yhm
gewislich ym hertzen so halten vnd nennen. Aber
es ist ein abegott vnd abeglauben vnd abedunckel
der weit feylet/vnd ein ertz rechte abegötterey. Also
ist der abegötterey feyn zal/ so viel der dūckel sind/
die etwas anders furnemen/vnd selbs erwelen/das
Gott gefalle/on den glauben ynn Christo. Nu den
solcher Got nyrgent ist/ dem solchs gefalle/so die-
nen sie alle dem teuffel damit vnd nicht Gott.

Also siehestu hie auch/ Das dise leute ym schiffe/
alle von Gott wissen/sie haben aber feynen gewis-
sen Gott/Denn eyn ighlicher (sprucht er) rieß seinen
Gott an/das ist/seynen dunckel/ odder das / das er
fur Gott hielt ynn seynem synn.

Darüb feylen sie alle des eynigen rechtē Gots/vñ
habē eytel abgötter/vnter Gottis namen vnd ehre/
Derhalbē auch yhr glaube nicht recht/ sondern eyn
abeglaube vñ abegötterey war / der sie auch nichts
halff / Den yhr Gott lest sie sincken yn der not vnd
vmb sonst ruffen/das sie so gar verzweyffeln / vnd
nicht wissen wo sie eynen Got findē sollen/der yhm

helffe/ vnd lauffen hynaben zu Jona / den wecken
sie auff/ vnd heysen yhn seynen Gott anruffen/ ob
yrgent eyn ander Gott were / denn yhr Gott / der
helffen wolle. Da sihestu/ wie falscher glaube nicht
bestehet ynn der not/ sondern sinckt / vnd verloren
wird/ beyde Gott vnd glauben/ abegott vnd abeg
glauben/ das eytel verzweyffeln da bleybt. Derhal
ben alleyn der eynige lebendige Gott den namen
vnd den reym füret/ das er sey eyn nothelffer psal.
x. vnd .xlv. vnd allenthalben/ denn er kan aus dem
todte helfen psal. lxxv.

Darumb sihestu auch/ wie demütig dise leute wa
ren / das sie ynn der not zu Jona lauffen / welchen
sie doch/ da es stille war/ nicht achteten/ Vnd wo sie
zuor gewist hetten/ das er eyn Jude were / so het
ten sie yhn noch mehr verachtet/ wie denn die Hey
den den Juden feynd waren. Aber ytz/ so die not
her gehet/ vnd yhr abegot sie lest sinckē/ ach wie fro
wird yhr stolze verachtunge/ das sie den armen Jo
na anruffen/ vnd mehr guts bey yhm suchen/ denn
bey all yhren abegötten vnd alle yhrem vermügen.
So thut der falsche geferbete glaube allezeit// So
lange es yhm wolgeheth vnd stehet / so ist er stolz
auch vber Gott/ vnd alles was Gott ist / vnd ist so
verstockt vnd hart / das nye feyn anbos so hart
ward. Aber wenn er begynnet zu sincken vnd zu
uerzagen/ so ist auch nichts blöders noch verzagters
ynn hymel vnd erden / das er denn wol ynn eyn
meuse loch fröche vnd yhm die weyte welt zu enge
wird/ vnd denn beyde bey feynden vnd freunden/
beyde bey verachten vnd hochgelobten/ hülffe vnd
rad sucht vnd gerne anneme.

Jona schlefft aber dieweyl vnden ym schiff/ vnd
fület solch vngewitter nicht/ Das mag wol ein tod
schlaff heysen/ den er zu letzt gethan hat/ vnd bald
de drauff

de drauff yn den tod faren muste. Aber so gehet es
alwege mit den sündern zu/ vnd Gott handelt also
mit yhn/ gleich wie hie mit Jona/ Den Jona hatte
sich hoch versündiget an Gott. Weyl aber Gott
schweygt vñ still helt mit der straffe/ vnd weret der
sünden nicht/ odder schlecht nicht so balde dreyn/ so
ists der sünden natur vnd art/ das sie den menschen
verblendt vnd verstockt/ damit er sicher wird/ vnd
sich nicht furcht/ sondern legt sich dahyn vñ schle
fft/ vnd sihet nicht/ wilch eyn gros wetter vnd vns
glück vber yhn furhandē ist/ das yhn gar grawlich
wird auffwecken. So stellet sich die weyl Got auch
als hette er der sünden vergessen / weyl er so ver
zeucht/ Vnd versucht also/ was doch menschen kind
der thun wollen / ob sie sich auch wollen bekeren/
wie der zehende psalm sagt / Die augen lieder des
Herrn versuchen die menschē kinder. Aber da wird
nicht aus/ Da ist keyn bekeren noch bedencen/ Der
Jona schlieffe wol seyn lebenslang ymer hyn/ Vnd
wo Got wolt seiner sünde vergessen/ er würde frey
lich nymer dran gedencē. Das wird hie bedeut yn
Jona/ das er mittē ym vngewitter/ so tieff vñ hart
schlefft/ dazu vnden tieff ym schiff/ Als solt er sagē/
Er ist gar verblindt/ verstockt/ versunckē/ ia gestor
ben vñ ligt ym grund des vnbusfertige hertzens /
bliebe auch ewiglich so liegen vñ verdörbe. Den die
sünde lies es nicht zu/ das sich eynerley krafft ym
menschen reget zum gutē/ Es sey der frey wille da
oder vernunfft. Da ligt er vnd schnarckē yn seynen
sünden/ höret vnd sihet nicht/ fület auch nicht/ was
Gotts zorn vber yhm handelt vnd furnympt.

Aber da yhn der schiffman auffweckt/ vnd heyst
yhn seinen Got anruffen/ Da hebt sich ein anders/
Da wird er gewar/ wie Got hinder yhm ist mit der
straffe/ vnd seiner sündē nicht so vergessen hat/ Da

C ij

gehet das gewissen an/da kompt die sünde widder
vñ wird lebendig/Da ist die sünde des tods stachel/
vñ zeygt den zorn Gots/Da wird yhm nicht alleine
das schiff / sondern die welt zu enge/Ja wol/das er
hie solte Got anruffen/Er furcht sich mehr den key
ner ym schiff/ Denn er fület vnd mercks / seyn ges
wissen sagts yhm auch / das yhm das vngewitter
gilt/vñ Gots zorn vber yhn komen sey. O wie der
mütig ist er da. Er absoluert alle die ym schiffe sind
vñ helt sie nicht fur sündler/keyne sünde sibet er on
die seine. Des also thut der Rewel/wen der kompt
vnd heyst vñ schreckt das gewissen. So ist alle welt
den frum/on er alleyne ist ein sündler/ Aller welt ist
Got gnedig/on yhm alleyne / Da trifft Gots zorn
niemand den yhm alleyne/meynet auch/ es sey sonst
keyn zorn denn der/den er fület/vnd findet sich also
den aller elendesten menschen. Ebenso thet er mit
Adam vñ Hena auch/da sie gesündigt hattē / were
Gott nicht komen/ da der tag füle war worden/sie
hätten nymer mehr die sünde geachtet/ Aber da er
kam / verkrochen sie sich. Also Petrus auch/da er
Christum verleucktet hatte/da war er dahyn/er fü
let keyne sünde nicht / Er schlieff auch vnden ym
schiff vnd war tod/bis yhn Christus ansah/da fü
let er sich widder vnd weynet bitterlich. Also habē
wir hie/wie die sünde den menschen starrig / vn
empfindlich/schlecht ganz tod macht/ das er wid
der sich selbs/noch Got fület/vnd sicher on furcht
dahyn gehet/bis Got come vñ wecke yhn auff/ Da
mit der rhum des freyē willens gar darnyder ligt.

Da nu Jona nicht anruft seinen Gott/sondern
sitz vñ zittert fur Gots zorn/ vnd beyset sich mit
dem tod/der yhn alle augenblick fressen wil/vñ die
leute auch vmb sonst yhre götter anruffen vñ alles
thun das sie kundten/Vnd Jona doch wol sibet vñ
füle

fület/das vmb seynen willen solchs geschicht / ist er
nicht so frum/das er doch eraus füre vñ seyne sündē
de bekennete/sondern lest die armen leute vmb seyn
nen willen solch schrecken vnd fahr vnd iamer ley
den/bis yhm Gott die sünde aus dunget/das er sie
durchs loß verraten/mus bekennen. Das ist auch
der sündē zarte tugent eyne/das sie die leute zu stü
men macht/vnd wil sich verbergen/schemet sich/vñ
wolte ia gerne schöne bleyben/gleich wie Adam vñ
Zeua sich mit den schurzen deckten / vnd wolten
gar nicht zur beycht komen. O es thut weh/das ey
ner sol seyne eygen schande auff decken/vnd seynen
schmuck zu vnehren machen/Aber nu mus es sein/
odder ist keyn ruge noch fride da/wie der. 32. psalm
sagt/Da ichs verschweygen wolte/veralteten mey
ne gebeyne fur meynem teglichen heulen. Also hies
Gott die kinder Israel auch yhren schmuck ablegē
fur dem berge Sinai Exo. 34. Das heyst den recht
den sack anziehen vnd yn der asschen sitzē/sich selbs
zu nichte machen fur Got/auch/wo es Gott haben
wil/fur den mensche. Den weyl hie Jona die leute
mit seiner sündē yn schadē vñ fahr bracht hat/mus
er widderüb schadē leyde / seyne ehre verlieren vnd
sich selbs schendē/ die leute zu ehren vñ vnschuldig
machen/dazu selbs eyn vrt Eyl vber seynen hals fet
len/das sie yhn erseuffen müssen. Also bezalet er vñ
büß mit leyb vnd leben / ehre vnd gut vnd mit al
lem das er ist vnd hat/seine nehisten/die er so hoch
beleydigt hat/Er bracht sie on yhren willē/yn fahr
des lebens/so bringen sie yhn durch seyn eygen vrt
Eyl vnd willen/on yhren willen / widder vmbß le
ben. Das heyst/meyn ich/strenge vnd recht gericht.

Da sprach einer zum andern/ Kompt
last vms lossen ꝛc.

C iij

Weyl hie niemand ist der bekennen wil/vñ sie es
doch dafur hieltē/das yemandes sünde müße solch
vnnatürlich wetter verschuldet habē/vnd hie men
schlich vrteyl nicht zu findē ist/vñ öffentlich gericht
nicht kan gehalten werdē/lauffen sie zu Gots gericht
vnd vrteyl/vnd suchē das vrteyl durchs loß/O wie
sol da Jona gefessen sein/vñ das loß geschewet ha
ben/wie denn ein böse gewissen thut/das sich auch
fur eym rauschenden blat furcht / So mancherley
tödtē mus der arme Jona leydē/vñ doch nicht ent
leufft/sondern hernach recht dreyß Kompt. Siehe/so
viel vnfalls vnd hertzēleyds richt die sünde an/wen
man sie bergen wil vnd nicht bekennen /vnd mus
doch darnach mit zweyfeltigem schadē bekant wer
den. Aber die sünde leß vns nicht anders thun/sie
wil vnd kan sich selbs nicht auffdecken/das ist ver
loren/ Es wil ein iglicher fur dem menschen schön
vñ reyn sein/vñ wil doch heymlich die sünde nicht
lassen/so mus er sie doch zu letzt lassen andere auff
decken/vnd also schade vnd schande zu lon haben.
Den man kan die wundē nicht heylē/die man nicht
wil auffdecken/ so kan die sünde nicht vergebē wer
den/sie werde denn gebeychtet/das ist/bekandt.

Sie fragt mā/ob die leute auch gesündigt habē/
das sie lossen/weyl das lossen sol verpotten seyn/
als darinnē mā Gott versucht. Es hat aber Jona
auch mit müssen lossen. Darüb ist auch Jona mit
ynn der sünde/so es sünde ist. Sie antworre ich zum
ersten/Es sind etliche werck der art/das sie mügen
geschehen wol vñ vbel/ als das schweeren verbeut
Christus Matt. v. vnd kan doch wol eyn Göttlich
eyd geschehen. Also zürnen vñ tödten ist auch ver
potten/ Vnd ist doch Göttlich/die vbelheter durch
öffentlich gericht tödten vñ straffen. Dumb ist yn
solchen werckē zu sehen/auff die meynung des her
zen |

gen/ Das/wer sie aus eygner lust thut/der sundigt.
Wer sie aber aus befelß vñ gehorsam Gottis/oder
aus not vñd pflicht des nehisten thut/der thut wol
Wilcher nu on befelß Gottis/odder on pflicht des
nehisten / aus eygener lust odder mutwillen solchs
thut den lassen wyr farē/Deñ ein solcher thut nicht
wol/ weñ er gleych alle tage auff den knien lege/vñ
betet vñd fastet tage vñd nacht/ Ja wenn er gleych
wunder zeychen thete. Darumb sey das ein ygliche
auff sein gewissen gestellet/wyr mügē sein hertz nit
richten. Ist nun das lassen auch ein solch werck/so
ligt nichts dran/ob dysse leute sampt dem Jona ge
sundigt habē/deñ sie sint vnglewbig gewesen/ vñd
habē sonst yhre werck alle Gott nicht gefallen/bis
hernach/da sie bekert wurden/wie folget.

Zum andñ sage ich / das myr noch nicht bewust
ist/ das lassen ein verbotten werck sey. Es ist wol
verboteñ/man solle Gott nicht versuchen/Aber los
sen vñ Gott versuchen/ist weyt von einander/Deñ
auch die Aposteln Act. i. lossere vber S. Matthes
So spricht Salomo/ Das loss wirt wol ynn schos
geworffen/aber vom Herrn wirt es gemeystert. Da
verwirfft er ia das lassen nicht/sondern bestetigets
viel mehr. Wiewol etliche veter sagen / man solle
solchen exempeln nicht volgen/ Aber sie haben des
Keynen grund. Mich dunckt lassen sey an yhm selbs
ein recht glawbens werck/ vñ müge wol durch fur
witz vñd eygen lust / mißbraucht werden / wie des
schwerds vñd eydes/Aber das ist nicht des wercks/
sondern der person schult/wie gesagt ist. So bewey
sen sie auch nicht/das lassen sey Got versuchē/Deñ
das heyst Gott versuchē/ weñ ich fur mich vñ meis
nen furwitz on alle not/ Gott ein gewis ziel/stund/
stett/mas person/weyse vñ werck setze/das er thun
vñ sich also greyfflich mercken lassen solle/als da die

Juden yñ der wüsten/essen vnd trincken auff gewis-
se zeyt foderten/vnd nicht yhm trawetē noch heym-
stellerten/wie auch die juden Matt. 9. ein gewis zey-
chen vom hymel foderten was sie gut dancht. Aber
ym lossen geschicht solchs nicht/Sondern da wer-
den zween/drey oder wie viel yhr sint/eines vñ ma-
chen einen bund vber einer sachen/so odder so zu-
entrichten/wie des losses den mancherley weyse ist/
vnd stimmen keine gewisse personen/sondern be-
felhen solchs Gott/wilchen das loss treffen werde/
Vnd sint zuuor der sachē eins/das/wilchē es trifft/
der sols sein/als von Gott georderet.

Nöcht man doch solchs lossen wol thū on Gott
frey dahyn/wie die Heyden/ die nicht gleuben/das
Gott dz loss meystere/sondern glück gebe es alles/
Wie den auff würffeln vñ andern glück spielen ge-
schicht. Aber Christen menschē zymet sichs/ das sie
nicht so frey hyn lossen/sondern sollen gleubē/das
Gott dz los vnd glück meystere/vñ nicht zweyffeln
das von Gott gegeben vnd genomen wirt/alles w
durchs loss vnd spiel gegeben oder genomen wirt.
Mus man doch die eyde auch also thun vnd nemē/
das man gleube/Gott sey da/der das eyd anneme/
vnd darnach einen yglichen richte. Aber weyl man
nicht stimmt/wie er richtē sol/sondern stellet yhm
heym/vnd ist drüber zu friden / ist keyne versuch-
unge. Also auch/weyl man ym loss nicht stimmt/
wilchem ers geben sol/sondern/ stellet frey dahyn.
auff Gotts beradt/vñnd ist zu friden/so ist auch
nicht Gott versuchē/sondn ein gut werck an yhm
selbst/vnd wo es ym glawben geschicht/ ein götlich
werck/das yhm zu ehren geschicht. Den weñ etwas
durchs loss wirt/das ist ta sein/ vnd wer es yhm ne-
me/der thet wider Gott. Vñnd was ist lossen doch
anders/ den ein verbündnis/ des wyr vnternander
eyns

eyns werden vber etner sachen/ die wyr yñ die fahr
setzen/wem sie werde durchs los. Sie ist nichts ar
ges / sondern ein fridliche vereynigung vnd vero
willigung/des dingens zu entperen odder zu haben/
nach dem das messermal oder vmbmal tregt/ nach
dem es gerade oder vngerade ist/vñ so fort an/ Vñ
das Christen den zusatz dazu thun / das sie gles
ben/wie Gott alle ding thut vnd schickt/so thu vñ
schicke er das auch/ wilchs die Heyden nicht gles
ben/odder doch nicht achten.

Ja wie wen es aber ein solch los ist/da einer zum
tod drüber kumpt/vñ sein heymleche sunde gesucht
wirt/wie hie mit Jona geschicht/vñ wie Saul mit
sein son Jonathan/ vñ Josua mit Achan thet.
Josue. 7. Sie antworthe ich/ Die vnglesbigen müge
lossen zum tode odder leben / durch furwitz odder
ernst/ Was gehts vns an/was die thun? Aber das
los an yhm selber bringt nit mit/ das man ymand
töden solle/ Die Christen vnd frumen lassen auch
nicht darüb. Den hie siehestu auch/das dysse leute ym
schiff nicht gedachte Jona zu tödtē sondern alleine
die vsach suchte solchs vnglücks/ dz sie die selbigen
abetheten/den sie wolten Jona nicht tödten/ob er
sie es gleych hies/sondern woltē mit yhm zu lande/
da sie aber nicht kundten/sahē sie/ das es Gott hat
ben wolte/wie Jona gesagt hatte/vñ müstēs thun
wiewol gar vngerne/vnd betten gar fleysig ꝛc. So
thet Saul auch vnrecht / das er seinen son tödten
wolt/den so ferne solt er das los nicht gehē lassen.
Mit Josua war es ein anders/dē ward es also be
folhen von Gott/wie er thun solt. Warumb soltē
dysse leute nicht einē bund mache/das der die schuld
habē solte/den das los treffe? sondlich weyl sie die
not dahyn drynget / die andern zu erretten/ Vñnd
Gott so frum vñnd recht ist / das er das los nicht

lest yrrer/ Gleych wie die on schuld sint das sie den
fur vnschuldig halten/ der den eyd thut/ so er doch
wol mag falsch schweren vnd schuldig seyn. Aber
das sey auff dis mal dauon gnug.

**Ich byn ein Ebzeer/ vnd fürchte
Gott von hymel/ der das meer vñ
troffen gemacht hat.**

Hic kömpt die beychte/ vñ bringt die sunde an dē
tag/ Da gehet auch der rechte kampff an mit Jona
vnd den tod/ aber doch ist das grössiste geschehen.
Den wiewol der tod vnd zorn Gottes daher dring
gen vñ mechtiglich Jonan angreifen / So ist doch
die schwere last der sunden zum teyl vom hertzen/
vnd das gewissen etwas leychter worden durch be
kentnis der sundē. Vñ der glawbe anfehert zu bren
nen/ wiewol gar schwach/ Denn er bekennet ja den
rechten Gott schöffer hymels vñ der erden/ wilchs
nicht ein geringer anfang ist des glawbens vnd der
seligkeit. Denn ein gantz vertzweyffelt vnd vertzagt
gewissen thut dē munt so weyt nicht auff/ sondern
verstummet odder lestert Gott/ vnd kan nicht von
Gott dencken halten odder reden anders/ denn als
von ein grewlichen tyrannen / oder als vom tenf
fel/ vnd wolte nur gerne fur yhm fliehen/ vñ ferne
wegt seyn/ Ja wolte lieber/ das er nicht Gott were/
auff das es nicht müste solchs von yhm leyden/ ver
gisset auch der beycht/ vnd bekēnet die sunde nicht/
so gar istis ynn der angst versuncken vnd verstockt
das es nicht mehr sihet noch fület denn die angst/
vnd nur denckt/ wie es der selbigen los werde/ vnd
kan doch nicht los werde /weyl es die sunden auff
yhm behelt / So bleybts denn ewiglich/ beyde ynn
der sunde vnd ym todt sticken.

Daraus

Daraus laßt vnns lernen/ wilche die rechte kunst
vnd der rechte griff ist / aus aller not vnd angst zu
komē/nemlich/das man fur allen dingē der sunden
achte neme/flux eraus damit vnd frey bekandt/ So
hats den nymmer so grosse fahr odder not. Den es
mus fur allē dingen dem hertze am erste geholffen
seyen/das es leychter werde vñ lufft krieger/ darnach
ist dē gantzen leybe deste bass zu rathen. Also mus
am erste das gewissen von seiner last rettunge vnd
lufft kriegen/ so wirt aller not wol radt fundē/ Den
ynn solchem fall wenn Gottis zorn kōmpt/sint die
zwey stücke da furhanden/ Die sunde vñ die angst.
Wo nu die vnuerstēdige hertze sint/ die schickē sich
wkeret vñ vnrecht yñ die sachē / lassen die sunde die
weyl stehē/vñ sehen alleyne die angst an/wie sie der
selbigen möchten los werden/ Das hilfft den nicht
vnd müssen also vertzweyffeln. Vñ auff dyse weyse
thut alle vernüfft/wo nicht gnade vnd geyst da bey
ist. Aber wo verstēdige hertze sint / die schickē sich
so/das sie die synne von der angst keren / vñnd am
meysten die sunde ansehen/ das sie die bekennen vñ
der los werdē / ob sie gleych ewiglich ynn der angst
bleyben solten/vnd geben sich dreyn/wie hie Jona
thut. Das ist aber aller gotlosen art vnd weyse/das
sie die straffe fürchten vnd achten / Aber der sunde
achtē sie nicht/wolten gerne on straffe ymer sundig
gen/ Das thuts den nit/sondern straffe hangt ymer
an der sunden. Widerumb der gotfürchtigē art ist/
das sie die sunde fürchten vnd achten / der straffe
achten sie nicht so fast/woltē lieber yñ der straffe on
sunde/denn ynn der sunden on straffe/bleyben.

Das Jona hie aber sagt/ Ich fürchte Got vō hy
mel/ist auf Ebreisch gered. Den Gots dienst heissen
sie Gotts furcht / wie das aus Jsaia. 29. wol ist zu
merckē/das er spricht/ Sie fürchtē mich mit mēschē

gebot/das ist/sie meynē/ das sie mich ehren vñ myr
dienen/mit menschen gebot/Denn Zona hengt die
beyde an einander / Ich bin ein Ebreeer vñ fürchte
Got von hymel/so er doch bis auff die stünd Gotte
verachtet vnd vngheorsam war gewesen . Aber er
wil also sagen / Ich ehre vnd diene nicht frembden
göttern/wie yhr vñ andere heyden/ sondern dem ey
nigen vñ rechten Gotte. Vñ des war Zona sunde
vnd schande deste grösser / das er / der des rechten
Gotts diener/vñ aus dem heyligsten land vñ volck
war/ solte fur allen andern abgötischen Heyden/d
ergeste vnd grössste sunder erfunden werden/ das
auch vñ seyner willē die abgötischē Heyden musie
fahr vnd not leyden / So doch sonst gemeyniglich
durch die diener Gotts/andern sundern geholffen
wirt/wie dem kōnige Ahab vnd seinen nachkometen
durch Elia vñ Elisa geholffen ward . Sie ist
gantz vñ gar vmbgekeret. Dort gemessen die bösen
der frummen/ Sie müssen die bösen des frummen
entgelten / Vñ wirt also der frumest der ergest/
der erste der letzte. Das ist auch/ das er sich seiner
sunden also geschemet hat fur den leuten zu bekem
nen/Denn er nicht gerne erger wolt seyn/denn die
Heyden/vnd musie doch seyn.

Werfft mich yms Meer / so wirdt
euch das Meer stille werden / Denn
ich weys/ das vñ meiner willen solch
wetter vber euch kōmpt.

Sie las vns sehen yñ dem Zona was der glawbe
vñ reynem hertzē vermag/vnd was er außrichten
kan/ Da steht das treflich exempel des glawbēs/da
von wyr drobē gesagt haben/wie er gleych almech
tig ist vñ siget yñ allen stücken die wider yhn sint.
Zum

Zum erste nympt er die sunde auff sich von dē and
dern/vñ bekennet/das vmb seinet willen solch wet
ter come/entbindet damit vñ spricht los alle andere
vñ bleybt alleyne ein sunder / das die andern müß
sen alle frum seyn. Zie mit thut er der liebe gnug/
vñ büßet/was er an den leuten gethan hat/da er sie
ynn solche fahr bracht/ vñnd leß es alles vber yhm
ausgehen. Vnd da findet widderumb die liebe ein
seyne danckbare stat/Denn die guten leutlin bege
ren solch hoche busse nicht / vñnd wolten yhm die
sunde gerne schencken / lassen yhm benügen an der
offentlichen beycht vnd bekentnis/mähen sich wid
derumb mit allen krefften/yhm widder zu lande zu
helffen/vnd also liebe mit liebe vergelten/ Aber es
wil nicht seyn.

Zum andern nympt vñ tregt er fur Gott solch
gewissen von der sundē auff sich / das er auch fur
Gott zu sunden vnd zu schanden wirt/als dem sein
hertz gar gewaltiglich zeuget vnd bekennet/das er
sich greulich/beyde an Gott vñ menschē verwickelt
hat. Dyse schande ist nun tausentmal grösser / das
einer fur Gott schamrod werden/Denn da ist den
zu gleych kein winckel noch loch yñ allen creaturn/
auch yñ der hellen nicht / da einer möcht hyn frie
chen. Sondern mus sich alle creaturn lassen anse
hen vnd fur yhm stehen mit allen schandē/ wie das
wol fülen die bösen gewissen / wo sie recht treffen
werden. Den du must Jona hie nicht ansehen/als er
wirt hernach erlöset vnd wider zu ehren / sondern
wie er yñ der schanden sticket/vnd nicht sihet/wo er
solle ymmer mehr heraus komen/Denn so ein hertz
solchs wüßte oder sehe/ thet yhm die schande vñnd
das gewissen nicht so wehe / Aber Gott thut alle
ehre vnd trost aus den augen/ vnd leß eytel schan
de da seyn/das ist der iamer.

Zum dritten folget nu natürlich der todt nach d
sundē/als die straffe wie S. Paulus sagt. 1. Cor. 15.
Das gesetz ist der sunden krafft / Aber die sunde ist
des todes stachel od schneytte. Also sihet hie Jona
wol / das nichts mehr furhanden ist den der bitter
todt/gibt sich dreyn vñ spricht selbs ein vrtzyl vber
sein eygen lebē. Werfft mich yns meer/als solt er sa
gen/ Ich mus sterben / Es wirdt sonst nicht stille.
Den du must abermal Jona hie nicht ansehen/als
vns die geschicht ansihet/ Den weil wir fur vns ha
ben die ganze geschicht/ wie er ist erlöset worden/
dunckt es vns geringe/vñ bewegt vns wenig. Aber
du must sehen/wie Jona zu mut ist yñ dysem stoß/
der sihet nicht ein fūcklin mehr vō leben noch von
d erlösunge/ sondn eytel todt/todt/ todt/ist da/das
er mus am lebē verzagen/vnd sich dē todt ergeben
Den wo Gott also mit vns hädelt/das er vns das
leben sehen liesse ym todel oder seygte vnser seelen/
stett vnd raum/ weg vnd weyse/wo sie auff treten
vnd fussen solte/wo sie auch hyn faren vnd bleybē
solte/ so were d todt nicht bitter/ sondern were als
ein sprunck vber einen flachen strom / da man auff
peydē seyten ein gewissen grund vnd vfer sihet vñ
fület. Aber nu seygt er vns des keyns/vnnd müssen
von dē gewissen vfer dyses lebens/hynüber springē
yñ den abgrund/da keyn fülen/noch sehē/noch fust
sen/noch stōnen ist/sondern frey auff Gotts berad
vnd enthalt/gleich wie hie Jona aus dem schif ge
worffen wirt/das er fület/yms Meer / da er keynen
grundt fület/ vnd von allen creaturn verlassen/ als
leyn auff Gotts enthalt dahyn feret.

Zum vierden/ tregt er ym todt auch Gotts zorn/
Den er ta fület/wie der tod nicht aus gnaden/ son
dern aus zorn/durch seine sunde vdienet/vber yhm
kompt. Zu were der todt auch noch zu leyden vnd
nicht so

nicht so ganz durch bitte/ wenn er on Gottis zorn
keme/wie er den kompt/ wenn yemand vmb Gottis
willen vnrecht verurteylet wird / als die heyligen
merckerer/die da wissen/das die menschen fur Gott
yhn vnrecht thun/Drumb weyl sie eyne gute sache
fur Gott haben/sind sie gewis/das Got gnedig vñ
nicht zornig ist/ Derhalben denn auch der tod nicht
aus Gottis zorn / sondern gnaden vnd wolgefallen
daher komen/erkandt wird. Aber wo der tod ver-
schuldet vnd durch sünde verdienet ist/da gehet der
zorn Gottis mit / vnd macht den tod vntreglich/
das nicht denn tod da zu finden vnd zu fñlen ist.

Zu sihe du/eyn iglichs dieser vier stücke fur sich
selbs alleyne/ist schwerlich zu tragen auch den heyl-
ligen/vnd vntreglich den Gotlosen. Den wer ist so
stark/der da mñcht ein frölich gemüt oder des her-
zen freiden haben/so er Gottis zorn vber sich fület/
ob er gleych nicht stirbt? Hats doch viel Gottlose
leute/toll vnd vnsynnig gemacht. Also auch / wer
ist/der den tod nicht schewet vnd dafur sittert/ ob
er gleych den zorn Gots nicht fület noch weys? wie
die Heyden /odder eynen gnedigen Gott fület/ wie
die heyligen. Also ist auch auff erden keyn grösser
last/den die sünde vñ gewissen/ Den wer kñs leydē/
das er fur Gott vnd der welt zu schanden werde?
Wer wolt nicht lieber tod sein / denn also leben?
Aber auff disen armen Jona fallen diese stück alle
zumal/ vnd dengen vñ engsten yhn zuuerzweyffeln
an Gottis gnaden vnd vñ glauben zu fallen/Wilch
eyn kampff ist da yn seym hertzen gewesen? Da hette
er wol auch möcht blut schwitzē fur angst/ Da mus
er widder seyne sünde/widder seyn eygen gewissen
vnd fülen seyns hertzens/widder den tod vnd wid-
der Gottis zorn/ zu gleych auff ein mal fechten / Da
D

wird seine seele an eym seiden fadē vber der hellen
vñ ewigem verdānis gehalten habē. Es ist gros
ding yn dem hertzen begangē durch Gottis krafft/
das er ist bliebē vnd erhalten/ Den̄ das er ym glau-
ben sey bliebē/beweyset seyne erlāsunge wol / Gott
hilfft keinem gotlosen aus solchem tod vnd iamer/
so bekennet er selbs/er sey Gottis diener / vnd gibt
sich yn die straffe/wilcher feyns zu thun vermōchtē
alle gottlosen/sond̄n verzweyffelten alle yn sündē.

Über das hat er zum funfften noch mehr vñ
glücks / Das meer wird sein todbette / dos er mus
enzelen sterben/vnd niemand vmb yhn ist/der yhn
tröstet/sondern die leute mit dem schiff wegfarend/
vnd lassen yhn da mitten ym meer/als gewillich er-
suffen vnd verlorē. Vnd zum sechsten/hat es noch
ym meer feyn ende / vnd ist an eynem todte nicht
gang/mus noch dazu dem walfisch yn den rachen
faren/Damit sich Gott gar gewillich hat lassen an-
sehen/als sey er so zornig / das er am todte vnd an
der straffe/der sich Jona willig ergibt / nicht wolle
gnüge haben / sondern könne sich nicht gewillich
gnug an yhm rechen. Den̄ es kan freylich des Walo-
fisches rachen nicht anders denn eyn schrecklich bil-
de gewesen sein/ dem armen verlornen vnd sterbē-
den Jona/da sich das Maul des fischs so weyt hat
auffgerhan/vnd die scharffen zene vmbher gestan-
den/wie spitzige seulen odder balcken / vnd so eyn
weytter kellershals yn den bauch hyneyn. Heyst das
trösten ym tod? Ist das der freundliche blick ym
sterben/das sterben vnd todt nicht gnug sein sol?
Das heyst/meyn ich/ein glaube/ia eyn kampff vnd
streyt des glaubens/Das ist eyn sieg vnd triumph/
vnter der grōsten schwacheyt verborgen. Wie zeygt
vns hie Gott/was sein word vnd glaut e vermagt/
Das alle

Das alle creaturen yhm nichts mügen abbrechen /
noch Gots zorn selber / wenn gleych alles auff's hö
heißt vñ gewlichst tobet. Aber Jona hat aller weit
hie mit müssen zeygē / wie sein hertz gestandē sey / vñ
wie eyns iglichen gleubigen hertz ynn gleycher an
fechtunge siehe / wie wyr hernach hören werden /
Den gleich wie das meer mit aller vngestumckeyt
Jona erschuffen wil / dazu der Walfisch yhn versch
lingt vnd verzere wil / also fület das gewissen eytel
vngestüm von Gots zorn vnd tod / vnd wil die hel
le vnd ewiges verdammis schlecht die seele fressen.

**Vnd Jona war drey tage vnd drey
nacht ym bauch des fisches.**

Das sind freylich die lengsten tage vnd nacht ge
wesen die vnter der sonnen yhe komen sind / so man
auff Jona gedanken sihet. Denn es hat yhn müs
ssen aus der massen lang duncken / das er also ym
finstern ist gefessen / Ja ich halt / er habe zu weylen
gelegen vnd gestanden / Er hat ia widder son noch
mon gesehen / vnd gar keyne stunde zelen mügen /
Er hat auch nicht gewußt / wo er ym meer vmbher
gefahren ist mit dem fisch. Wie oft mügen yhn die
lungen vñ lebern geschlagen habant. Wie wunder
sam ist seine wonige da gewesen vnter dem einges
weyde vñ grossen riebe. aber er ist so gar ym tod ge
fangē gewest / dz er sich nicht viel bekümmert hat vñ
den fisch / vñ ymer gedacht / wenn / wenn / wenn wils
doch ein ende werdē. Hilff Got wilch ein wunder
lich werck ist doch das / Wer kã es gnugsam beden
cken / das ein mensch sol drey tage vñ nacht so eyn
sam / on liecht / on speyse / mittren ym meer / ym fische
leben vñ widder komē. Das mag wol eine seltsame

Schiffart heysen/ Wer wolts auch glauben/ vnd nicht
fur eyne lügen vnd meerlin halten/ wo es nicht
ynn der schrift stünde?

Gott hat vns damit beweyset/ wie gewaltiglich
er den tod vnd alle ding ynn seyner hand hat / vnd
wie gar leicht es yhm sey/ vns zu helffen/ auch ynn
vnaussprechlichen vnd verzweyffelten nöten / das
wyr doch so gar schwerlich können glauben. Er ist
allenthalben gegenwertig ym tod/ ynn der hellen/
mitten vnter den feynden/ ia auch ynn yhrem her-
zen. Denn er hats alles gemacht vñ regirt es auch
alles/ das es mus thun was er wil. Es ist aber vmb
vnsen willen geschrieben/ vnd wird auch vmb vns-
er willen/ so wunderbarlich seyne almechtickeit be-
weyset / das wyr yhm trauen vnd glauben sollen/
wyr seyen ym tod odder ynn der feynden hende.
Denn vmb seynen willen dürfft ers widder thun
noch schreyben lassen. So darffs Jona auch nicht
fur sich/ das es geschriebē werde/ Vnd wie wol alle
welt weys von Göttlicher almechtickeit zu sagē/ vñ
dunckt yederman leicht zu glauben/ wenn ers höret
sagen. Aber ynn der erfahrungē leret sichs wol/ wie
viel es mit rechten hertzen gleubē/ da einer sol leyb
vnd leben auff solch word von der almechtickeit
Gotts wagen/ vnd selbs durch tod vnd sünd/ erfah-
ren/ das war sey/ wie das word dauon lautet. Dise
erfahrungen wird auch den grösssten heyligē schwer
zu erleyden. Doch ist tröstlich zu wissen/ vnd solch
exempel kenne/ wie der prophet ym psalter rhü-
met. Herr ich dacht an dein thun/ d; tröstet mich etc.
So nu Jona dahyn ist / vnd der welt vnd yhm
selbs gestorben ist / das keyne hoffnungē mehr da
ist seynes lebens. Denn dise leute ym schiff wissen
nicht anders/ Er müsse ersauffen vnd sterben/ weyl
sie Gott

Die Gott bitten/er wolle sie nicht lassen vmbkomen
vmb Jona seele willen/ noch yhn vnschuldich blut
zu rechnen / Damit sie ia bekennen / das sie Jona
nyrgent sehen den ym todte/ vnd müssen yhn Göt-
lichem willen zu gehorchen/helffen tödten/wie wol
gar vngerne. Da gehet an aller erst das leben/ vnd
die frucht des tods Jona/Denn er wird ym tod ge-
waltiglich bey dem leben erhalten / so werden die
leute auch vom todt / dazu auch vom vnglauben
vnd sünden erlöset/ vnd zum erkentnis Gottis ge-
bracht/das sie frum vnd rechte Gottis diener wer-
den/so gar demütig vnd furchtsam/das sie auch da
sich fur sünden furchten/da eytel gehorsam Gottis
ist/Denn sie Jona gar gerne bey dem leben erhiel-
ten vnd furchten sich fur dem mord/das sie yhnen
erseuffen solten/Vnd sehen doch/das es Got so ha-
ben wil/Wie reyne Gottfurchtige vnd Christliche
gewissen haben sie da/die zuuor nach keynem mord
noch Gotts gehorsam gefragt hetten/faren zu vnd
opffern vnd geloben Gotte gelübde/vergessen sind
alle die mächerley götter/die sie vorhyn anrieffen.
Vnd solchs geschicht alles durch vrsachen des Jo-
nas vnd seynes sterbens. So gar nützlich mus eyn
diener Gottis sein/ das nichts an yhm sey / damit
nicht andern nutz vñ frumen geschehe. Was Gots
furcht heysse/ist drobē gesagt/nemlich Gots dienst/
Den rechter Gots dienst/ist Got furchtē vñ ehren/
also haben dise leute auch Gott gefurcht/das ist/sie
sind Gotts diener vnd Gottfurchtige lente wordē.

Das ander Capitel.

Vnd Jona betet zum **XXXVII**
D 19

seynem Gott ynn dem leybe des fisches vnd sprach.

Nicht das er so eben dise word mit dem munde
geredt vnd so ordenlich gestellet habe/ Den so wol
ist yhm nicht gewesen yn solchem grewlichen tod/
Das er hette mögen eyn solch feyn liedlin richten/
Sondern er zeygt damit an/wie yhm zu mut gewe
sen ist/vnd was sein hertz fur gedancē gehabt hat
be/ da er mit dem tod ynn solchem kampff gestan
den ist/Denn wie ich gesagt habe/wyr müssen Jos
na ynn das hertz sehen / ehe er aus der not kompt/
da er noch sticket ym todte/vnd yhn schlecht fur ey
nen todten menschen halten. Denn er wuste nicht
von seyner erlösunge/sondern dachte nicht anders/
denn es musste gestorben sein/ vnd hat also den tod
geschmact vnd gefület/vnd ist on vnterlas gestor
ben/Darnach aber als er ist genesen/vnd widder le
bendig worden/hat er hinder sich gedacht/vñ solch
gebet ynn schrift verfasst / Gott zu lobe vnd den
menschen zu nutze. Zie come nu her/wer so furw
tig ist/vnd gerne wissen wolte/wie es vmb die tod
ten stehe/ Denn viel sind/ die gerne Lazarum hettē
gefragt/was er doch gemacht/gedacht/gefület vnd
gesehen hette/da er vier tage ym grabe lag. Joh. 11.
also auch andere todten die Christus vnd die Prop
pheten vnd Apostel vom tod aufferweckt haben.
Es farē aber etliche leichtfertige schwerer herein/
vnd schreyben/wie sie sollen solch grewlich ding ge
sehen haben/das sie hernach yhr lebenlang nie sind
frölich worden/ die andern lassens bleybē bey dem
spruch Sapien. 11. Es ist nie keyner von todten fos
men/der vns sage/wie es dort zugehe. Ich aber wil
hie lassen Lazarum vnd ander todten faren vnd
bey der

Mors

bey der schrift bleyben / die do sagt / sie schlaffen.
Denn mich dunckt / das solcher schlaff habe sie so
gar ynnen / das sie nichts fñlen noch sehen / viel we-
niger den man ym natñrlichen schlaffe fñlet / Vnd
wenn sie aufferweckt werden / geschehe yhn / das sie
nicht wissen / wo sie gewest sind. Dise wollē wyr fur
vns nemen / die nicht so schlaffen / vñ doch tod sind /
vnd ym tod den tod vnd die hellē fñlen / welche wir
noch fur lebendig halten. Aber noch yhrem fñlen
zu rechnē (darnachs den auch zu rechnē ist / vñ nicht
nach vnserm ansehen) sind sie tod vnd ist keyn le-
ben mehr da / Die sollen vns die rechte warheyt sa-
gen vnd den furwitz büßen / wie es gehe nach disem
leben / sonderlich den bösen.

Ich rieff den **HERRN** an yn meyn
nem trñbsal / vñ er antwortet mir / Ich
schrey zu meynem Gott ynn dem bauch
der hellē vñ du erhörest meine stymē.

Zum ersten hebt er an Gottes gnade vñ hñlffe zu
preysen vñ zu dancken / das er yhm aus der not ge-
holffen hat / helt vns damit am erstē fur gots gñte
darnach seine not / daraus yhm geholffen ist. Vnd
leret vns diser erste vers zwo grosse vñ nōtige lere.
Die erste / das man ia fur allen dingē balde zu Got
lauffe vñ schreie yn der not zu yhm vñ flages yhm.
Den das kan Got nicht lassen / er mus helffen / dem
der do schreiet vñ rñfft / Seine Gōttliche gñte mag
sich nicht enthalten / sie mus hōrē. Es ligt nur daro-
an / das man rñffe vñ schreie zu yhm / vnd schweyge
ia nicht / Den kopff nur auffgericht vñ die hēde auff-
gehabe vñ flux geruffen / Hüff Gott mein herr etc.
So wirstu als bald fñlē das es besser wirt / **Kantika**

ruffen vnd schreyen / so hats freylich keyne notte
mehr / Denn auch die helle nicht helle were noch
helle bliebe / wo man drynnen rieffe vnd schreie zu
Gott. Denn das du viel heulen vnd weynen wilt /
vnd dich lange mit dem trübsal wilt beyssen vnd
fressen / odder dich vmbsehen wer dyr helffe / das ist
verloren / damit kumpstu nicht eraus / sondern tief
fer dreyn. Höre wie Jona thut / er hat sich auch lan
ge mit der angst gefressen / ehe er geruffen hat / Wie
er selbs hernach wird sagen / er were sonst wol erhe
erlöset / Er heyst auch vnd leret dich solchs nicht zu
thun vnd yhm folgen / sondern flur forn an setz
er / wie er geruffen hab / vnd also erlöset sey .

Aber es gleubt kein mensch / wie schwer es wird /
solch anruffen vnd schreyen zu thun . Heulen vnd
Flagen / zittern vnd zweyffeln / vnd vns auff das al
ler scheusselichst stellen / können wyr wol / Aber ru
ffen das wil nicht eraus . Denn da druct vns vnd
ter vnd ligt auff dem halss / das böse gewissen vnd
die sünde / da schlecht denn zu / das man Gott zornig
fület / das sind solche laste / das die ganze welt nicht
so schwer ist . Kurtz vmb / der natur alleyne odder
eynem Gottlosen ist vnmöglich / widder solche
last sich auffrichten / vnd glaych den Gott selber
anruffen / der da zörnet vnd strafft / vnd zu feynem
andern lauffen . Wie Isaias viel mal schreybet /
das das volck sich nicht habe geferet zu Gott / der
es schlug . Die natur ist viel mehr geschickt / das sie
fliehe fur Gott / weñ er zürnet odder strafft / schwey
ge denn / das sie sich solte zu yhm wenden vnd yhm
anruffen / vnd sucht ymer anderswo hülffe / vnd
wil dieses Gotts nicht / vnd kan yhm nicht leyden /
Darumb fleuget sie auch ewiglich / vnd entfleuget
doch nicht / vnd mns also ym zorn / sünd / tod vnd
helle

helle bleyben verdampft. Vnd hie sihestu der hellen
ein gros stücke / wie es den sundern geher nach dyo
sem leben. Nemlich das sie Gottes zorn fliehen vnd
nymmer mehr entfliehen / vnd doch nicht zu yhm scho
reyen noch ruffen. Widerüb aber spricht Isai. 28.
Wer auff den ecksteyn Christum trawet / der wirdt
nicht fliehen / als solte er sagen / Alle gotlosen fliehē
ewiglich fur Gott vnd seinē zorn / vnd kōnnē doch
nicht entfliehen / fur wilchem engstlichem fliehē die
glewbigen sicher sint durch Christum.

Es kan natur nit anders thun noch sich schickē
den wie sie fület. Nu sie aber Gottes zorn vñ straffe
fület / helt sie nicht anders von Gott / denn als von
ein zornigen tyrannen / kan sich nicht vber solchen
zorn schwingen / oder vber solch fülen springen / vñ
durch hyn wider Gott zu Gott dringē vnd ruffen.
Drumb da Jona so ferne kōmen ist / das er rieff / da
hatte er gewonnen. Also dencke vnd thu du auch /
schlage nicht den kopff nydr odder fleuch / sondern
stehe stille vnd far vber dich / So wirstu erfare / das
diser vers was sey. Ich rieff ynn meiner angst zum
HERRN / vnd er antwertet myr. Zum herrn / zum
herrn vnd sonst nyrgent hyn / eben zu dem der da
zürnet vnd strafft / vnd zu keynem andern. Das ant
worten aber ist / das es balde besser wirt vnd wirst
balde fülen / das der zorn gelinder / vnd die straffe
sensfter wirt. Ungeantwort lest er nicht / wenn du
nur ruffen kanst / Vnd nicht mehr auch den ruffen
kanst / den er fragt nach deinē verdienst nicht / weys
wol / das du ein sunder bist / vnd den zorn verdient
hast / Er straffte dich sonst nicht. Aber das kan die
natur auch nicht lassen sie will ymmer etwas mitt
bringen das Gott versüne vnd findet denn nichts /
Den sie gleubt vnd weys nicht / das alleyne das ruffe

sen genug sey / Gots zorn zu stillē / wie Zona hie vns
leret. Also sint alle menschen gethan / Wenn Gott
nicht zurnet noch strafft / sondern gibt genug vnd
thut vns wol / so sint wyr so frech / tūne / stolz vnd
thürstig / das niemand kan mit vns aus komen. Da
hilfft kein diewen / keyn schreckē / keyn exempel Gots
zorns / Es ist alles eytel spot vnd verachtung. Aber
widerumb wenn Gott strafft / sint wyr so verzagt
vñ blöde / das keyn trost / keyn gut / keyn gnade vns
mag auffrichtē noch stercken / Also wie es Got mit
vns macht / so sint wyr doch keyn nütz. Sihe wie
stolz die baur / wie verzagt die herrn / waren / ynn
diser nehtē gewlichē auffru. Da halff widē flehē
noch schreckē bey den baur / widē trost noch verma
nen bey den herrn. Izt widerum ist bey den herrn
auch keyne masse yhs trotz vnd vbermuts / hilfft
abermal keyn diewen noch schrecken / bis sie wider
Gots zorn fülen. Art leß von art nicht.

Die ander lere ist / das wyr also schreyen / das wir
auch ym hertzen fülen / es sey ein solch schreyen dem
Gott antworte / vnd auch mügen mit Zona rhū
men / das vns Gott antworte wenn wyr yn der not
ruffen. Das ist nun nicht anders denn mit rechten
glawben des hertzen ruffen / Denn der kopff leß
sich nicht auffrichten noch die hende sich auffheben
das hertz sey denn zuuor auffgericht / Wilchs sich
also auffrichtet / wie ich gesagt habe / das es durch
des geystes beystant / zu dem zornigen Gott leufft /
vnd vnter dem zorn gnade sucht / Leß Gott straf
fen vnd thar sich dennoch zu gleych seiner güte trö
sten. Da merckē du / wilch ein scharpff gesichte das
hertze müsse haben / das mit eytel zorn vnd straffe
von Gott vmbgeben ist / vñ doch keyne straffe noch
zorn

zorn/ sondern gnade vnd gütē siet vnd fület / das
ist/ es wil sie nicht sehen noch fülen/ ob sie es gleych
auffs höchst siet vnd fület. Vnd wil die gnade vñ
gütē sehen vnd fülen/ ob sie gleych auffs tiefst ver-
borgen sint. Siehe ein solch gros ding ist zu Gott
zu komen/das man durch seinen zorn/ durch straffe
vnd vngnade zu yhm brechen/ als durch eytel dör-
nen/ta durch eytel spieße vnd schwerter. Das heysst
ein ruffen des glawbens/wilchs sich mus fülen ym
hertzen / das er Gott treffe / gleych wie Christus
fülete/das eine krafft war von yhm außgangen/ da
er der frawen den blutgang stiller / Den des geysts
word vnd werck fület man / das sie treffen vnd nit
cht feylen. Welche aber so hyn schreyen vnd beten
ynn den windt/ Es treffe oder treffe nicht/ das ist
nichts/vnd schafft auch nichts/ Es ist mehr ein spot
vnd heuchelei fur Gott.

Das ander teyl dyses verses / ist eben dasselbige/
das ytz gesagt ist / denn es ist e. i. ding. Ruffen zu
dem **HERRN** ynn der not vnd antworte kriegen
Vnd schreyen zu Gott aus dem bauch der hellē vñ
die stymme erhört werden. Er zeuchts aber zwey
mal an/das es deste gewisser sey/ vnd wyr deste be-
stendiger solchs glawben / es gehe also zu / wie er
sagt/fur Gott. Denn die schrifft hat die weyse/ein
ding zwey mal zu sagen auff eynander/ daruñ das
es gewis also sey/wie Joseph Gene. 41. die zwene
trewne Pharaon auff ein ding deuttet/ der vrsache
en halben/das es gewis sey ic. Das er aber sagt/ynn
dem bauch der hellē/ meynet er den bauch des fisch
es/vnd nennet yhm/ der hellen bauch/ nicht das der
Fisch die Zelle sey. Sondern der Bauch ist yhm
eben so viel gewest als die Zelle / Vñnd Jona sei-
ne Zelle dunnen hat/ gleych als er mocht sprechen/

Aus dem bauch des tods / nicht das der fisch der
todt sey / sondern das Jona seinen todt dzynt
leyd. Denn er redet hie nicht / was der fisch sey / son
dern wie yhm zu syñ geweest sey yñ dem fisch / nem
lich / das yhn gedaucht hat / er fuer hynuntern ynn
die helle / da er dem fisch ynn den bauch fur / vñnd
wol mocht also sage / Aus dem bauch meiner helle
len / odder aus dem der meine helle war.

Infer:

Was aber die helle sey fur dem iungste tage / byn
ich noch nicht altzu gewis. Den das ein sonderlicher
ort seyn solte / da die verdampften seelen yzt ynnen
seyen / wie die maler malen vñ die bauch diener pred
digen / halt ich fur nichts / Denn die Teuffel sint ia
noch nicht ynn der hellen / sondern wie Petrus sagt
Mit stricken zur hellen verbundē. So heyst sie S.
Paulus der welt regenten vñd gewaltigen / die droo
ben ynn der lufft schweben / Christus auch dē teufel
fel der welt fürsten nennet. Vñd ia nicht seyn künde
te / weñ sie yñ der hellen weren / das sie die welt re
gierten vñd so viel büberey vñd iamer trieben / Die
peyn würde yhn wol weren. So redet auch die scho
riff von vielē heiligen / das sie hynuntern yñ die hel
le faren / wie hie Jona. Itē wie Hiob / vñd wie Jac
cob Gen. 36. spricht / Ich mus betrübt hynuntern
yñ die helle faren zu meinē son. Derhalben braucht
die schriff des words Scheol fast dazu / das sie des
todes letzte nōtē vñ angst antzeyget der yeningen / so
da sterbē. Den wie den selbigē zu syñ ist / so redet sie /
Es ist yhn aber zu syñ / als faren sie hynuntern yñ
die helle / das ist yñ Gottis zorn sincken sie / wiewol
sie keynen ort wissen / da sie hyn faren. Den ein yg
licher hat seine helle mit sich wo er ist / so lange er
die letzte nōten des todes vñ Gottis zorn fület. Auff
die weyse deutet S. Petrus Actu. 4. den. 15. Psalm
von

von Christo/Du wirst meine seele nicht yn der hel-
le lassen zc. Vnd spricht / Gott habe die schmerzen
des todes auffgelöset/das S. Petrus durch die hel-
le/des todes schmerzen/so Christus fület/da er ver-
schied am creuze vnd da hyn sang vnd fur ynn
Gottis gewalt/ wil bedeutet habē. Aber am iing-
sten tage wirts freylich ein ander ding werden. Da
ein sonderlicher ort die helle seyn wirt/odder da die
seyn werden/ die ynn der hellen odder ewigen zorn
Gots so verdampft sint. Aber dauon gnug. Es ligt
nicht gros dran / ob yemandt halte von der hellen/
wie man malet vnd sagt. Es wirt doch so vñ noch
viel erger ytz seyn vnd denne werden / wenn yē-
mand sagen malen oder dencken kan.

Du warffest mich yñ die tieffen mit-
ten ym Meer / das mich die flut vñ
gaben. Alle deine wellen vnd wogen
giengen vber mich.

Sie erzelet er nun die stücke/darinnen man sehē
kan/wie sein hertze gestandē ist / ehe den er zu Gott
schrey vnd der glawbe ym kampf vñ schyr vnter-
lag. Da vergisset er der leute die yhn yns meer wor-
ffen vnd spricht / Gott habe es gethan / Du (sagt er)
Du warffest mich zc. Den so fület sichs auch ym ge-
wissen das alles vnglück / so vns vberfelle / sey Got-
tis zorn / vñ alle creatur duncfen einen / eytel Gott
vnd Gots zorn seyn/wens auch gleych ein rauschē
blad ist/wie Moses sagt Leuitici. 16. Es sol sie ein
rauschend blad schrecken. Ists nicht ein gros wun-
der? Nichts geringers vnd verachters ist denn ein
dürre blad/das auff der erden ligt / da alle wärmlin
drüber lauffen / vnd sich nicht eins steublin erwe-

ren kan / das auch Job / da er sich auff's geringst
schrezen wolt nicht geringers fund finden / den das
er sich fur Gott ein dörren blad vergleycht. Noch
weñ das stündlin kumpt / sol sich fur dem rauschen
fürchten / roß / man / spies / harmisch / köning / fürsten /
ganz heers krafft / vnd alle macht / vnd solche tro-
stige / tüchtige vnd zornige tyrannen / die man sonst
mit keyner hellen / noch mit keynē Gottes zorn / noch
gericht kan schrecken / sondern nur stöltzer vnd ver-
stöckter dauon werden. Sint wyr nicht feyne gesel-
len? fur Gottes zorn fürchten wyr vns nicht vnd ste-
hen steyff / vnd fürchten vns doch vnd fliehen fur
dem zorn eins amechtigen dörren blats / vnd solchs
blats rauschen sol vns die welt zu enge machen vñ
vnsen zorniger Gott werden / die wyr zuuor hymel
vnd erden pochen vnd trozen kunden. Wyr mügē
vns fur war wol rühmen vnser stercke vnd macht.
Vermag solchs vber vns ein dörre blad / was solt
nicht das tieffe Meer thun / da hie Jona von sagt?
Ja was wil am Jüngsten tage das hellische feu
thun / vnd die maiestat Gottes selbs mit allen En-
geln vnd creaturen?

Also spricht er auch nicht / Des meeres wellen vñ
wogen glengē vber mich / sondern / Deine wellen vñ
deine wogen / Darvñ das er fület ym gewissen / wie
das meer mit seinen wellen vnd wogen / Gott vnd
seinē zorn dienen / zu straffen die sunde. Vnd spricht
alle wellen vnd wogen giengen vber mich. Den so
daucht yhn vñ fület sich also / als giengē alle wasser
yñ hymel vnd erden vber yhn / vnd were sonst nyem
mandt / den Gottes zorn drucket denn yhn / sondern
alle creaturen mit Gott widder yhn / Also sprechen
auch etliche / so yñ grosser angst sint / Mich dunckt /
hymel vnd erde ligen auff mir / das sint nu die rech-
ten stücke

ten stücke vnd peyn/die nach dysem leben vber die
sunder gehē. Also fehet an der zorn Gots vnd sein
gericht vnd weret ewiglich Es ist aber dyser vers
gleich dem psalmen. 42. Da auch der prophet also
spricht / Alle deine wellen vnd wogen giengē vber
mich / Vnd Zona hat yhn villeycht aus dem selbi
gen psalm genomen.

Den ich gedacht / ich wer von deinen
augen verstoffen / Ich würde deinen
heyligen tempel nicht mehr sehen.

Da trifft die straffe das gewissen / Den er wolte
fur dem Herrn stehē / das er nicht gen Ninue gien
ge / das war sein sunde vnd ungehorsam. Zu fület
er / wie er recht von des Herrn angesicht verstoffen
mus seyn / zur straffe / das er nicht gerne hat / der zu
vor nicht wolt bleybē fur Gots angesicht durch sei
ne sunde / Da hat yhm sein hertz geklopfft vnd ges
agt / Sihe da / ich meyne du hast recht geflohen vñ
bist ferne gnug vom Herrn komē / da beyst die sun
de zu gleich / vñ druckt auch die peyn. Es mag aber
zweyerley weyse verstanden werden / das er vom
Gotts augen verstoffen sey / Auffz erst leyblich / als
so / das sein hertz beschlossen hat / er müße sterben /
vnd daran vertzweyffelt / das er ymer mehr solte
wider zu land lebendig komen / vnd wider vnter sei
nem volck fur Gott wandeln ym lande Israhel /
dauon er geflohen war / wie wyr droben gehört ha
ben / das von dem angesicht des Herrn stehē sey ge
wesen / das er aus dem lande Israhel flohe / darynnē
Gott wonet vnd Gots dienst war / wie denn auch
offt ym andern buch der kōnige gesagt wird / das
Gott Israhel habe von seinē angesicht weg gethan

vnd drawet Juda auch vom seinem angesicht zu
thun/das ist/aus dem lande/da sein word vñ dienst
war. Dysen verstandt gibt das nachuolgende stück
da er sagt/ Ich würde deinen heyligen tempel nicht
mehr sehen/nemlich/ der zu Hierusalem war/ Das
mit bezeuget er/das er sey ym tods kampff gestan-
den/ vnd sich gantz ergeben / er were des tods/ Da
ist der glawbe ynn grosser not vnd angst gestandē/
da ist nicht viel ruffens zu Gott gewesen / sondern
eytel vertzweyffeln am leben. Vnd ist nicht wun-
der/ Wer solt des lebens yn solchem fall hoffen? so
er ym tieffen Meer/dazu ym Walfisch/ verschlun-
gen vnd versuncken war.

Zum andern geystlich/das er gefület hat/ als sey
er auch ewiglich von Gott verstoßen gewesen/ vmb
seines ungehorsams willen / wie die verdampfen/
gleych wie auch Dauid ym psalter offt solchen
spruch füret/ als psal. 31. Ich sprach yñ meinem za-
gen/ ich bin von deinem angesicht verworffen. Vñ
solchs bringt natürlich die sünde ym gewissen mit
sich/sonderlich ynn tods nöten/Darüb hats gewis-
lich Jona auch so gefület / vnd ist also gestanden
auch ym kampff mit der vertzweyfflung an Got-
tis gnaden vnd barmhertzigkeyt/ ehe denn er wid-
der zum glawben ist komen/vnd geruffen hat/ Da
wirt yhm seyn eyngesfallen allerley exempel Gottis
zorns/da er die sunder gestrafft hat/ als Adam vnd
Zena/Cain/die Sintflut/Sodom vnd Gomorra.
Das ist auch der rechten stück eins von der hellischē
peyn/die nach disem leben vber die gotlosen komen
wirt/ Vnd sihest hie ynn den zweyen stücken furge-
malet/was die sunder nach dysem leben thun/ den-
cken vnd machen/ das da sey/eytel tods angst vnd
not/zittern vnd vertzweyffeln ewiglich. Aber zu sol-
chem gedancken

chem gedanken vnd verzweyffeln ist Jona komen
aus dem/das er den zorn vñ straffe Gortis leyblich
vnd eusserlich fület/wie er yn die tieffe geworffen/
vnd mit den fluten vmbgebē/mit wellen vnd wo-
gen vberfallen ward/als er dioben hat gesagt/vnd
noch weyter erzelet vnd spricht.

Den wasser vmbgaben mich bis an
meyn leben / Die tieffe vmbbringete
mich / Schilff bedeckte mein heubt.

Wie solt ich mich des lebens mügen versehen
odder trösten/ so mich wasser vmb vnd vmb / als
mitten ym meer gefangē hatten/ Vnd schilff vber
myr stund vnd mich zudeckt? Das ist so viel ge-
sagt/ Am rande vnd vfer des Mees vnd grosser
seen odder Teiche pflegt schilff vnd thoz zu wach-
sen/Wer nun ym Meer ersoffen ist / der ligt vnter
dem schilff bedeckt / das ist / vnter dem wasser da
schilff ynnen wechset/ Das also alles was ym meer
vnd am meer vmbher ist/habe yhn vnter sich/auch
die erde am vfer/wie folget.

Ich sanct hynuntern zu der berge
grunde / Die erde hatte mich ver-
rigelt ewiglich.

Denn alle meer/see vnd tieffe wasser stehen ym
grunden zwischen bergen/auff ebenem lande kön-
nen sie nicht bleyben/ So sind nu der berge grun-
de/das tieffeste tall vnd boden ym meer/da die berge
vnden zu samen rüren. Solchs alles redet Jona/
als eyner der ym meer ersufft vnd vber sich ge-
denckt/odder als eyner der eym zu sihet odder nach

¶

denckt/der erseufft/Denn so er vber sich gedencft/
sihet er die wasserwogen vber sich vnd zu beyden
seytten das vfer/schilff vnd land oder erden Weil
er denn vnter scheust vnd sinckt/ist yhm/ als sincke
er zwischen bergen zu grunde auff den boden hyn
ab. Da hat yhn denn die erde verrigelt ewiglich/
Das ist/er denckt nicht anders / denn er müsse da
bleyben vnd konne nymer mehr widder eraus ko
men / Denn gleych als eyner der ym thurm odder
gefengnis bleyben mus / so die thur vnd fenster
verrigelt sind/also mus auch der ym meer bleyben/
wo er hynuntern sinckt / So hat yhn die erde / das
ist/die berge/da das meer zwischen ist/verrigelt/das
ist/mit wasser also gefangen vnd verwaret/ das er
nicht kan aus fomen. Da sihestu abermal was Jo
na fur gedancken hat getrieben ym walfisch. Essen
vnd trinckens vnd alles dings ist wol vergessen /
Alleyne sicht er mit tödlichen gedancken/ Ja er ver
zweyffelt aller dinge am leben vnd ist gantz des
tods. Da ist noch keyn ruffen zu Gott.

**Aber du hast meyn leben aus dem
verderben gefurt. HERR meyn
Gott.**

Zie wils nu besser werden/vnd wollen ander ge
dancken kommen/Da richt der glawbe das heubt
auff / vnd wil gewynnen/Da lassen ab die verzago
ten gedancken. Eben da ich am tieffesten ym tod
war/vnd am wenigsten hoffnunge/ dazu vnmüg
lich war/das ich leben solte/ da kamestu mit deyner
macht vnd wunderwerck vnd furetest meyn leben
aus demtod vnd verderben. Also wenn der strick
am hertisten helt/so bricht er/Darumb heyst Gott
eyn not

eyn nothelfer / das er denn hilfft / wenn alle ding
verzweyffelt vnd vnmüglich sind. Aber wie thut
er / wenn er so hilfft? Höre zu.

Da meyne seele bey myr verzagte /
gedacht ich an den **HERRN** /
Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn
deynen heyligen tempel.

Zu erst gibt er gnade vnd geyst / das hertz auffzu
richtē / das es an Gottis barmhertzigeyt gedenc̄et /
vnd lasse die gedanken vom zorn farn / wende sich
von Gott dem richter / zu Gott dem vater. Aber
das ist nicht menschen krafft. Denn Jona spriche
hie / seyne seele habe bey yhm verzagt / sagen sey yhr
krafft vnd werck̄ gewest / Das er aber des Herrn ge
denck̄t / vnd begynnet zu glewben / das ist nicht
seyner seelen werck̄ / der geyst vnd sonst niemandt
kan an den Herrn gedenc̄en. Wenn aber das ge
schicht / das des Herrn gedechtnis yns hertz kompt /
da gehet eyn newe licht auff / da blickt das leben
widder her / da wird das hertz widderumb küne zu
ruffen vnd zu bitten. So istis denn auch gewislich
erhöret. Das istis / da Jona ym ersten vers sagt. Ich
rieff zum Herrn ynn meynen angst / vnd er antwor
tet myr. Hie hat nu der tod / zorn / sünd / helle vnd
alles verderben ein ende / vnd wird alles vberwun
den vnd verschlungen durch den glawben auff
Gottis güte gegründet.

Das er aber sagt. Mein gebet kam zu dyr yn dey
nen heyligen tempel / meynet er abermal den tem
pel zu Jerusalē da Got wonete zu der zeit leyblich.
Den das volck̄ Israel hatte das geseze / das sie ny
gent mustē anbeten / on wo Gottis stete war / die er

bestympt vnd erwelet hatte/wie er sagt Exodi. xix.
Wo ich meynes namens gedechtnis mache/ da hyn
wil ich komen vnd dich segenen. Also mussten auch
alle die ym lande odder auffer dem lande/wen sie be
ten wolten/ yhr gebet dahyn richten vnd yhr hertz
hefften/an die stet/da Gott leyblich wonete/ durch
sein word. Auff das sie keynen andern Got anbetē/
den den/der vber den Cherubin sass auff dem gna
den stuel. Dahyn mussten alle gebet komen/ Gleych
wie nu zu vnser zeyt ym newen testament/ alle vns
ser gebet müssen zu Christo komen / wilcher ist vns
ser gnaden stuel/ das wyr auch keynen andern Got
widder wissen noch anbeten noch anruffen sollen/
on den/der ynn dem menschen Ihesu Chast wo
net leyblich/ Denn es ist auch sonst keyner mehr.

Wilche aber sich verlassen auff ey
telckeyt vergeblich/ Die lassen barm
hertzickeyt faren.

Im Ebreischen stehet / Die lassen yhre barm
hertzickeyt faren. Aber weyl das ym Deutschen
laut/ als rede er von der menschē barmhertzickeyt/
die sie beweysen sollen/ habe ich das wörtle (yhre)
ausgelassen / vnd schlecht/barmhertzickeyt gesetzt/
das es deste deutlicher were. Denn Jona redet von
Gottis barmhertzickeyt vnd gūte/ wilche ist vnser/
das ist/vns angebotten/verheysen vnd dargelegt/
gleych als wenn ich von Christo so sagte / Wilche
yhren Christum / odder yhren glauben / odder yhr
Euangelion lassen faren ic. So doch der keyns
vnser / sondern alles Gottis alleyn ist / der es gybt.
Vnd doch vnser heyst / weyl es vns ist alles anges
botten vnd furgelegt/das wyr nemen vnd fur vn
ser haben

ser haben sollen. Denn Jona strafft mit diesem
vers die vnuerstendigen werckheyligen vnd heuch
ler / Die nicht auff Gottis gnade alleyne / sondern
auff yhr eygen werck trawen die selbigen / weyl sie
nicht wissen / was glaube ist / Sind auch noch nie
ynn nöten geweest / das sie gelernt hetten / wo zu der
glaube gut ist / vnd wie gar gute werck da nichts
helffen / Die selbigen weyl sie so bleyben / achten sie
der gnade geringe / vnd yhr eygen thun halten sie
köslich. Aber Jona spricht hie / Es sey eytelkeyt /
das ist auff Deutsch / Es ist nichts vnd taug nichts
fur Gott / fur wilchem nichts gilt denn seyne gute
vnd barmhertzigkeyt / mit rechtem glauben gefas
set vnd bekand / on alle werck vnd verdienst vns
geschenckt / Welche sich nu auff solche eytelkeyt ver
lassen / das ist vergeblich (spricht er) das ist vmb
sonst vnd verloren / Denn es hilfft sie nichts / das
yhr vertrawen odder verlassen ia so wenig taug /
als yhr thun odder eytelkeyt / darauff sie sich ver
lassen. Zie rüret er ynn sonderheyte sein volck Is
rael / das sich auff das geseze vnd die werck ver
lies / das sie das Euangelion odder Gottis gnaden
nicht alleyne faren lassen / sondern auch verfolges
ten / so sie doch yhr solt sein fur allen andern / als
denen sie verheysen war.

Ich aber wil danck opffern / meyne
gelübde wil ich bezalen dem **HERRN**
RV / das myr geholffen ist.

Da rüret er abermal die Juden mit yhren opfo
fern vnd wercken / als solt er sagen mit dem .xlj.
psalm. Sie opffern Ochsen vnd Böcke / als gelüb
stet Gott Ochsen fleysch vnd Bock's blut / meynen

Et ij

*9m. zmi,
P. 7*

Doch sie habens wol ausgericht/ Aber ich halts da
mit/das fur Gott/das danckopffer/ das rechte opp
ffer sey/das man yhn lobt/preyse/ vnd predige vmb
seyne gute vns vnwürdigen geschehen / wie hie Jona
sagt/ Das myr geholffen ist. Ihene aber wold
len viel mehr von Gott gelobt vnd gepredigt sein/
als die mit yhren wercken Gott grossen dienst vnd
nutz geschafft haben. Solch erkentnis der gnad
den Gottis/wie wol sie Jona zuvor auch gehabt
hat/doch hat er sie nicht so reychlich gehabt / als er
nun ynn diesem gesturm gelernet hat / Denn hie
greyfft er ia/ das Gott keyne person noch verdienst
ansihet/der so vnwürdigen sündern hilfft/ Vorhyn
war Jona gar tieff darynnen / das Gott auch die
person ansehe vnd werck / sonderlich des volcks
Israel/wie wol er auch noch nicht gar eraus ist.

Das er aber sagt/ Ich wil meyne gelübde bezah
len/ist nicht zuuerstehen / das Jona etwas gelobt
hat/Denn man lieset ia nichts dauon/ so zeygt ers
auch nicht an vnter andern gedanken / die er ynn
walfisch gehabt hat / sondern alleyn seyn gebet.
Drumb müssen wyr der schrifft gewonen / das wo
die lieben heyligen ynn gemeyn von gelübde vnd
bezalen reden / vnd nicht ausdrucken ynn sonder
heyt eyn eygens / Das da selbs verstanden werde
das gemeyn gelübde / aller die Gottis volck sind.
Da geloben wyr aber / das wyr keynen Gott mehr
haben wollen/denn yhn alleyne/drumb heyst solch
gelübde bezalen nichts anders/ denn bekennen / lob
ben vnd predigen/vnd also ehren vnd dienen dem
Herrn / wie der .xlix. psalm / Opfer Gott das
danckopffer vnd bezale dem höchsten deyne gelüb
de. Vnd psalm.cv. Ich wil meyne gelübde bez
zalen

zalen dem Herrn fur allem seynem volck. Also wil
Jana auch seyne gelübde bezalē/ das ist/den Herrn
preysen vnd predigen als seynen eynigen Gott.
Darumb das yhm geholffen ist.

**Vnd der Herr sprach zum fisch/ vnd
der selbige speyet Jona aus ans land.**

Das ist auff rechte schrifft weyse geredt / als das
Gott alle ding thut vnd macht/durchs sprechen od
der word / wie Johan. 1. Alle ding sind durch das
wort gemacht/vnd on das wort ist nichts gemacht.
Vnd Psalm. xxxiiij. Er spricht/so geschichts/Er ge
beut/so stehets da. Also hat der fisch nicht müssen
Jona verdewen / vnd die natur des fisches hat da
nicht alleyne müssen stille halten von yhrer gewön
lichen Wirkung vnd dewunge / sondern hat auch
müssen die speyse widder geben/dazu ans land tra
gen/vnd vnuerseert aus speyen/Das also eitel gros
se wunder Gott an dem Jona wirckt. Da istis alles
vmbkert / Was vorhyn zum todte dienet/mus zum
leben dienē. Da mus der fisch/der vorhyn des tods
gezw war/des lebens gezw sein/ vnd mus Jona
durch den zum leben komen/ durch wilchen er zum
tod gefangen vnd gefurt ward. Das meer mus
auch raum gebē/vnd seynen gast gehen lassen ans
land. Sie halten der berge gründe nicht mehr / der
erdē riegel sind weg/der schilff deckt nicht mehr ic.
Das ist alles vnser trost vnd zuuersicht / auff das
wyr lernen Gott trawen/bey dem es gleych ist/tod
vnd leben/vnd so leycht/ als spiele er damit / wenn
er eyns gybt vnd das ander nympt / odder eyns
vmbes ander wechselt. Aber vns sind es grosse vn
mögliche ding / daran er vns seyne macht vnd
kunst beweyset/wie der .c.iiij. Psalm sagt.

Et iij

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das word des
HERREN zum andern mal zu Jo
na vnd sprach. Mach dich auff vnd
gehe ynn die grosse stad Ninive.

Dies wird drum geschriben/ das wir mercken/
wie nichts furzunemen ist on Gottis word vnd be
felh / Denn der erste befelh Gottis war zu nichte
worden durch Jonas vngheorsam/ Darumb wo es
Gott nicht von newes hette gepotten/ hette Jona
nicht gewust/ ob ers thun solte. Ja es solte yhm
wol gangen sein/ wie es den kindern Israel gieng/
Nume. xiiij. die auch zum ersten nicht wolten strey
ten aus Gottis befelh/ darnach wolten sie von yhu
selbs/ vnd wurden drüber geschlagen. So gar ist
nichts vnd eytel vnrecht / was menschen aus eyger
ner wal vnd freyem willen/ on Gottis befelh vnd
word/ furnemen. Ober das wird bey disem andern
befelh/ das hynzu gesagt/ das er predigen solle/ was
yhm Gott befelht / das also beyde das ampt vnd
des ampts word/ mus ynn Gütlichem befelh ge
fasset gehen/ So gehets denn auch recht vñ bringet
frucht/ Sonst wo sie lauffen on Gottis befelh/ oder
predigen anders denn Gottis word / die thun eytel
schaden/ wie solche stücke alle beyde auch Jeremia
leret vnd spricht/ Sie lieffen vñ ich sandte sie nicht/
Sie predigeten / vnd ich befalh yhm nichts. Die
zwey stücke las dyr gesagt sein/ der du predigē solt/
vnd

vnd mercke sie wol / sie gelten dyr vnd dem volck
das du lerest die seelen. Also hat auch Petrus die
zwey stücke gefasset. Sa yemand redet/das er rede
Gotts word/ So yemand ein ampt fñret / das ers
thu aus Gottis vermügen / auff das er gewis sey/
das beyde das word vnd ampt Göttlich / vnd von
Gott befolhē sey/ Den es ist beschlossen/ Er spricht
so geschichts / durch sein word sollen alle ding ge
schehen Johā. 1. Darumb alle pflantz/die nicht d
vater pflantz/ werden außgerentet/ Den ob sie wol
gepflantz werden vnd auffgehen/ so komē sie doch
nicht zur frucht. Also menschē thand gehet wol an
vnd thut schaden/ aber sie enden das nicht/ das sie
wollen / sondern vergehen doch zu letzt mit yhrem
thand weñ sie schadens gnug gethan haben.

**Vnd Ninive war eine stadt Gottis
tis/ drey tage reyse gross.**

Warumb heyst er Ninive eine stadt Gottis?
War doch daselbst nicht der Gottis dienst / tempel
oder propheten. Ich halt sie heysse darumb also/
das sich yhr Gott so annympt/ vnd nicht verderbē
wil/ sondern sorget fur sie/ schickt yhr einen prophe
ten/ auff das er yhr schone/ Darumb wirdt freylich
die stadt den rechten Gott vnd schöpffer hymels
vnd erden geglewt habē/ So hat er auch gewust
das sie seinen propheten hören/vnd sein word an
nehmen / vnd sich bessern würden / Gleych wie die
schriff auch sagt vom Naeman zu Syrien / das
Gott durch yhn dem land Syrien halff / vnd dem
König zu Babilonien Nebucad Nizer auch seinen
knecht nennet / Damit er anzeygt / wie er auch sey

Der Heyden Gott / vnd nicht alleyne der Juden
Gott / sondern habe vnter den Heyden auch die sei-
nen.

Das die stad aber drey tage reyse gros sey / ver-
stehen etliche also / das sie ym ringe so weyt vmbfan-
gen sey gewesen / das man ynn drey tagen habe mü-
gen vmbher gehen. Die lasse ich yhre meynunge ha-
ben / Es müste myr aber ein eben stedlin seyn / das
zwölff odder funffzehen Deutsche meylen ynn der
ring mauren hette / Denn die were wol funff oder
sechs meylen lang vnd breyt. Ich verstehe es also /
Das Ninue sey so gros gewesen / das man ynn drey
tagen sie habe durch gehen müge ynn allen gassen
doch nicht seer lauffen / sondern wie man auff der
gassen gehet mit müssen. Denn hernach spricht er.
Zona sey eine tage reyse weyt hyneyn gangen vnd
habe gepredigt / Das acht ich sey ein ort strych / den
man ym tage möcht durch spaciern. Dazu hilfft
das word Mahalach transitus / das heyst ein gang /
wie man ynn der stad hyn vnd widder vmb gehet /
gleych wie Moses spricht Exod. am xiiij. Der Herr
sey yn der nacht yn Egipten gangen / vnd alle erste
geburt geschlagē / Der selbige gang ist nicht ein scho-
nur gleycher durchlaufft / sondern ein vmbgang
hyn vnd widder / gewesen. Ein ander halte was er
wil.

Vnd predigt vnd sprach / Es sint
noch vierzig tage. / so wirt
Niniue umbgekeret.

Eine tage reyse weyt geht Zona vnd predigt /
Wie viel tage aber er habe zu bracht / bis er den
ort vnd

ort vnd srych beprediget habe / ist vnberuust. Die
predigt ist auch kurtzlich angetzeygt / was er gesagt
habe / Nemlich / Ninue wirt vber vierzig tage vñ
keret werden. Er wirdt on zweyffel nicht alleyn
dysse word geredt haben / Sondern hat sie müssen
ausstreychen / warumb solcher zorn Gottis vber
sie kome / vnd was fur bosshet ynn der stadt sey /
vnd wie man solte frum seyn / vnd was dazzu ge-
höret / Gleych wie man noch thut / Das man eine
predigt kurtz ynn einer summa fasset vnd spricht /
Er hat von der sunden gepredigt / Er hat von der
Messen gepredigt.

Da glewbtē die leute zu Ninue
vnd liessen predigen / man solte fas-
sten / vñnd zogen secke an / beyde
gros vnd kleyne.

Ich meyne das eytel heyligen sint ynn der stat
gewesen / das sie Jona billich eine stadt Gots nen-
net / Denn zeyge myr eyne stadt mehr ynn der wey-
ten welt / die yhr sey zu gleychen / wennis auch gleych
die heylige stad Jerusalem were. Den sihe sie doch
an / Jona hatt nur eine tage reyse gepredigt / vñnd
sie haben yhn nicht alle gehöret / vnd bekeren sich
doch alle / Jerusalem haben nye mügen / widder
Christus noch alle Aposteln noch Propheten /
durch yhr word vnd wunder dahyn mügen brin-
gen / ob sie gleych lange damit vñgangen vñ durch
vnd durch gepredigt haben / das Gott auch hie mö-
chte sagen / wie Christus Matth. viij. Vom heubte
man sagt. Ich habe solchen glawben nicht funden

ynn Israel. Ja zu Jona zeytten war Israel vnd
Hierusalem fast böse / da Ninue frum wirt. Wie
wol ob Hierusalem des gleichen gethan hette / als
zun zeytten Dauid / Salomo / Ezechia / Josia / were
es doch nicht solch wunder / weyl sie Gottis ges
setz / so viel Propheten / so viel Gottfürchtiger Kö
nige / Fürsten / Priester vnd ander trefliche leute hat
ten / die teglich trieben vnd anhielten. Aber zur zeyt
Jona ist Ninue die beste vnd grösste stadt auff er
den vnd hat keyne gleyche.

Dysen ort des propheten Jona pflegen die So
phisten auff die werck zu ziehen / vnd sagen / da da
sihestu das Gott die werck ansihet vnd die Ninui
ten dadurch gnade erwerben / ob sie wol heyden vñ
unglewbig sint / der frey wille kan sich wol zur gna
den mit wercken bereyten ic. Hie antworthe ich / Sol
chem geschwezt ist Jona zuuor komen / da er zu erst
ehe er die werck erzehlet / der Ninuiten glawben
preyset vnd spricht / Die leute zu Ninue glawbten
an Gott. Solchen spruch können sie feyn vberhüp
ffen / vnd vns die werck zeygen. Item Jona nennet
Ninue eine stadt Gots. Eine stad Gottis seyn vñ
an Gott glawben / lest warlich nicht zu / das der frye
wille habe dyse werck gethan / sondern Gottis gna
de vnd der glawbe haben solchs gethan. Vnd vñ
solcher gnade vnd glawbens willen / haben solche
werck Gotte gefallen. Den sie haben damit eusser
lich yhren glawben vnd die gnade ym hertzen bes
weyset / was fur frucht Jona durch seine predigt
hat geschafft. Was solt aber nicht Gotte gefallen /
wo glawbe vnd gnade zuuor ist ym hertze / so auch
die sundz nicht schaden / so noch vbrig bleyben?

Vnd mercke / das sie etliche stück thun / die yhn
Gott

Gott nicht befilhet/ vnd sie doch Jona erzelet/ als
das sie fasten vnd secke antziehē. Was fraget Gott
nach dem fasten vnd secken? Er wil das hertz ha-
ben vnd das ganze leben verendert / Gott hat sie
auch nicht durch Jona gefodert von yhn/ sondern
alleyne/ das sie von yhrer bößheyt lieffen. Tu mag
einer wol ynn secken gehen vnd fasten/ vnd dennoch
ein schalck ynn der haut seyn / wie die münche sint
ynn yhren kappen. Derhalben auch hernach nicht
das fasten noch die secke preysset/ sondern das sie sich
bekeret hatten (spricht er) von yhren bösen wegen.
Sie haben aber solchs gethan aus alter gewon-
heyt/ wie sie es von yhren vorueteren gelernt habē/
die sich also fur Gott mit secken vnd fasten geden-
mütigt haben. Eben dasselbige ist auch dauon zu
sagen/ das sich der König mit seinen Fürsten yn die
asschen setzt vnd so nerrisch ding gebeut/ das auch
die thier vnd das viehe nicht essen noch trincken
sollen/ dazu auch secke antziehen/ vnd zu Gott ru-
ffen. Wer hat yhe gehört/ das vnuernunfftige thie-
re/ sollen fasten/ secke antziehen/ vnd zu Gott ruf-
fen? Fragt Got auch nach solchē thun der thiere?

Es gilt freylich bey Gott der thiere fasten vnd
secke eben so viel als der menschen fasten vñ secke/
Vnd widerumb der menschen so viel als der thiere
Aber ein furchtsam hertz vnd demütig erschrocken
gewissen / thue auch wol nerrischer ding / damit es
beweyse/ das es sein ernst sey/ Vnd wo es möglich
were / so wünge es auch steyn vnd holtz zu trawrē
vnd alle creaturn mit yhm zu weynen/ vnd dennoch
sich düncken liesse/ es were nicht gnug. Denn es ist
vnaussprechlich vnd vnbegreyfflich was fur ein
ernst ist vmb ein recht rewiges hertz/ Das meynt/ es

solle aller welt so zu mut seyn vn̄ thun/ wie es thut
Das wol S. Paulus sagt/ das seuffzen des geystes
sey vn̄aussprechlich Roma. viij. Vnd David psal.
xxxj. spricht er habe gebrüllet wie ein lawe/ fur süff
zen seines hertzen/ das ist/ seine rewe vnd seuffzen
ym hertzen war so geos v̄nd gewaltig / dass er
aus brach mit heulen vnd weynen so greulich / als
höret eyner eynen zornigen Lawen brüllen. Wenn
nun Gott solchen ernst sihet/ so hat er gnug / vnd
lest yhm auch solche nerrische dinge alle wol gefal
len/ die er sonst nicht ansehen wo solcher ernst nicht
ist. Darüb hat Jona furwar der Ninuiten rewe
vnd busse meysterlich vnd gewaltiglich außgestri
chen/ als die hefftig/ ernst vnd thettig geweest ist.

Wollen nu die Sophisten hie rhümē die werck /
das die fur Gott gelten / wollen wyr nicht weren/
Aber sie schawen drauff/ das sie den ernst auch rhü
men / aus welchem solche werck geschehen / Denn
so sie die werck alleyne mit gedanken ansehen
vnd annemen/ on solchen ernst / wie die angeno
mene weyse sindt ym Klöstern vnd Kirchen/ son
derlich ym der Fasten v̄nd Marterwochen / so
sinds furwar eytel narren werck/ als wenn man die
thiere hiesse fasten/ büssen vnd beten/ on busse der
menschen / Damit man nichts außricht / denn das
man Gottis spottet / vnd grossen zorn anrichtet /
Darumb weyt weyt von solchen wercken / odder
mit ernst furgenommen. Solchen ernst aber gibt
nicht der freye wille odder vnser krafft / sondern
der glawbe / aus des heyligen geystis krafft. Denn
wyr sehen auch hie / das es die Ninuiten/ bey den
tollen wercken nicht lassen bleyben / sondern ober
das fasten vnd schreyen der thiere / greyffen sie die
rechten stück an v̄nd gebieten / eyn yhlicher solle
sich

sich bekeren von seinem bösen wege vnd vom freuel seiner hende. Man wil ya viel die werck rhümen/ vnd lassen anstehen das da bey stehet / nemlich / das man solle frum werden / auff das sie alleyne sprew on korn / vnd die hülßen on safft / die schalen on kerne opffern / vnd Gott yhr narr vnd spott vogel sey. Lass sie vor frum werden vnd die werck thun die sie rhümen/darnach sal sich der hader wol selbst legen. Aber nun haddern sie vmb gute werck / der sie keyne gedencen zu thun / können auch nicht / wollen doch ymmer dauon plaudern vnd meyster drynnen seyn.

Secke antziehen ist auff Ebreysch gered / das es heyst geringe kleyder anthun / vnd on allen schmuck daher gehen/wie die thun so leyde tragen/vñ müssen nicht so eben melseck odder sackthuch tragen/wie Jeremia spricht/ Ich wil dem hymel sack antziehen/ das ist/ tuncel vnd mit wolcken finster machen. Vnd ynn Apocalip. vi. spricht er/ Die sonne sey worden wie ein haryn sack. Also ziehen hie die thiere auch secke an/das ist/sie müssen mit trawren vnd sawr sehen. Gleich wie auff Ebreische wetse/brod vnd wasser/heyst essen vnd trincken/Wnd ynn der aschen sitzen/heyst sich ernyder setzen/nicht hoch faren vnd ynn ehren daher gehen/ Nicht das sie so eben hetten müssen eytel brodt vnd wasser brauchen/vnd ynn der aschen fur dem offen odder auff dem herde sitzen / Sondern weyl keyn geringer spysse ist / denn wasser vnd brodt/ vnd keyn geringer kleyd/den sackthuch/vnd keyn geringer stet/denn aschen / wirdt damit allerley geringe speyse/ kleyder vnd stette/gawand / wie Isai von Babylon sagt / Ernydder Babylon ernydder / setze dich ynn die aschen.

Wer weys: Gott möcht sich Keren vnd rewen zc.

Da redet der König/ als zweyffel er vnd sey nicht
gewis/ das Gott gnedig seyn wölle/ wilchs doch der
glawbe fodert/ oder ist nicht glawbe. Aber er zwey-
felt nicht/ sonst hette er so nicht gethan vnd sich so
nicht gestellet / Wenn zweyffeln rufft nicht zu Gott/
vnd wendet nicht solchen ernst fur. Es geht also zu
das ein recht ewig hertz/ fur forcht ynn kampff ste-
het vnd sicht mit dem vertzweyffeln/ vnd hat noch
nicht gewonnen/ darumb redet es/ als sey es unge-
wis/ Aber ynn der warheyt/ so lauts nicht anders/
denn als sey es noch nicht hyndurch/ sondern stude
ynn der arbeyt vnd not. Wenn nun keyn glawbe da
were/ so hielte es nicht ynn solcher arbeyt vnd not/
Darumb sint dyse word viel mehr zeyche/ das glaw-
be da sey/ Aber ein solcher glawbe / der ynn forcht
stehet vnd sicht/ vnd doch Gots gnaden fur augen
hat / wie er hie spricht/ Gott möcht sich keren/ vnd
rewen/ Das ist/ es ist ia noch güte dahynden/ vnd
nicht eytel zorn.

Es ist nicht not hie die spitzigen frage zu han-
deln/ wie sich Gott kere vnd rewe / vnd lass yhn
leyd werden/ so er doch unwandelbar ist/ damit sich
etliche hoch bekümmern / vnd machen yhn selbs sch-
weer ding draus. Da last vns viel mehr auffsehen/
wilch ein trefflicher glawbe ynn den leuten gewest
ist/ Die nicht alleyne das glawbten / das Jona pred-
digt/ wie die stat würde vntergehen/ sondern auch
Gottis gnaden sich thüren vertrösten / wiewol sie
dauon keyne verheysunge von Jona hören / son-
dern alleyne

derne alleyn die drewe word / Das erste stücke ist
gros / das so eyne mechtige stad vnd könig so bald
erschrecken / vnd sich so hoch furchten fur Gott /
vnd so tieff demütigen / von eynes mannes eyniger
predigt / vnd nicht dencken / warumb sie fur allen
andern stedten ynn der welt / so eben müsten sünd
der vnd verdampft seyn . Wie steiff stund Sod
dom vnd Gomorra widder Loth ? Wie feste
hielt pharao widder Mosen vnd Aaron ? Wie
verstockt bleyb Jerusalem widder Christum vnd
die Apostel ? Wie tobete vnd wütete Roma wide
der die Christen allzumal ? Wie trotzig sind noch
itzt Fürsten vnd Bischoffe widder das Euangelij
on ? Es ist fur war die ganze welt eytel buben / ia
teuffel gegen dise leute zu Ninue / vnd sie eytel
engel gegen die welt .

Das ander stücke ist noch grösser / das sie ynn
solcher furcht vnd angst nicht verzagen / vnd ha
ben doch keyne verheysunge . Lieber woran halten
sie sich / das sie nicht verzweyffeln ? so viel prophe
ten / so viel Apostel / so viel schrifft / so viel bücher /
prediger vnd tröstlicher word haben wyr / vnd kön
nen dennoch nicht wol Gott trawen / Das vnser
reichthum ynn Gottis word / wol möcht ein meer
heysen / gegē eyim tröpfflin das sie gehabt haben .
Denn sie haben ia nichts mehr können haben / on
das eynige word / Das Gott hymel vnd erden ges
chaffen habe vnd rechter Gott sey / das ist / das er
gütig vnd gnedig sey / Solch stücklin machen sie
yhn so trefflich nütze zu yhrer selickeyt / vns beyde
Jude vñ Christē zu allen schanden / die wyr vns so
reichlich vberflus ynn Gottis word nicht können
die helfft so nütze machen / Darumb sie auch Chri
stus Matthei am .xij. den Juden vnd vns allen

§

auff rückt vnd spricht/ Die leute zu Ninive werden
aufftreten am iüngsten gericht vnd dis geschlecht
verdammnen / Denn sie büßeten durch die predigt
Zona/ Vnd sihe/hie ist mehr denn Zona/ vnd das
nicht vnbillich/ weyl wyr nicht die helffte des ern-
stes fur wenden / mit so viel tausent drawen vnd
verheysungen Gottis vermanet/das die Ninu-
iten aus eynem draw wort erschreckt/ on eynige ver-
heysunge getröstet / so reichen glawben bewey-
sen. Aber es gehet so zu / Wo wenig Gottis wort
ist/da ist gros hunger vnd ernst darnach / Wo es
uberflüssig ist/da ist man seyn vberdüssig vnd ver-
achtet es.

**Da sahe Gott yhre werck an/
das sie sich bekereten von ygren
bösen wege etce.**

Hie / Hie / werden die werck gepreyset / Was
wollen wyr da widder sagen? Hie haben die werck
heyligen gewonnen. Ja seyn gewonnen / Sihe
auff den text/ Er spricht. Gott sahe yhre werck
an/das ist/ sie gefielen yhm wol / Aber was waren
es fur werck? Er deutet sie selbs vnd spricht. Sie
kereten sich von yhrem bösen wege. Solche werck
thue vnd lere/so gönnen wyr dyr nicht alleyne den
rhum der werck / sondern wollen sie helfen rhü-
men / Von bösen wegen sich keren / ist nicht eyn
geringe werck / Es begreiff nicht ynn sich fasten
vnd secte / sondern glewben an Gott von hertzen
vnd den nehisten lieben als sich selbs / das ist / es
foddert den ganzen menschen / frum vnd gerecht/
beyde ynnerlich vnd eufferlich/ an leybe vnd seele/
Denn.

Denn Gott foddert den gantzen menschen / vnd
mag der heblinge vnd heuchler nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer / vnd
ward zornig vnd betet zum
HERRN etce.

Das ist myr yhe fur war / eyn wunderlicher /
selzamer heylige / der da zürnet / das Gott den sünd
dern gnedig ist / vnd gönnet yhn keyn guts / son
den eytel vnglück widder die art der liebe / wilche
auch den feynden alles guts wündtscht vnd thut /
Vnd das noch mehr ist / das er solchs thut / nach
dem er den grossen ernst Göttlichs willens erfah
ren hatte ym meer vnd walfische. Dann lest er
noch nicht abe / da yhn Gott drumb straffet / das
er vnbillich zürne / Vnd stehet doch daneben auff
solchem grossen glawben / das er Gott vmb den
tod bittet / vnd wil nicht leben. Wilches er nicht
künde bitten wo er nicht Gotte auff das aller hö
hest vertrauet hette / Was wollen wir hie zu sa
gen? Wie kan solcher glawbe vnd solche vntugent
bey eynander stehen? Sie solte man fragen / da we
re nutz an. Leucken müssen wir nicht / das Jona
vnbillich zürnet vnd vnrecht thut / weyl Gott
yhn darumb straffet / beyde mit worten / mit that
vnd mit eynem zeichen der wilden rube / So müs
sen wir auch bekennen / das er sey ym glawben
vnd Gott angeneme gewest / weyl Gott so freunde

lich mit yhm redet/vnd eyn zeychen gybt / vnd sich
stellet wie eyn mensch / der mit seynem nehesten
freundlich redet vnd handele.

Vnd wenn yhm solchs alles were zu schencken/
so ist noch das ia vber die masse / das er gleich seyn
nen ersten ungehorsam vnd flucht / darüber er so
grewlich gestraffet ist / aller erst wil billichen vnd
verreydingen vnd die schuld Gottes gütte zu rechen/
da er spricht/Ach herr das ist/das ich sagte/da ich
noch ynn meynem lande war / darumb ich auch
wolte zuuor komen auffz meer zu fliehen etc. Was
ist doch das anders gesagt/ denn so viel / Ich thet
recht daran das ich flohe vnd nicht hieher wolte/
vnd ist deynes gütte schuld/ist schuld da? Was sucht
Jona damit? Trozt er nicht Gotte? Ringet er
nicht darnach / das er auffz new ynn tausent meer
vnd walfische geworffen werde / als der widder
Gottis gütte murret vnd sich selbs rechtfertiget?
Wenn solchs Saul odder etwa eyn ander thette /
was solt yhm wol begegennen? Solten werck bey
Gott gelten odder entgelten / so müste Jona hie
ynn abgrundt der hellen faren/ als der mit seynem
zorn widder glawben vnd liebe ganz halstarrig
lich tobt/Denn Gottis gütte schuldigt er/vnd ver
gönnet seynem neyhen gnade vnd alles gutt /
Sind das gute werck? Ja ist da nicht alle vntu
gent/was ist denn vntugent? Ich wüste schier ni
cht/was ich hie solt antworten.

Das erste ist aber / das wyr hie mercken / wie
gar wunderlich Gott ynn seinen heyligen ist/ auff
das nyemandt leychtfertig sey/yemandt vmb eyni
ches wercks willen zu richten odder zu verdamnen.
Das werck mag böse seyn vnd ist auch böse / noch
sol ich die personen nicht verachten odder verwer
ffen/

ffen/ Denn so wyr hie Zona ansehen/ so ist warlich ^b
sein werck vnrecht/ als das Gott selbst strafft. Noch
ist er das liebe kindt / vnd redet mit Gott so frey/
als fürchte er sich nichts für yhm (wie es auch war
ist) vnd trawet yhm als einem vater. Das ander
das wyr lernen/ wie Gott seine liebe kinder lest/ gu
te/ grosse/ grobe stücke narren vnd feylen/ wie Chri
stus auch mit den Aposteln thut ym Euangelio/
zu trost allen glewbigen/ so zu weylen sundigen vñ
fallen. Das dritte / das wyr sehen / wie gar freunt
lich/ veterlich vnd lieblich Gott mit denen handelt
vnd vmbgehet/ so yhm vertragen ynn nöten / wie
lieb der vater wirdt / nach der ruthen vnd staupe/
als die Epistel zu den Ebreern sagt / das die sucht
die aller lieblichsten frucht bringt/ denen/ die dryn
nen geübt werden/ Denn hie siehestu / mus das gar
nichts schaden/ noch zur sunden gerechnet werden/
das doch warhaffig sünde vnd strefflich ist/ Son
dern ist eine tegliche Kindes sünde/ die der vater wil
liglich vñ gütiglich treget. Aber mit den Gottlosen
gehet er nicht so vmb / sie können sich auch nicht
dreyen schicken / sondern werden gantz vnd gar zu
frech vnd zu wilde/ wo sie fülen/ das Gott gnedig
ist vnd schonet/ gerade als solt er auch yhr Gottlos
wesen yhm gefallen lassen odder dulden.

Es ist aber nicht wunder / das Zona nicht wil
den Heyden Gottis gnaden gönnen/ Denn rechen
du selbst / Es war bey den Juden ein bestendiger
glawbe/ das alleyne Israel Gottis volck were/ wie
ich droben auch gemeldet habe / vnd alle Heyden
vnter Gottis zorn/ wie der vers Psalm. lxxviii. lau
tet. **HER** schütte deinen zorn vber die Heyden/
die dich nicht kennen/ vnd vber die köningreyche die

deinen namen nicht anruffen. Darumb stunden sie
drauff/ das keyn mensch solt Gots gnaden teylhaff
tig werden / er müste zuvor Moses geseze anneh
men vnd ein Jude werden / Denn es die Apostel
vnd ersten Christen auch nicht anders verstanden/
wie Lucas Actu. am. viij. schreybt/das sie umbher
giengen vnd predigeten das Euangelion nyeman
des denn den Juden alleyne/ vnd zürneten mit S.
Petro/das er den Heyden hatte gepredigt/ Actu. x.
vnd. xi. Vnd ist Jona nicht von den Juden drumb
verfolget odder getödtet/das er zu Ninive predigt
den Heyden/ vnd Ninive eine Stadt Gotts nennet/
so sols wol eyn gros wunder seyn/ Den es war den
Juden vnleydlich / das ein volck Gotts solt etwa
seyn/vnd nicht Mose gesez haben vnd halten/wie
hie die Ninuiten von Jona gepreyset werde. Was
müssen die ytz vnd alle zeyt warten / die da leren/
Es seyen etwa Christen vnd mügen Christen seyn
die doch des Bapsts gesez/vnd Römischer kirchen
weyse vnd gepott nicht haben noch halten? Allzu
mal Ketzer/Ketzer/vnd verbrandt.

Vnd möcht wol seyn/das dis sey die rechte vrs
sache/ warumb Jona nicht wolte gen Ninive/und
noch murret/das sie nicht vntergehet / vnd lieber
todt were/denn das er das sehen soll/ das yemande
Gotts gnade friege vnd Gotts volck werde/on ge
seze Mose/vnd der Juden weyse. Was ist das an
ders/ denn eine schande dem volcke Israel / als die
vnnötige vnd vergebliche geseze haben/so wol on
die selbigen die menschen mügen selig werden?
Solten sie hie nicht sagen? Was machen wyr den
mit so grosser mühe vnd arbeyt/so dyse letzten nur
eine stunde arbeyten/vnd kriegen gleichen lohn mit
vns / die wyr des tages hitze vnd last tragen? wie
ym

ym Euangelio steht. Solt das nicht schele augen
machen? Solten sie nichts besser seyn? Solten sie
nichts mehr kriegen? Eben so gehets hie auch zu/
das die Ninuiten gnade erkriegē on gesetz vñ Pro-
pheten / Vnd die Juden mit yhrer grossen arbeyt
ym gesetz/nichts mehr kriegen denn sie/ya auch zu-
letzt der gantzlich feylen vnd mangeln / da sie mit
yhem murren vnd schelsehen/ etwas bessers wol-
len denn das Euangelion/haben/ vnd den heyden
nicht gönnen wolten Christen zu werden. Solchs
hat müssen Jona ganz vnlustig machen / als der
solchs alles eine ursache ist mit seinem predigen zu
Niniue/ vnd er solte der erste seyn/ der das Judent-
thumb verachtlich vnd vnnötig machete? wie het-
te er thuren ym landen bleyben? Er hat nicht on
ursache geflohen vnd sich gewegert solcher predi-
get/ Denn ein Jude seyn/ vnd doch predigen / das
das Judentthumb vnnötig sey / vnd on das wol
Gotts gnade zu kriegen sey/ das ist eben so viel/ als
wolt ein Jude seine eygen Juden zu nichte vnd vn-
nütze machen/ vnd die Heyden erheben/ gleych wie
es S. Paulo auch gieng ynn gleychem fall/wie Luo-
cas beschreybt in Actis.

Das nu Jona gestillet würde / vnd auch hett/
das er seinen zornigen Juden darauff antwortet/
spielet Gott mit yhm / vnd gibt yhm ein zeychen/
gleych wie er Petro thet Actu.x. Da er auch gleych
ynn Jonas meynunge stundt / Vnd gab yhm ein
gesichte vom hymel / ein leynen tuch mit allerley
thieren/ vnd sagt zu yhm/ Es were alles reyn/ So
es doch eytel Heyden waren / on gesetz Mose etc.
Also gibt Gott hie Jona ein zeychen / vnd lies ein
wilde rube wachssen/das Jona eine lustige lauber-
hütte dran hatte. Da er nu sich wol frewete solcher

hütten/verschaffte der ZERR einen Wurm frue
morgens/das sich Jona nicht versach/der stach die
wilden rube/das sie verdorret/ vnd beraubt den gu-
ten Jona seiner lust/ Da lies er yhm die heysen son-
ne auff den kopff stechen / Da er keyne hütte mehr
hatte/also/das er abermal vnlustig wird / vnd schle-
het eine vnlust zur andern/ vnd wil nyrgent gehen
was er gerne hette. Darumb bittet er abermal vñ
den todt/ das er der vnlust abkeme. Da kömpt nu
Gott / vnd stillt yhn vñd schließt / das er müge
thun was er wil / wie der hausuater ym Euange-
lio sagt/Beweyset auch das Jona vnbillich zürne/
Sih(e) spricht er) Du zürnest vmb einen geringen
strauch/ das der selbige nicht blieben/sondern ver-
dorret ist/ Wie viel weniger ist aber ein solcher str-
auch/ denn ein mensch / schweyge denn eine solche
stadt? Soltestu denn nicht auch wünschen vñd
gerne sehen/das die stad blibe/der du die wilden ru-
ben so gerne sehest bleyben? Was kondte Jona hie
widder sagen? Er musste verstummen/ als mit sei-
nem eygen vrteyl oberwunden/ dareyn er feyn ges-
fürd ward ober der wilden ruben/ehe er sich vmb-
sah. So gar ist nichts / menschliche witze gegen
Gott.

Ober der wilden ruben/die auff Ebreisch kif/
vnd hie kifaton / das ist / ein kiflin odder flyne kif
heyst/haben vor zeytten die leser sich wol versucht/
Die eltesten habens einen fürbis genand. Dernach
ist S. Hieronimus komen / vnd verdolmenscht es
Hedera/ das ist/Ephaw/ vnd spricht/Es sey nicht
ynn latinschem lande/sondern ynn Syria/ Es sey
aber ein solcher strauch / der seer schwynde wechset/
vnd balde so gros wirdt / das er eine hütten gybe
vñd dickẽ schatten / hatt bletter wie weynreben/
Daher

Daher es die alten villeycht k̄rbis haben wollen
machen / Wyr achtens dafur / Es sey der strauch/
den die natur k̄ndigen auff latinsch vitis alba nen
nen/wilchs deutsch heyst/wilderuben/ Unser pfar
her Er Johan Pomer meynet/ Es heysse bey seye
nen pomern Heylige wurzel/vnd wachse so gros/
das vber ein haus hyn gehe/wilchs der nachtschat
ten ehnlicht. Denn Ephaw / wie es Hieronymus
macht/k̄ans nicht wol seyn/ wie er selbs bekennet/
weyl der selbig pusch nicht auff seynem stengel ste
het/wie k̄faton thut/ sondern henger sich an mau
ren vnd bewime/ das die viel neher haben troffen/
die es k̄rbis haben gedeuret/wiewol Hieronymus
yhr spottet / vnd sie k̄rbisser nennet.

Nu es ligt nicht so grosse macht dran / Vnd sol
len vns nicht so fast vmb die word haddern/ wenn
wyr des dinges gewis sind / Das ist war/das dieser
strauch wie wol er vō natur selbs schwinde wechset/
so ist er doch hie ynn eyner nacht bereydt worden
wunderlich/vmb Jona willen/Vnd Jona hat lan
ge drunder gefessen / villeycht bis die vierzig tage
vmb gewesen sind/ Denn der text spricht / Er sey
zur stad aus gangen/da er sahe/ das sie sich bekere
ten/vnd hat sich gesetzt zu sehen/ob die stad w̄rde
vnter gehen. Denn es verdross yhn schon bereyt/
das er sie sahe busse thun/vnd hatte wol forge / sie
w̄rde nicht vnter gehen / Aber nach den vierzig
tagen da er sahe / das die bestympte zeyt fur vber
war/hebt sich seyn zorn/das nichts aus seyner pred
digt solt werden/ Da myrret er widder Gott/ vnd
mus sich meystern lassen / vnd also mit schanden
vnd gedem̄riget wider heym zihen/doch mit gro
sser frucht vnd nutz seyns verstandes.

G

Aus den allen lernen wir/wie Gott ein helffer
ist/aller menschen / nicht alleyne der Juden / wie
Sanct Paulus spricht .1. Thimo. 2. Gott wil das
alle menschen genesen vnd zum erkentnis der war-
heyte komen. Vnd das wir Heyden/als die zur letz-
ten stunde komen sind vnd gar nichts geerbeytet/
gar vnwürdighlich zu Gottis gnaden komen / weyl
vns die selbige nicht ist verheysen gewesen / wie
den Juden/Gott wolte/ das wir danckbar weren/
vnd machten vns die selbige nütze/wie dise leute zu
Niniue gethan haben/Auff das wir nicht auch zu
letzt / durch vndanckbarkeyt erger vmb kernen /
wie denen zu Niniue hernach geschach. Denn dise
geschicht Jona ist drum geschriebē/ das Gott vns
zeige seyne wunder/nemlich/das seyn word da am
aller ersten frucht schafft / da mans am wenigsten
meynet. Widderumb/da am wenigsten schafft/da
mans am meysten sich versihet/Denn hie gleroben
die Heyden zu Niniue die keyn word zuuor hatten/
Vnd die Juden werdē vnglewbig/die teglich Gots
tis word hatten. Auff das wir an niemant sol-
len verzweyffeln/auch widderumb auff niemant
vns vermessen.

Er spricht hie / das zu Niniue sey mehr denn
hundert vnd zwentzig tausent menschen gewesen/
Daraus man kan abnemen fast hynbey / wie gros
die stad gewesen ist/ Denn weyl er nennet hundert
vnd zwentzig tausent vnd etliche zall drüber/zeyget
er genug an/das nicht hundert vnd dreyssig tausent
drynnen gewesen sind / Denn er hette sonst wol ges-
sagt/mehr denn dreyssig odder vierzig tausent/od-
der zwey hundert tausent/ Nu istis noch nicht vber
alle masse eyne grosse stad / da zwey hundert taus-
sent menschen ynne sind/sondern wo sie wol stehet
vnd ym

und ym schwanz gehet/wie hie Ninive/ als die kö-
nigliche stad/stund / das heubt ym keyserthumb zu
Assyrien. Es were denn das man es so deuten
wolt/das der menschen/die nicht wusten was recht
odder linck were/solte so viel gewesen seyn/als iun-
ge kinder vnd narren/ Der alten leute aber sey viel
mehr gewest. Aber solche deutunge / halt ich nicht
sondern das sie alzumal nicht haben gewust / was
linck odder recht sey/das ist/wie wyr sagen/sie wu-
sten widder dis noch das ynn Göttlichen sachen/
als die keyn gesetz Mosi noch Propeten hatten /
wilche sie hetten geletet wie sie solten beyde ynn
geystlichen vnd leyblichen/ynn eusserlichen vnd ynn-
nerlichen dingen fur Gott sich halten/wie die Iu-
den hatten / Denn so mag man die rechte deuten
auffs geystliche ynwendig/vnd die lincke auffs leyb-
liche eusserlich/Denn man Gott mit leyb vnd seele
dienen mus. Das sey dauon gang. Zu müssen wir
auch die geystliche deutungen händeln/der sind drey.

Die Erste.

Jona heyst auff Ebreisch eine taube
be/Zu ist ym newen testament die taube des heylig-
en geysts gestalt Luce. 3. vnd Johan. 2. vnd son-
derlich der offenberlicher heyliger geyst/wilcher ge-
geben ist/ Christum ynn allerwelt durchs Euange-
lion zuverkündigen/Also das Jona mit seynem na-
men eyn furbilde ist des heyligen geysts vnd seynes
ampts/nemlich des Euāgelij/Das alle Apostel vñ
prediger sollen auch Jona seyn/vnd die taube/das
ist / den heyligen geyst haben / vñ nichts von
sich selbs on den geyst leren odder thun wie auch

G ij

Christus selbs Matthei .x. seynen iüngern besilht/
das sie solten seyn on falsch / wie die tauben / vnd
fursichtig wie die schlangen / das ist / das sie das wort
Gotts lauter vnd reyn / on allen zusatz / eynfeltiglich
lerē / wie es der geyst gibt / Vnd mit niemant felsch
lich vmbgehen / ynn wercken so wol als yn der lere .
Ninive heyst auff Ebreisch die schöne odder hübs
sche / wie eyne hübsche wolgebawete stad / schön ist .
Das ist die welt / so ynn yhrem reychthumb / wol
lust / weysheyf / stercke / heylckeyt vnd ehren lebt vñ
schwebt auff aller schönest vnd feynest . Aber da
ist vnter eytel gewel vnd sünde fur Gott . Das sie
nu das word höret vnd annympt / fastet vnd secte
an zeucht vnd ynn die asschen sich setz / Deuret / das
Gotts word frucht bringet / vnd feret alles vmb /
vnd macht / das sie yhre heylckeyt / stercke / reych
thumb / lust / ehre vnd gut / fur sünde / schwacheyt /
armut / vnlust / schande vnd schaden helt / vnd alles
veracht / Das heyst recht ynn der asschen sitzen / secte
an zihen vnd fasten / also das auch die thiere / das
ist / yhre leychnam müssen fasten vnd secte an ha
ben / das ist / sich casteyen vnd züchtigen .

Das auch Jennis aus dem Jüdischen lande so
ynn eyn frembd land gesandt wird / bedeut / das der
geyst vnd Gottis word solte von dem Jüdischen
volck genomen / vnd den Heyden gegeben werden /
wie Christus sagt Matthei .xxij. Ich sage euch fur
war / das reich Gottis wird von euch genomē wer
den vnd den Heyden gegeben werden / die frucht
damit schaffen etc . Das er aber fleucht vnd ym
meer solche fahr leydet / bedeut / das creutz vnd ver
folgunge / so dem Euangelio ynn der welt widder
setet / das sichs anleht / als fliehe das Christliche pred
dig

digampt vnd wolle vnter gehen vnd verloren sein/
so gar schwach scheynet es gegen solchem wesen /
vmb des willen/das die personen die es füren/flüch-
tige/das ist/ schwache geringe menschen sind / Das
meer/das ist/die welt/ ist gros vnd mechtig mit yhe-
rem wueten vnd toben. So ist der walfisch graw-
sam vnd erschrecklich mit seynem rachen vñ zenen/
das ist/der welt furst vnd gott/der teuffel/ist graw-
sam durch seyne fursten vnd grosse herrn/mit wür-
gen vnd tödten etc. Aber doch wird Jona erhal-
ten mechtiglich durch Gotts krafft/vnd kan seyne
predigt wider durch seyne eygen flucht noch durch
des meeres toben verhyndert werden / Sondern
dringt fort vnd kompt doch gen Ninine. Also ob-
wol die prediger schwach die welt gewaltig ist / so
ist doch Gotts word das heylige Euangelion
mechtiger/dringt durch vnd ist ungehyndert/ Vnd
wenn gleych die prediger alle verschlungen wer-
den / gehet es nur deste stercker / vnd kompt doch
ynn die welt vnd keret sie vmb/wie wyr sehen/das
an den Aposteln ergangen ist / Vnns zu trost /
das wyr auch nicht erschrecken fur dem meer vnd
walfisch/gewis / das vnser word odder Euangeli-
on mechtiger ist denn das alles.

Die andere.

Ist von geystlicher verfolgung/wie
es mit eynem sündler zu gehet / wenn er geystlich
stirbt/ vnd lebendig wird / das ist / wenn er sol ges-
recht vnd von sünden los werden / Das gehet also
zu. Das erst ist die sünde/dareyn wyr alle sind ge-
fallen durch Adams vngehorsam / vnd haben die

G ij

selbtige erger vnd grösser gemacht/ durch vnser eya
gen vngehorsam/ vnd sind also von Gottis ange
sicht geflogen/ das wyr nicht thun / was Gott will/
Vnd sonderlich / wenn wyr ynn die schöne sünde
fallen / das ist ynn heucheley vnd falschen Gottis
dienst/vom rechten Gottis word. Das ist der vnge
horsam vnd das fliehen Jona von Gottis ange
sicht/Denn weyl wyr ynn sünden sind / sehen wyr
Gott nicht vnd sind ferne weg / wie der verlorne
son ym Euangelio. Das er aber auff's meer fleuhet
vnd an keynem gewissen ort/bedeut/ das der sünd
der so er vō Got fleuhet/nirgēt gewisses furnumpt
sondern gehet vnd feret nach dem fleysch vnd der
welt/wo der teuffel yhn füret vñ treybt/fragt auch
nicht darnach/wo er hyn kömet/ on alleyn / das er
nicht dürffe ym lande vnd vnter Gottis gehorsam
seyn/sondern seynem gutdunckel folge.

Er kompt aber hynab gen Tapho vnd findet
eyn schiff das auff's meer feret / gibt sehr gelt vnd
tritt dreyn/legt sich/schlefft vnd feret so dahyn. Tapho
heyst hübsch odder feyn/das ist/ der Gottlose
hauffe/die do eyn gleyssend leben füren ynn Gottis
vngehorsam. Diese stad ist denn eben recht fur den
vngehorsam/gutdunckel vnd eygen erwelte gerech
tikeyt/Denn da find er eyn schiff/das ist / als yhn
dunckt/eyne gute weyse vnd lere/ die yhn solle fü
ren/als da ist/das gesetzte Gottis/auff menschlichen
dunckel verstanden. Das sind schiff menner/das ist
lerer solchs gesetz vnd eygener werck / vnd füren
das man nicht weys wo hyn / sondern nur auff's
Meer/Denn da ist kein gewis noch sicher gewissen
fur Gott/sondern feret/wie das meer gehet ic. Dis
sen gibt Jona sehagelt/Den solche lerer sind bauch
diener/vmb gelt leren vnd füre sie/man gibts yhn
auch

auch gerne vnd macht sie reych/ Gleych wie Gott
dem volck Israel das land Canaan gab auch vmb
yhre werck. Aber den Aposteln vnd Euangelisten
gibt man nichts/sondern nimpt yhn wol dazu was
sie haben. Da tritt Jona ynn das schiff vnd gybe
sich yn die lere/ligt vnden ym schiff vnd schnarckf/
Das ist/er ist sicher vnd meyner er sey nu wol dran/
vnd feret ynn dem wesen ynter hyn/wie denn thun
alle werckheyligen/ die ynn yhrem gleyssen so tieff
drunden ligen vnd schlaffen vnd fülen nicht/was
vbels sie thun/wie Salomo sagt Eccle. Gehor-
sam ist besser denn der Gottlosen opffer / die nicht
wissen was vbels sie thun. Sihe da/ das heyst wol
hynab gen Tapho vnd hynunter ynn das schiff
gehen / freylich hoch erab von Jerusalem / von
Gottis gehorsam ynn die tieffe des vngheorsams
vnd eygen dunkels.

Aber da kömpt nu Gott vnd wil den vngheor-
samen heyligen auffwecken vñ seine heyligkeit of-
fentlich zu sünden machen/ vnd lest ein wetter kö-
men/das ist/seinen zorn vñ gericht lest er fülen/Da
gehet den vnter alle eygene heyligkeit/ Da verzwy-
felt denn beyde lerer vnd schuler / vnd wollen die
werck den nicht halten noch bestehen/ Sie wil das
schiff zu brechen vnd vntergehen/Da rufft ein yge-
licher seinen Gott an/das ist/wil sich trösten seines
guten lebens / Aber da höret vnd hilfft der gözen
Keyner/den des rechten Gotts kennen sie nicht/ Da
wecken sie Jona auch auff / das ist / da werden sie
rechte gesetz lerer/da kömpt das gesetz zu seinē rech-
ten ampt / vnd leret nicht mehr werck noch falsche
gewissen/sondern seygt sünde vnd Gots zorn/ vnd
erschreckt das gewissen / Das ist/ da sie lassen vnd
die sünde suchen/ vnd woffen Jona. Denn das
G iij

gesetz lest nicht abe zu suchen vnd zu martern das
gewissen/bis es den sündler finde vnd zwingt zu be-
kennen / wie David spricht psalm. xxxvij. Da ichs
schweygen wolt/veralteten meyne gebeyne zc. Das
loßsen aber bedeut/das sich die sünde findet vnges-
fehrt / vnd das gesetz vns trifft / nicht wenn wir
meynen / sondern wenn wirs am wenigsten ge-
dencken/so kompt der hausz vater vnd findet vns/
Da mus Jona eraus vñ dem gesetz bekennen vnd
recht geben/wie er eyn sündler sey/sonst (spricht er)
höret das meer nicht auff. Vnd wie wol sie seer
treiben vnd rudern/ das sie zu lande möchten kom-
men/hilffts doch nicht/ Das ist/wie wol eyn solch
gewissen vberwundē ist/noch wils nicht gerne das
viteyl des tods leydē/ obs wol bekēnet/es solle vnd
müsse es leyden vnd hats wol verdienet / drum
springt Jona nicht selbs yns meer / sondern wird
hyneyn geworffen.

Zu letzt werffen sie Jona yns Meer/weyl es
nicht anders seyn wil/bitten aber Gott/das ers yhn
nicht zurechne/vnd fürchten vnd dienen Gott/das
ist/wie S. Paulus sagt/Ro. vij. Das gesetz ist gut/
frum vnd heylig/vnd tödtet gleychwol vnd macht
myr Gott zornig / Davon yzt nicht weytter zu sa-
gen ist. Das sie aber nu Gott fürchten vnd dienen/
bedeut/das das gesetz / wenn es zu seinem rechten
ampt kömot so dienet es Gott / Das ist / es macht
furchtsame/demütige diener Gottis/wilchs zuuor /
da es zu Japho noch war/ ynn mißbrauch der wer-
cke vnd des gutdunckels/ dienet es dem bauch vnd
nam sehr gelt/vnd macht schnarckende/sichere/fal-
sche werck heyligen. Sie kömpt nu der Walfisch vñ
verschlinget Jona / das ist der todt vnd die helles
Denn so gehets nacheynander. Zu erst das gesetz/
Darnach

darnach die sünde/ zu letzt der todt/wie S. Paulus
sagt. 1. Cor. 15. Das gesetz ist der sunden krafft. Der
todt aber der sunden stachel/das ist/ wo nicht sun-
de were ym gewissen / do künde der Todt nichts
thun/widder stechen noch hawen / widder würgen
nach martern/hette widder spitzen noch schneyten/
Sondern were stumpff vnd nichts/ Wenn aber sun-
de da ist vnd gefület wirdt ym gewissen / so balde
hat der todt spies vnd schwerd/ vnd wil den mens-
chen schlecht erwürgen / vnd erwürget yhn auch/
wo yhm nicht hülfte geschieht. Also auch wo keyn
gesetz nicht were/ das ist/ wo es nicht ein recht ge-
setz vnd ym seyn rechten ampt gienge / da were
auch keyne sünde/ das ist/ man fülete die sünde ni-
cht / vnd die sünde were krafftlos vnd bisse nicht/
wie sie thut/wo die ^{ley} Zona schlaffen ym schiff/vnd
die sichere werck heyligen/Wie es denn auch yn der
natur ist / das / wo keyn gesetz ist / keyn sünde seyn
kan/ Aber wenn das gesetz kömpt / so balde ist die
sünde da / vnd fület sich ym gewissen / Wie gewo-
lich nun der Walfisch mit seyn rachen dem Zona
gewest ist/so gewlich ist des todts dreyen ym ein
sündigen erschrockenem gewissen.

Da stirbt nu Zona drey tage vnd nacht ym
Walfische / Das ist / der sunder ligt ym solchem
schrecken vnd tods nöten vnd ringt mit dem todt/
bis er gar verzweyffelt/ Denn ynnwendig drey tag-
gen kan man wol spüren / ob einer todt sey . Vnd
wer den dritten tag erreycht ym todt / da ist keyne
hoffnung mehr. wenn er gleych nicht gantzer drey
tage lege/das ist/wenn er vber eine gantze nacht vnd
tag ligt/so ist er dahyn/ Denn der selbige mag wol
eine stunde des vorigen tags / vnd eine stunde des

folgenden tages erreychen. Solche drey tage sind nicht lang ynn dysem geystlichen sterben / Denn es ist bald geschehen / das yhn der tod vnd angst yns verzweyffeln treybt. Darnach kömpt das lebendige Gottes word / das Euangelion der gnaden / vnd spricht zum Fische / das ist / es gepeut dem tode / das er den menschen lebendig lasse. Da gehet der glawbe an vnd wird der mensch / beyde von sunden vnd tod ledig vnd los / vnd lebt also ynn gnaden vnd gerechtigkeit mit Christo. Da lernt nu Jona das stücklin singen / Ich wil mit danck opffern etc. vnd schilt die yeningen / so sich auff eyttelkeit verlassen / vnd achten der gnaden nicht / Denn solche leute erfahren / das werck vnd gesetz leben / eyttel vn nütze ding sey / vnd alleyne Christi gnade helffen mus / Vnd so werden denn leute draus / die grossen nutz ynn der welt schaffen / denn sie können rechte leren / radten vnd regieren / weyl sie es nicht alleyne aus den büchern odder Worten / sondern aus dem geyst vnnd eygen erfahrungen haben / Da schneyt denn vnd ist kreffrig / was sie leren / wie Jona hier mit seiner predigt zu Ninive bedeutet.

Die Dritte.

Hat Christus selbst auff sich gedencket Matt. xij. wiewol es nicht eine ganze allegorey odder deutunge ist / sondern ein beyispiel / Den Christus nympt Jona alleyne fur sich wie er ynn Walfisch ist gewesen / vnd spricht / er werde eben also auch ynn der erden tod ligent / vnd nennets ein zeychen Jona / das ist / ein zeychen das Jona gleych sey / Den er macht die drei tage nicht geistlich / wie sichs gepürt

gepürt ynn geyslichen deutungen / drum ist es ein
gleychnis mehr denn ein allegoria / vnd nyemandt
thurste es so deuten / wo es Christus nicht selbst
hette gethan. Zu dauon ist hie nicht viel zu reden /
weyl es alles selbst am tage vnd ynn aller welt be-
kandt ist / wie Christus gestorben vnd aufferstand
ist / Vnd das solchs das wunderzeychen sey / den vn-
glaubigen Juden gegeben ist / ya aller welt furge-
tragen wirdt durchs Euangelion / auff das sie wis-
sen sollen / wie sie allzumal durch dasselbige wun-
derzeychen vnd trefflich Göttlich werck / erlöset
sint / vnd dran sich halten sollen mit rechtem glawo-
ben. Es stoffet sich aber die gantze welt an dem zey-
chen / sonderlich die Juden / vnd ist yhnen ein erger-
nis vnd tozheytt / Aber es mus gleychwol seyn / yhn
wirdt doch keyn anders / wie sie gerne wolten / Denn
da stehets / wie Christus sagt / Dyrer bösen art
wirdt keyn ander zeychen widderfaren / on das zey-
chen Jona des Propheten / Dauon ist auch anders
wo weyter gesagt.

Zu legt ist da die wilde rube mit dem wurme
der sie sticht / yn der morgē rödte. Die geschicht rey-
met nicht alleyne auff Jonas zorn vnd gedanken /
wie der text lautet / sondern auch auff das Judent-
thumb / wilchs ist eyne rechte wilde rube gewesen.
Erstlich / grosse bletter hat sie / das ist das beste dar-
an / dauon Jona feynen schatten hat / vnd eine hüt-
ten drunder hat / wider der sonnen hitze. Aber nich-
tes wirdt da gemeldet / vnd ist auch nichts da von
früchten. Die bletter sint die word vnd Gots geses-
ze / wie S. Paulus sagt Ro. ij. Gottris rede sint yh-
nen vertrawet gewesen. Vnter dysen blett ern sitzt
Jona / das ist / die Propheten vn̄ heyligen veter sint
vnter dem Judenthumb gefessen / als vnter eyner

zeytlichen hütten vnnnd eusserlichem Gotts dienst/
bis auff Chustum / Denn es war eine sommerleu-
be odder lauberhütten / die zeytlich war / vnd auff-
hören solte. Aber fruchte trug es nicht / Denn das
gesetze on geyst / kundt von sich selbst nyemandt hel-
ffen / Wiewol viel solcher heyligen leute ym geyst
drunder waren / Darumb auch Christus den Feys-
genbawm mit den blettern on fruch / verflucht das
er verdurret / wilchs eben ein ding ist mit dysen
wilden rube. Doch frewet sich Jona solcher lauber-
hütten / vnd wartet auffss verderben der Stadt Ni-
nue / Denn es gefiel den Juden wol / vnd rhüme-
ten sich auch / das sie alleyne solten Gotts word
vnd Gotts dienst haben / vnd hielten die Heyden
allzumal verloren / gleych wie Jona hie die Ni-
niten helt.

Inn dem sie nun sich auffss sicherst darauff
verlassen / das sie alleyne Gotts volck seyen / vnnnd
gleych der Jona am aller frölichsten ist vber sol-
cher wilden ruben / verschafft Gott ein würmlin /
das die wilden ruben sticht / Das ist / Christus kam
eben mit seinem Euangelio / da die Juden am allers-
meysten stolz waren / das sie Gotts volck alleyne
wären / vnd stach die wilden ruben / das ist / predigt
da widder / vnd hub das gesetze auff / durch seinen
heyligen geyst / vnd macht vns alle fry vom gesetze
vnd seiner krafft. Daher ist verdorret vnd zu nichte
worden das Judenthumb / bis auff dysen tag /
ynn aller welt / vnd grunet noch blüet nicht mehr /
Sitzt auch feyn heylige noch prophet mehr vnter
seinem schatten / Es ist aus mit yhnen. Denn Chri-
stus ist ein wurm / wie er sagt Psalmo. xxi. Ich byn
ein wurm vnd nicht ein mensch / nemlich darumb /
Das er

Das er so yemerlich gecreuzigt vnnnd vorachtet ist.
Aber doch sticht der arme gecreuzigte wurm / ey-
nen solchen feynen strauch / das er verdurret / vnd
macht mit dem geringen sich / das ist / mit dem
verachten Euangelio / eyn solch feyn reych vnnnd
volck zu nichte.

Das aber der wurm nicht des abendts / son-
dern frue morgens / da die morgen röde anbricht /
den schaden thut / Bedeut das solcher fall des Jü-
denthumbs sey geschehen / da die zeyt der gnaden /
das Newe Testament auffgieng / durchs Euange-
lion ynn aller welt / Denn der die wilden rube hats-
te lassen wunderbarlich wachsen / der selbege lies
sie auch durch den wurm stechen vnd verdurren /
Also / das Judenthumb gieng auch schnell auff
durch grosse vnd manche wunderthat / aus Gotts
gewalt / nicht aus yhrer eygen krafft noch macht /
wie das die Historien wol weysen zum zeytten Mos-
se vnd aller Könige ic. Eben so ist auch verdur-
ret vnd vntergangen aus Gotts willen vnnnd be-
felh / da das stündlin des Euangelij kam. Sie mur-
ret nu Jona / aus zwo grossen vrsachen. Eine / das
die wilden rube verdorret / vnd nicht mehr vnter
yhem schatten sitzen mag. Die andere / das Ninive
nicht sol vntergehen. Das ist / es war yhe vnbillich
anzusehen / auch fur etlichen grossen heyligen / das
die Juden solten so verlassen werden / vnd verdur-
ren vnd verseygen / Vnd die Ninuiten die Heyden
solten das Euangelion annemen vnd Gotts volck
werden / Da sticht die Sonne Jona heys auff den
kopff / vnd kömpt ein dürre O stwind / das er matt
wirdt / Denn auch S. Paulus Romanorum. x. sich
hoch bekümmert / das die Juden so verderben / vnd

wolte gerne verbannt seyn von Christo vmb yhu
ren willen. Aber yhm wirt geantwortet. Es were
billicher zu zürnen / das Ninue solt vntergehen/
denn das die wilden rube verdurret / vnd billicher
Ninue bleybe / denn die wilden rube / Das ist / wie
Sanct Paulus Romanorum. xi. sagt / Aus der Judo
den verderben kömpt der Heyden heyl / das ist / Bes
ser vnd billicher ist / das das Judenthumb vergien
ge (wilchs doch on geyst / keyn nütze / vnd eytel blets
ter war on frucht) denn das durch yhr bleyben / die
gantz welt verdörbe. Das vrt Eyl gefiel Gott vnd
ist auch recht / das wir Heyden wol mügen
danken seiner gnaden / Denn den Ju
den / so sie wolten auch glauben vñ
das Judenthum faren lassen /
geschehe damit keyn scha
den / vñ vns doch al
le seligkeit dran
ligt. Dazu
helf vns
Gott.

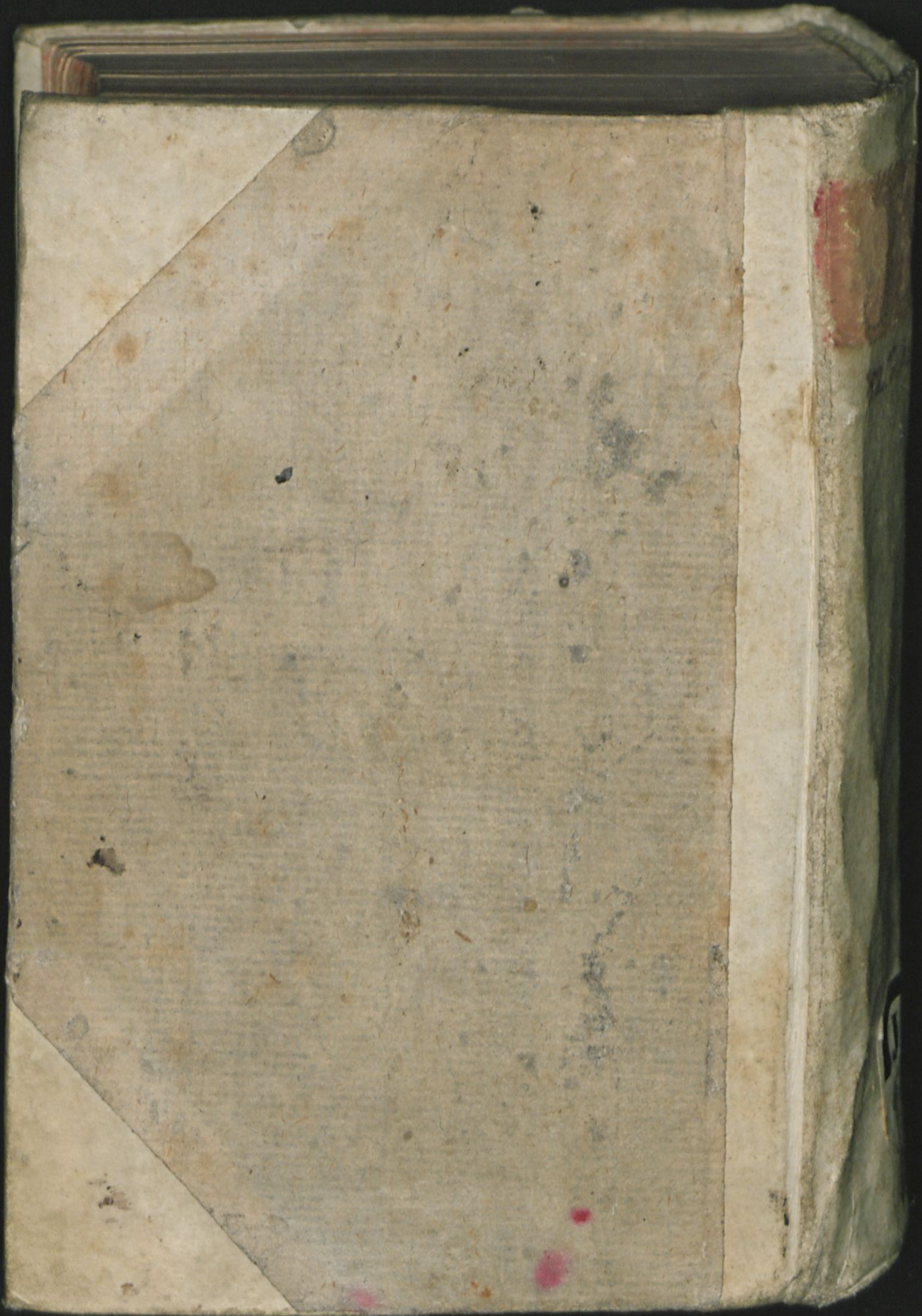
A M E N.

Gedruckt zu Erffurdt / durch Johann
nem Loerffel odder Pariser /
Im Jare. 1 5 2 6.

Joh 62. 65⁷
=

(x 227 0542)





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

